

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

253 (27.10.1951)

NEUESTE NACHRICHTEN

Winston Churchill wieder Premierminister

Die Konservative Partei Großbritanniens mit knapper Mehrheit siegreich aus den Parlamentswahlen hervorgegangen

London (AP/dpa). Die Konservative Partei Großbritanniens ist unter der Führung Winston Churchills mit knapper Mehrheit aus den Parlamentswahlen als Sieger hervorgegangen. Winston Churchill hat sich noch gestern zum König begeben und hat den Antrag zur Regierungsbildung angenommen.

Nach den bisherigen Ergebnissen aus 618 von insgesamt 625 Wahlkreisen entfallen auf: die Konservativen 318 Sitze (1950: 297)
Labour 293 Sitze (1950: 315)
Liberaler 5 Sitze (1950: 9)
Irische Labour 2 Sitze (1950: 4)

Wie groß die konservative Mehrheit ist, wird endgültig erst nächste Woche bekannt werden.



Clement Attlee, der Verlierer

Bis jetzt kann die Partei mit 318 Sitzen sicher rechnen und verfügt damit bei insgesamt 625 Unterhausmitgliedern über die absolute Mehrheit.

Diese Führung erklärt sich damit, daß die Labourkandidaten in den Industriewahlkreisen mit großer Mehrheit gewonnen haben.

Die Auszählung der Stimmen zeigt, daß (nach den bisherigen Ergebnissen) fast gleich viele Wähler für die beiden großen Parteien gestimmt haben. (Konservative rund 13,7 Millionen, Labour rund 13,9 Millionen.)

Kurz bevor Churchill in den Buckinghampalast gerufen wurde, hatte Premierminister Clement Attlee sein Rücktrittsgesuch eingereicht. König Georg unterhielt sich 50 Minuten mit Churchill über die Zusammensetzung des neuen Kabinetts.

Der neue Premierminister zieht damit nach sechs Jahren und drei Monaten wieder in die Downing Street 10 ein, nachdem er damals seit 1940 die Geschicke Großbritanniens gelenkt hatte. Er wird am 30. November 77 Jahre und ist damit der älteste Premierminister seit William Gladstone, der 1892 als 83jähriger den Posten übernahm.

Churchill wird dem König in Kürze die Kabinettsliste vorlegen, nach deren Genehmigung die Namen veröffentlicht werden. Mit dem Amtsantritt der neuen Regierung ist am Montag zu rechnen.

Winston Churchill zeigte sich am Freitagabend kurz nach Bekanntwerden des konservativen Wahlsieges in seinem Heim in Woodford einer jubelnden Menschenmenge. Der

greise Politiker betonte, daß die Aufgaben, die „vor uns liegen, schwer, aber nicht unlösbar sind.“ Es liegen noch keine Anzeichen dafür vor, wen Churchill in sein Kabinett aufnehmen will. Bisher wurden die Namen Eden, Lord Woolton, Brendan Bracken, Walter Alliot und Duncan Sandys erwähnt.

Alle zehn Kommunisten erlitten bei den britischen Parlamentswahlen eine vernichtende Niederlage. Keiner erreichte in seinem Wahlkreis ein Achtel der Stimmen, so daß sie alle ihre Rücklage von 150 Pfund verloren.

Hoffnung auf Churchill

Bonn (AP). Der Sieg der Konservativen in England läßt nach Auffassung regierungsnaher Kreise in Bonn die Hoffnung zu, daß die neue britische Regierung eine positivere Einstellung zu den Problemen der europäischen Vereinigung zeigen wird. Man verweist auf die „Hohe Achtung“, die der Führer der Konservativen Winston Churchill, im deutschen Volk genießt. Es wird Churchills Bemühen um eine deutsch-französische Verständigung im Rahmen einer europäischen Gemeinschaft hervorgehoben.



Winston Churchill, der Sieger

Atombomben im Mittelmeer „stationiert“

US-Flottenpersonal in der Handhabung von Atomwaffen unterrichtet

Washington (AP/dpa). Der amerikanische Marineminister Kimball erklärte am Donnerstag, er „nehme an“, daß die sechste amerikanische Flotte im Mittelmeer nötigenfalls Atombomben zur Abwehr eines Angriffs auf Westeuropa anwenden werde. Die seit dem vergangenen Jahr verdoppelte und jetzt aus rund 70 Großkampfschiffen bestehende Flotte könne durch die Sowjetunion und ihre Satelliten nicht bedroht werden.

Zur Zeit operierten, sagte Kimball weiter, einige amerikanische Kriegsschiffe in der Nordsee, und es könne sich unter Umständen als notwendig erweisen, auch einige Schiffe in die Ostsee zu schicken.

Die Offenhaltung des Suezkanals sei für die Westmächte eine zwingende Notwendigkeit, fuhr Kimball fort. Ihre Durchführung läge bei Großbritannien, da außer Neapel die amerikanische Flotte im Mittelmeer über keine Flottenstützpunkte verfüge. Er hoffe allerdings, daß die Vereinigten Staaten Flottenbasen in Spanien erhalten würden und daß der Atlantikhafen von Port Lyautey (Franz. Marokko) bald ausgebaut sein werde.

Kimballs Erklärung war die erste Andeutung darüber, daß amerikanische Flotteneinheiten die Atombombe zu „liefern“ in der Lage sind. Vor zwei Monaten war lediglich bekanntgegeben worden, daß amerikanisches Flottenpersonal in der Handhabung von Atomwaffen unterrichtet werde.

Lage am Suezkanal ernst

Kairo (AP). Die Lage in der Suezkanalzone hat sich im Laufe des Donnerstag durch den allumfassenden Boykott der britischen Truppen durch Ägypten weiter zugespitzt und einen äußerst kritischen Punkt erreicht. Die eingeborenen Arbeitskräfte legen nach und nach die Arbeit völlig nieder. Tausende sind bereits

Chinesen und Nordkoreaner geben etwas nach

Sie beharren nicht mehr auf dem 38. Grad als Demarkationslinie

Tokio (AP). Die Kommunisten haben auf der Waffenstillstandskonferenz in Panmunjom am Freitag einen Gegenvorschlag zur Frage der Demarkationslinie zwischen den beiden Armeen vorgelegt. Das kommunistische Oberkommando geht darin von seiner bisherigen Forderung ab, die Demarkationslinie an den 38. Breitengrad zu verlegen, schlägt aber eine Linie vor, die bis zu 25 Kilometer südlich der gegenwärtigen Front verlaufen würde.

Ein alliierter Sprecher erklärte dazu, daß der kommunistische Vorschlag nicht annehmbar sei, da die Alliierten danach auf die Ausgangsstellungen vor ihrer Herbstoffensive zurückgehen und harter Kämpfe für Gebiete wie das „eiserne Dreieck“ Chorwon-Kumwha-Pyonggang im Mittelabschnitt und das „Herzleid“-Gebirge

mit ihren Familien und ihrer Habe aus der Zone fortgezogen.

Ein Sprecher der Suezkanalgesellschaft bestätigte erneut, daß die ägyptische Regierung die Kompanie aufgefordert hat, keine britischen Schiffe mehr abzufertigen. Die „Royal Navy“ regelt zur Zeit den Verkehr auf der Wasserstraße.

Japan ratifiziert Friedensvertrag und Sicherheitspakt

Tokio (dpa). Das japanische Parlament und der Reichstag stimmte am Freitag der Ratifizierung des Friedensvertrags mit Japan und dem Sicherheitspakt, der nach der Friedenskonferenz in San Francisco von Japan und den Vereinigten Staaten unterzeichnet wurde.

Rückerstattung von 1,5 Mrd. Dollar

New York (AP). Israel hat am Donnerstag alle Juden aufgefordert, seine Rückerstattungsforderungen gegenüber Deutschland in Höhe von 1,5 Milliarden Dollar (6,3 Milliarden DM) rückhaltlos zu unterstützen.

Deutschland könne nicht wieder in die Völkerfamilie aufgenommen werden, wenn es nicht seine Schuld am Judentum wieder gutmache, sagte Eban, der israelische Botschafter in den USA. Bundeskanzler Adenauer habe mit seiner jüngsten Erklärung einen Schritt auf diesem Wege getan, „jetzt bleibt abzuwarten, ob ein realer Wiedergutmachungsakt von der Bundesregierung eingeleitet wird.“

Ausfuhr von Schweinefleisch gesperrt

Bonn (AP). Die Bundesregierung hat mit sofortiger Wirkung eine vorübergehende Sperrung von Ausfuhrerlaubnissen für Schweinefleisch verfügt, um dadurch eine Senkung der gegenwärtig überhöhten Schweinefleischpreise auf dem Inlandsmarkt zu erreichen.

Chinesen und Nordkoreaner geben etwas nach

Sie beharren nicht mehr auf dem 38. Grad als Demarkationslinie

im Ostabschnitt wieder räumen müßten. Die Alliierten wollen die Demarkationslinie im allgemeinen der gegenwärtigen Front folgen lassen. Doch wird der Vorschlag der Kommunisten immerhin als ein ermutigendes Zeichen angesehen, nachdem sie früher unachgiebig auf dem 38. Breitengrad bestanden hatten.

Eisenhower soll Präsident werden

New York (AP). Die „New York Times“ meldet am Freitag, daß die „Eisenhower-zum-Präsidenten“-Bewegung innerhalb der nächsten 14 Tage eine öffentliche Kampagne zur Nominierung General Eisenhowers zum republikanischen Präsidentschaftskandidaten eröffnen wolle. Die Anhänger Eisenhowers hätten hinter den Kulissen bereits eine so breite Bewegung aufgebaut, daß der Oberbefehlshaber der Atlantikpaktstreitkräfte sie nicht ignorieren könne.

Einzelhandel gegen Rabatt

Wiesbaden (dpa). Der Hauptverband des deutschen Lebensmittel-Einzelhandels ist gegen den Rabatt. Denn eine Rabattgewährung sei bei der gegenwärtigen Ertragslage des Lebensmittel-Einzelhandels wirtschaftlich nicht möglich. Der Verband fordert stattdessen einen gesunden Wettbewerb ohne jede Manipulation.

Holzpreise weiterhin gebunden

Freiburg (a). Die Leiter sämtlicher Preisbildungsstellen des Bundesgebietes beschlossen auf einer Arbeitstagung in Freiburg, Überschreitungen von angemessenen Preisen auf dem Holzmarkt künftig scharfer und nachdrücklicher zu ahnden.

Die Leiter der Preisbildungsstellen sowie die Referatsleiter des Bundeswirtschaftsministeriums mit dem Leiter der Abteilung III, Dr. Risse, die während der zweitägigen Aussprache alle aktuellen Preisprobleme zu Gunsten einer einheitlichen Praxis im Bundesgebiet behandelten, waren sich darüber einig, daß für die Holzpreise weiterhin die allgemeine Bindung nach § 19 des Wirtschaftsstrafgesetzes bestehe,

Churchills Aufgabe

O. H. Die in der ganzen Welt mit höchster Spannung erwartete Entscheidung des englischen Volkes ist so knapp ausgefallen, wie man erwartet hat. Nach sechsjähriger Regierungstätigkeit muß der Chef der britischen Arbeiterpartei Clement Attlee geschlagen den ersten Platz im Staate Winston Churchill räumen. Die Zeit der vereinfachten Formeln ist vorbei. Es ist nicht so, daß nun eine Partei durch eine andere, völlig anders handelnde, abgelöst wird. Die Aufgabe, die jeder britischen Regierung in unserer Zeit gestellt ist, hat der berühmte englische Wirtschaftstheoretiker Keynes bereits 1925 aufgezeigt, als er sagte: „Ein neues Zeitalter verlangt die Entdeckung neuer Erkenntnisse. Auf dem Gebiete der Wirtschaft stehen wir insbesondere vor der Notwendigkeit, neue Verfahren und Mittel zu finden, um das Funktionieren der wirtschaftlichen Kräfte so zu regeln, daß sie mit der zeitgenössischen Auffassung von dem, was den Interessen der gesellschaftlichen Stabilität und sozialen Gerechtigkeit angemessen ist, nicht auf unerträgliche Weise in Konflikt geraten.“ Für das System des Laissez-faire-Kapitalismus, des vollständig freien und hemmungslosen Wirtschaftens, ist auch in den sogenannten kapitalistischen Staaten kein Raum mehr. Es hat den Menschen keine Sicherheit in der Arbeit, im Lohn und in den Preisen zu geben vermocht. Aber die Chance, dieses überholte System abzulösen durch eine sozialistische Wirtschaftsordnung, hat in England die Regierung Attlee, nach 1945 so wenig auszunutzen vermocht, wie dazu einst die Regierung des Arbeiterparteilers MacDonald nach dem ersten Weltkrieg in der Lage gewesen ist. Zwar darf diese britische sozialistische Wirtschaftspolitik keineswegs mit dem Marxismus gleichgesetzt werden, der sich sowieso nirgends als ein selbständiges und praktisch funktionierendes politisches und wirtschaftliches System bewährt hat. Aber immerhin wurden manche Schritte zu einer Verstaatlichung wichtiger Industriezweige unternommen. Aber weil bei der britischen Arbeiterpartei aus der sozialistischen Wirtschaftsform weithin nur eine Herrschaft der Bürokratie geworden ist, hat jetzt das englische Volk einen Wechsel in seiner Regierung vorgenommen, ohne damit auch zugleich eine wirklich eindeutige und endgültige Entscheidung zu treffen zwischen „Wohlfahrtsstaat“ und freiem Unternehmertum.

Die Konservativen haben im Wahlkampf keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie nicht daran denken, in der Innen- und Wirtschaftspolitik nun plötzlich das Ruder vollständig herumzuwerfen. Auch sie wissen, daß die Wirtschaft heute bis zu einem gewissen Grade der staatlichen Führung und Planung bedarf. Und sie sind sich auch darüber klar, daß die Verstaatlichung einer Reihe von Industriezweigen nicht mehr rückgängig gemacht werden kann.

Als Churchill 1940 in der finsternen Stunde der Geschichte seines Landes die Regierung übernahm, hat er seinem Volke in jener berühmten Rede nach Dinkirchen nur Blut, Tränen und bitteres Leid in Aussicht gestellt. Kann er seinen Mitbürgern heute hoffnungsvollere Aussichten machen? Es ist ein seltsames Gefühl der Ohnmacht, das weite Kreise der Engländer befallen hat. Churchill weiß ganz genau, daß er nur dann Erfolg haben wird, wenn es ihm gelingt, seine Landsleute zu einer neuen nationalen Anstrengung unter schwersten Opfern aufzurufen. Wenn aber überhaupt einer dazu in der Lage ist, dann gewiß er, Englands Old Man. Er besitzt die elementare Kraft der Seele, die allein in der Lage ist, ganz in dem aufzugehen, worauf es im Augenblick ankommt und etwas von dieser Kraft auf die zu übertragen, die mit ihm den Weg bergauf gehen sollen.

Auch Churchill ist sich bewußt, daß Englands große Zeit vorbei ist und daß es für die britische Politik in erster Linie darauf ankommt, in enger Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten die Lösung des Ost-West-Konfliktes zu suchen, die allein auch eine Bewältigung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten ermöglichen würde. Solange sie nicht gefunden ist, muß sich England an dem Wettstreit beteiligen, muß dafür alle übermenschlichen Opfer bringen, die es unmöglich machen, einen wirklichen sozialen Frieden auch im Innern zu schaffen. Wenige Tage vor der Abstimmung hat der konservative Parteiführer in einer großen Rede in Plymouth das Ziel seiner Außenpolitik umrissen. Er sagte: „Wenn ich im öffentlichen Leben geblieben bin, dann ist es, weil ich zu Recht oder Unrecht, aber zum mindesten aufrichtig glaube, daß ich instand sein könnte, einen dritten Weltkrieg zu verhüten und einen dauernden Frieden näherzubringen, welchen die Völker aller Rassen und Länder leidenschaftlich herbeiführen.“ Es ist das höchste Ziel, das sich ein Staatsmann in unseren Tagen setzen kann und es gehört schon sehr viel Selbstvertrauen dazu, zu glauben, es auch tatsächlich erreichen zu können. Spricht aus diesen Worten mehr als das Selbstbewußtsein eines Politikers, der weiß, daß er schon einmal sein Land vor der furchtbarsten Bedrohung gerettet hat? Wir glauben es.

Churchill ist sich aber auch klar darüber, daß Englands Wort in Amerika nur dann das notwendige Gewicht besitzen wird, wenn sich England in Übereinstimmung mit Europa befindet. Er ist deshalb auch einer der ersten gewesen, die nach einer neuen europäischen Politik verlangten, und er hat in seiner berühmten Rede in Zürich vor Jahren schon die englische Bereitschaft ausgesprochen, mit diesem Europa zusammenzugehen. Damals allerdings stand er in der Opposition. Wird er heute noch zu diesem Rufe stehen? Auch darin glauben wir an den konservativen Führer, der als einer der wenigen Politiker der Welt die letzten Wahrheiten der Menschheit erkannt hat und für sie eintritt mit dem hemmungslosen Mut und dem Selbstbewußtsein eines großen Menschen.

Auerbachausschuß vernimmt Belastungszeugen

Hausverbot und fristlose Entlassung für einen Beschwerdeführer

Von unserem Münchener Korrespondenten

München. Die Vernehmung des Hauptbelastungszeugen, Dr. Gindl, des ehemaligen juristischen Sachbearbeiters des bayerischen Landesentscheidungsamts, bildete einen Höhepunkt der Untersuchungen des Auerbachausschusses.

Der Zeuge belastete den jetzigen Staatssekretär im Finanzministerium, Dr. Ringelmann, schwer. Schon zu Beginn seiner Vernehmung machte er gewisse Vorbehalte für seine Aussagebereitschaft, da er sich nicht neuer Verfolgung und neuen Verleumdungen aussetzen wolle. Er wurde mit juristischen Aufgaben betraut, obwohl er kein Jurist ist.

Zu ersten Zusammenstößen kam es bei der Vernehmung, als er in der Frage eines CSU-Abgeordneten nach dem Dokortitel und der Zugehörigkeit zur VVN und KPD den Versuch ergriff, seine Glaubwürdigkeit zu erschüttern. Erregt verwahrte sich der Vorsitzende des Ausschusses gegen eine Bemerkung Gindels, daß sich vielleicht im Bekanntenkreis des Fragestellers Hochstapler befinden, er sich aber nicht als solcher betrachtet sehen wolle. Dr. Gindl stritt entschieden ab, Mitglied der KPD gewesen zu sein. Die ihm überantwortete Leitung der Karteistelle habe er niedergelegt, um nicht mit dem Gesetz in Konflikt zu kommen.

Eine Überprüfung der Kartei habe, wie der Zeuge aussagte, des niederschmetternde Ergebnis gezeigt, daß nicht nur in der Kartei radiert wurde, sondern viele Blätter überhaupt nicht auffindbar und zahlreiche Beträge nicht verbucht waren. Als seine Beschwerden nichts fruchteten, sei es zu erheblichen Zusammenstößen mit Auerbach gekommen, die mit einem Hausverbot und mit seiner fristlosen Entlassung endeten.

Neues in Kürze

Bonn (dpa). Der Bundesrat stimmte der zwanzigprozentigen Gehaltserhöhung für Beamte und Pensionäre des Bundes zu und beschloß gleichzeitig, dem unter Artikel 131 des Grundgesetzes fallenden Personenkreis die zwanzigprozentige Teuerungszulage zu gewähren, wenn die Pensionen oder Übergangsgelder 230 DM im Monat nicht übersteigen. Die Teuerungszuschläge sollen vom 1. Oktober ab ausbezahlt werden. Das vom Bundestag bereits verabschiedete Besoldungsgesetz geht jetzt noch an den Vermittlungsausschuß.

Reutlingen (b). Der vor dem französischen Tribunal in Reutlingen verhandelte Fall des Karlsruhers Karl Roll, der des Kriegsverbrechens in Konzentrationslagern angeklagt ist, war am 5. Oktober auf den 26. Oktober vertagt worden. Da die von der Verteidigung benannten Zeugen fehlten, wurde die Verhandlung erneut vertagt, und zwar auf den 23. November.

Buenos Aires (dpa). Der Leiter der Außenhandelsabteilung im Bundeswirtschaftsministerium, Dr. von Maltzan, wurde am Donnerstag vom argentinischen Staatspräsidenten Juan Peron empfangen.

London (AP). Nach einer Meldung des Moskauer Rundfunks ist der stellvertretende sowjetische Außenminister Anatoli Josefowitsch Lawrentjew zum sowjetischen Botschafter in der Tschechoslowakei ernannt worden.

Teheran. Deutschland schlug Persien im Amateurboxländerkampf mit 13:7 Punkten.

Auerbach hätte sich nie nach der Vorgabe des Belastungszeugen Gindl die Mißwirtschaft und Korruption geleistet, wenn er nicht gewußt hätte, daß nichts gegen ihn unternommen werde. Ringelmann habe Auerbach als einen Mann, der vorsichtig behandelt werden müsse, bezeichnet. Die vom Finanzministerium getroffenen Maßnahmen seien nicht geeignet gewesen, das Chaos im LEA zu beseitigen. Allen diesen Bemühungen um Beseitigung der Mißstände habe die Rückendeckung der Aufsichtsbehörden gefehlt. Um ungesetzliche Verlangen durchzudrücken, habe Auerbach mit Drohungen nicht gespart und darauf verwiesen, daß er genügend Belastungsmaterial gegen prominente Politiker einschließlich des bayerischen Ministerpräsidenten Ringelmann habe er als einen Freund bezeichnet. Es sei durchaus möglich, daß das Nichteingreifen des Finanzministeriums auf politische Rücksichtnahme zurückzuführen sei. Vom LEA aus habe man versucht, auf den Zeugen einen Druck auszuüben. Entschieden wandte sich Dr. Gindl gegen die Behauptung, er sei nicht ganz zurechnungsfähig, die Ringelmann im Ausschuß erhoben habe. In dem Attest sind wohl Nervenstörungen, aber keine darüber hinausgehende Vermerke angegeben. Der Vorsitzende bezeichnete die Abneigung des Zeugen gegen Ringelmann als „fast pathologisch“. Die Vernehmung des Zeugen wird fortgesetzt.

Lehr stellt richtig

Bonn (AP). Bundesinnenminister Lehr gab eine „richtigstellende Erklärung“ zu seinen Äußerungen vor dem Verein der „Auslandspreste“.

„Der Bundesinnenminister habe auf die Frage eines ausländischen Journalisten, ob und in welchem Umfang er die Sozialdemokratische Partei für kommunistisch durchsetzt halte, erklärt, er halte wenig von solchen statistischen Angaben. Wohl sei bekannt, daß es in der SPD einen gemäßigten und einen radikalen Flügel gebe. Es liege ihm aber völlig fern, sich in dieser Richtung zu interessieren.“

Diese Erklärung erfolgte, nachdem der SPD-Pressedienst in einer scharfen Erklärung zu den Äußerungen Dr. Lehrs Stellung genommen hatte.

NSU stellte weitere Weltrekorde auf

Hermann Böhm verbesserte die absolute Weltbestleistung für Seitenwagen

München (Eigener Bericht). Bei völliger Windstille unternahm NSU am Freitag auf der Autobahn Ingolstadt-München weitere Rekordversuche. Zunächst bestieg Hermann Böhm sein aerodynamisch verschältes Gespann. Er erledigte die Hinfahrt über den Kilometer mit dem Halbliter-NSU-Kompressor-Motor mit 246 km/std., kam bei der Rückfahrt sogar auf 250 km/std. und schraubte den von dem Engländer Eric Fernihough auf einer 1000 ccm-Brough Superior erzielten absoluten Weltrekord für Seitenwagenmaschinen auf 248 km/std. Auch Wilhelm Herz verbesserte mit der unverkleideten Maschine die Weltrekorde der 500 ccm-Klasse über Meile und Kilometer. Mit je einer Hin- und Rückfahrt stellte er sechs neue Weltrekorde auf. Herz überbot mit 167,0 km/std. für den stehenden Kilometer nicht nur den auf 150 km/std. stehenden 500 ccm-Weltrekord des italienischen Gilera-Fahrers Taruffi, sondern auch den 750 ccm-Rekord, den Henne auf BMW

mit 152 km/std. noch inne hatte und schließlich den 1200 ccm-Rekord, der mit 159 km/std. als bisher absolute Bestleistung mit stehendem Start dem Engländer Fernihough gehörte.

Genau so erledigte Wilhelm Herz den absoluten Weltrekord mit stehendem Start über eine Meile, den ebenfalls noch Fernihough mit 176 km/std. hielt, mit einem Schnitt von 183,0 km/std. so daß auch die Bestleistungen von Henne und Taruffi, die sowohl in der 750 ccm-Wagen- und Drängler-Klasse auf je 171 km/std. standen, drängeln mußten. Damit haben Herz und Böhm die absoluten Motorradweltrekorde an sich gebracht.

Ferdinand Lehder stellte mit seinem Kleinstrennwagen (500 ccm-NSU-Motor) zwei neue internationale Klassenrekorde auf. Er fuhr den Kilometer mit 254 km/std. (bisher Major Gardner, England, auf MG 249 km/std.) und eine Meile mit ebenfalls 254 km/std. (bisher Major Gardner 248 km/std.).

Zum Tage

Auf Besatzungskosten

Nicht allen Deutschen, die sich in der französischen Fremdenlegion befinden, braucht man eine Träne nachzuweinen. Nämlich dann nicht, wenn dies die letzte Zuflucht für solche war, die den Gerichten der Bundesrepublik aus den Augen kommen wollten. Es sind aber auch viele darunter, die aus sozialen Gründen in der Fremdenlegion den äußersten Ausweg sahen und vor allem ehemalige Kriegsgefangene in Frankreich, denen sich durch den Eintritt in diese Söldnertruppe das Tor zur Freiheit auf Umwegen zu öffnen schien. Wir sind deshalb an den Deutschen in der französischen Fremdenlegion sehr interessiert. Aber auch wenn das nicht der Fall wäre, darf man behaupten, daß eine solche Einrichtung für das Empfinden unserer Zeit unerträglich ist. Noch schlimmer aber ist es, daß die Ausgaben der Anwerbung zur Fremdenlegion, wie der Auswärtige Ausschuss des Bundestages in seiner Tagung in Berlin kürzlich feststellte, auf Besatzungskosten gehen. Bundesfinanzminister Schäffer, der demnächst über diesen nach den Soziallasten zweitgrößten Posten in seinem Etat mit den Besatzungsmächten sprechen wird, rennt hoffentlich offene Türen ein, wenn er darauf hinweist, daß die Übernahme solcher Kosten durch Deutschland nicht vertretbar ist und deshalb uns nicht zugunsten werden darf.

Spaltung im deutschen PEN-Zentrum

Vor einigen Tagen erst konnten wir auf eine Erklärung der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung hinweisen, in der die Freiheit des Geistes als unabdingbare Voraussetzung jeder kulturellen West-Ost-Annäherung gefordert worden war. Im deutschen PEN-Zentrum aber gab es auf der diesjährigen Hauptversammlung in Düsseldorf über die gleiche Frage schwerwiegende Differenzen, nachdem in geheimer Wahl der heftig umstrittene SED-Funktionär Johannes R. Becher mit dem 2. Präsidienstuhl bedacht worden war. Eine ansehnliche Gruppe von westdeutschen PEN-Mitgliedern zog daraus kurzerhand die Konsequenz und beschloß, eine selbständige deutsche Gruppe innerhalb des internationalen PEN zu bilden, da zwischen den beiden Gruppen eine Verständigung über den Begriff Freiheit nicht möglich sei. Der neue Präsident Günther Weisenborn war zwar der Meinung, daß der PEN in der Idee der Verständigung lebt und ein objektives Gleichgewicht im gesamtdeutschen Interesse sichern müsse. Wie aber, so fragen wir, kann ein solches Gleichgewicht zwischen zwei so ungleich geistigen Gewichten hergestellt werden, wenn auf der einen Seite Intoleranz, geistige Knebelung und parteidogmatische Normung herrschen, während die andere Seite das genaue Gegenteil anstrebt? Man kann sich zwar mit Hinz und Kunz in der Ostzone fruchtbar unterhalten, mit all den armen, gequälten und verängstigten Menschen, die für jedes Buch, für jede Zeitung aus dem Westen dankbar wären, wenn eine solche ohne Gefahr überhaupt in ihre Hände gelangen könnte. Nicht aber kann man sich mit einem Johannes R. Becher an einen Tisch setzen, nicht mit ihm und seinesgleichen, die von Moskau durch eintrübnisse Posten gekauft wurden, damit sie der politischen Versklavung die geistig-seelische folgen lassen.

Kein Fall Drath

Zu unserem „Zum Tage“ in Nr. 251 „Drath war SED-Mitglied“ teilt die Pressestelle des Bundesverfassungsgerichts mit: „Das Gesetz schließt es nicht aus, daß auch frühere Mitglieder der NSDAP zu Richtern am Bundesverfassungsgericht gewählt werden. Die Wahlregeln wären nicht befugt, eine solche Voraussetzung von sich aus generell aufzustellen, da das Gesetz die Anforderungen, die an die Person eines Bundesverfassungsrichters gestellt werden dürfen, abschließend regelt. Sie haben das auch nicht getan. Die Frage der politischen Zuverlässigkeit kann also nur individuell und von Fall zu Fall geprüft werden.“

Nach dieser obigen Feststellung wird in den Fragen der personellen Besetzung der Richterstellen beim Bundesverfassungsgericht nicht mit ungleichen Maßstab gemessen. Inszen in der angeführten Bemerkung gezogener Schluß ist deshalb hinfallig. Es gibt demnach keinen Fall Drath. (BNN)

Der Frau eines Bürgermeisters wurde auf den Fuß getreten

In Hamburg läuft ein Prozeß gegen die „böse Presse“

Im Mai dieses Jahres stand in einer illustrierten folgende Notiz: „In einem Bonner Kabarett wurde die Frau des Oberbürgermeisters von einer anderen Frau auf den Fuß getreten. Der Partner entschuldigte sich sofort für sie. Dem Oberbürgermeister genügte das nicht. Er verlangte, daß der Herr an seinen Tisch käme, um die Entschuldigung zu wiederholen. Der Herr lehnte ab. Darauf ließ der Oberbürgermeister das Überfallkommando rufen und die Personalien des Herrn feststellen. Der Oberbürgermeister darf das, er verfügt über das Überfallkommando, sagte der Geschäftsführer.“

Diese Notiz brachte eine Lawine ins Rollen. Briefe wurden gewechselt, Telegramme Ferngespräche, Schriftsätze. Schließlich nahm sich die Staatsanwaltschaft der Sache an, so daß der verantwortliche Chefredakteur wegen Verletzung der Pressegesetze vor einem Hamburger Gericht stand.

Der Journalist, der diese Meldung gegeben hatte, pilgerte zum Oberbürgermeister, bereit, sich zu entschuldigen, falls es nicht der Fuß der Frau Oberbürgermeisters gewesen sein sollte. Er unterhielt sich angesetzt zwei Stunden lang mit dem Oberhaupt von Bonn, und man stellte fest, daß es sich um einen Fälschungshandlung handelte. Der Fuß gehörte der Frau des Ersten Bürgermeisters von Bonn. Der Oberbürgermeister meinte, man sollte das irgendwie aus der Welt schaffen.

Der Chefredakteur brachte eine Notiz in der er mitteilte, daß der Oberbürgermeister nicht der Alarmschläger und nicht mit von der Partie gewesen sei. Damit, dachte er, sei alles gut. Gar nichts war aus der Oberbürgermeister wollte doch die Berichtigung. Unglücklicherweise kam ein Herr von NWDR aus Bonn nach Hamburg und erzählte, im Rathaus zu Bonn wolle man kein weiteres Aufheben von der Sache machen.

Der Chefredakteur wogte sich in Frieden. Nicht so der Herr Oberbürgermeister. Er verlangte und bekam seine Berichtigung wörtlich. Allerdings nicht ohne den Nachsatz, daß es sich um die Frau des Ersten Bürgermeisters gehandelt habe.

Genug? Nein, weit gefehlt! — Anzeige wegen Verstoßes gegen das Pressegesetz, weil die Berichtigung nicht in der nächstmöglichen

Nummer erschienen sei. Begründung eines Rechtsanwalts, der den Streitwert auf 10 000 DM bezifferte. Er begründete es so: „Würde sich Ihre Falschmeldung auf eine im öffentlichen Leben unbekannt Person beziehen, so würde allerdings der normale Streitwert von 2000 DM zugrunde gelegt sein, weil aber der Gegenstand Ihrer Falschmeldung die Person des Oberbürgermeisters von Bonn ist, kann nicht der Standpunkt vertreten werden, daß der normale Streitwert zugrunde zu legen sei. Eine erhebliche Erhöhung des Streitwerts über 10 000 DM hinaus behalte ich mir ausdrücklich vor.“

Ehre wem Ehre gebührt! „Unsereins“, so führte der Verteidiger Dr. Percy Barber aus, „hat nur für 2000 DM Ehre, ein Oberbürgermeister mindestens für 10 000 DM.“ „C'est si Bonn“, kann man da nur sagen.

Der Prozeß wird vertagt. Der Journalist, der die Frau des Ober- mit der des Ersten Bürger-

meisters verwechselt hat, wird als Zeuge geladen. Er kommt zu diesem Zweck aus Flensburg. „Wenn sich nämlich herausstellt, daß der Chefredakteur durchaus des Glaubens sein konnte, daß der Journalist die Sache mit dem Oberbürgermeister gütlich regeln würde, dann“, so meinte der Richter, „könnte man kaum von Schuld sprechen.“

Der Richter fragte den Chefredakteur, ob er denn den Herrn Oberbürgermeister von Bonn kenne. „Ja“, antwortete er, „aber da hatte der Oberbürgermeister einen reizenden Schwins, holte das Goldene Buch der Stadt Bonn, und ich mußte mich unbedingt eintragen.“

Die Weltgeschichte wird in Bonn gemacht. In Hamburg wird sie ausgetragen. Wenn der Monstervertrag bis zum Bundesgerichtshof nach Karlsruhe geht, ist er wert, in das Goldene Buch der Zeitgeschichte eingetragen zu werden. Hans Erasmus Fischer

Aus der christlichen Welt

Evangelische Fernsehkommission gebildet

Auf der in Hannover stattfindenden westdeutschen Kirchenkonferenz der Rundfunkbeauftragten der evangelischen Landeskirchen und der Kirchenfunkleiter der westdeutschen Sender wurde die Bildung einer evangelischen Fernsehkommission beschlossen. Ferner wurde dem Vorschlag des Tagungsleiters zugestimmt, eine permanente westdeutsche Kirchenfunk-Konferenz zu konstituieren, die 1952 in Süddeutschland zusammentreten soll.

Internationale katholische Caritas-Konferenz

Papst Pius XII. billigte das provisorische Statut der internationalen katholischen Caritas-Konferenz. Dieses sieht eine weitgehende Koordinierung der gesamten katholischen Caritas-Arbeit vor. Die Leiter der großen Caritas-Verbände werden in den nächsten Wochen zusammentreten, um über die Durchführung dieses Programms zu beraten.

Und die Kinder?

Landesbischof D. Lilje nimmt in seinem „Sonntagsblatt“ Stellung zu den Siedlungen,

die der Harburger Staat für schuldhaft säumige und soziale Mieter zur Abschreckung erbaut. Er weist darauf hin, daß in diesen Siedlungen auch Kinder heranwachsen, die nicht dafür verantwortlich zu machen sind, daß ihre Eltern die Miete schuldig bleiben. Man müsse daran denken, daß diese Kinder die der „Stiefkolonien“ sind, wie diese Siedlung vom Volksmund genannt wird und deshalb viel Unbill und Demütigungen ertragen müssen.

90% für die konfessionelle Lehrerbildung

Bei einer Mitteilung des badischen Kultusministeriums haben sich von den 250 Bewerbern für den Volksschullehrer-Beruf in Südbaden 90% für die konfessionelle Lehrerbildung ausgesprochen. Der Badische Lehrerverein (Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft) wachte sich von neuem gegen die auf dem Verwaltungswege eingeführte konfessionelle Lehrerbildung in Baden. Nach dem überlieferten badischen Sinn der Simultanschule müsse diese auch in den pädagogischen Akademien bestehen.

Erste Klangprobe der „Pummerin“

Der neue Guß der „Pummerin“, der größten Glocke des Wiener Stephansdoms, und die erste Klangprobe sind zur Zufriedenheit der Fachleute ausgefallen. Kardinal Innitzer selbst, der Erzbischof von Wien, besichtigte die Glocke.

Das Kreuz dürfte nicht entfernt werden

Bei einem Gottesdienst der Freimaurer in einer anglikanischen Kirche Londons wurde das Kreuz vom Altar entfernt. Deshalb gab es lebhafteste Auseinandersetzungen in der Öffentlichkeit. Der Erzbischof von Canterbury erklärte, daß der Geistliche der betr. Kirche nicht ermächtigt gewesen sei, das Kreuz vom Altar zu entfernen. Inzwischen stellte sich heraus, daß die zuständigen Stellen der Freimaurerlogen dieses Ansinnen nicht gestillt hatten und daß die Entfernung auf einem Irrtum beruhte.

Aufruf zum Wiederaufbau des Münchener Domes

Der Erzbischof von München-Freising, Kardinal Michael v. Faulhaber, rief seine Diözesanen und alle Freunde der Münchener Frauenkirche auf, durch eine Spende zur Wiederherstellung des im letzten Krieg schwer beschädigten Münchener Liebfrauentomes beizutragen.

Schwäbische „Migros“ werden konkurs

Stuttgart (BNN). Die „Schwäbische Hausfrauenhilfe“, eine dem Migrosystem des Schweizer Duttweiler ähnliche Organisation, die unter Ausschaltung des Zwischenhandels sämtliche Grundnahrungsmittel wie Mehl, Margarine, Schmalz, Teigwaren und Butter bis zu 15% billiger frei Haus liefern sollte, steht vor dem Konkurs. Verhandlungen mit Geldgebern, u. a. aus dem Kreis um Duttweiler, sind gescheitert.

Französisches Entgegenkommen

Freiburg (a). Die französischen Dienststellen haben für Allerheiligen die Überschreitung der deutsch-französischen Grenze zum Besuch von Gräbern im Elsaß gestattet. Passierscheine, die bei den Landratsämtern beantragt werden müssen, erhalten jedoch nur nächste Verwandte von Verstorbenen und Bewohner der 10-km-Grenzzone.

Westwallfieber in der Pfalz

In Kaiserslautern wird General Eisenhowers Geld gezählt

Kaiserslautern ist ein Fieberthermometer im westeuropäischen Verteidigungsraum geworden: „Westwallfieber“ könnte die Diagnose lauten. Die Stadt ist erneut zu einer Kasernenmetropole geworden, diesmal für die Atlantikarmee. „General Eisenhowers Geld wird hier gezählt“, so sagen die Leute. Man hört das bis nach Bremerhaven. Bauunternehmer haben es in Berlin, in München und im Ruhrpott längst vernommen und arbeiten in gemeinschaftlichen Büros in ehem. Offiziersmessens oder Baracken unter der Direktion des amerikanischen Auftraggebers an der Bauplanung und Ausführung.

Die französische Besatzung hat sich aus der Stadt zurückgezogen. Die Bevölkerung stellt gewisse Erwartungen an die neuen amerikanischen Truppen. An fast allen Endstationen der Obuslinien — die Straßenbahnschienen sind zugeteert — breiten sich ausgedehnte Kasernements, Bauten aus verschiedenen Epochen und wachsende Neugründungen, aber auch städtebaulich interessant angelegte Wohnblöcke sind draußen am Stadtrand entstanden. Was sich hinter dichten Waldkuliszen und unüberwindlichen Drahtzäunen abspielt, ist nicht bekannt. Lastwagenfahrer wissen es wahrscheinlich.

Der pulsierende Baubetrieb hat viele Anziehungskraft ausgeübt: der aus Ostpreußen vertriebene Landwirt kommt als selbständiger Fuhrunternehmer jetzt aus Schleswig-Holstein, um sich als Umsiedler in der Pfalz niederzulassen. Lastwagenzüge mit Malergesellen starteten in Bremen (auf der Fahrt mehrmals als FDJ-verdächtig Transport von der Polizei kontrolliert), damit die umfangreichen Wiederaufbauten bewältigt werden können. Es wird sehr viel Geld von der Arbeiterschaft verdient. Bald kann sich jedermann ein Motorrad anschaffen, dafür verzichtet er einige Zeit auf richtige Unterkunft und wohnt in leeren Kasernenschuppen, sitzt nach Feierabend auf primitiven Bettgestellen, während ein Grammophon die Kommibäume mit Jazztönen füllt.

Die Gelegenheit, zu bauen, zieht gewaltig an. Es wird in kurzen Sepphosen und auch mit nacktem Oberkörper gearbeitet, die Überstunden werden gezählt und die Geldscheine, und alles schwitzt bei den Abrechnungen, die der oberste Bauherr, u. a. amerikanischen Organisationsstapel prüft. Es heißt, keiner soll sich auf unläuter Weise bereichern, aber keiner wird andererseits schlecht bezahlt.

An einem Gewitterabend: die romantisch gelagerten Weindörfer, die knappen Straßenschnitten an schrägen Berghängen und der fruchtbare rote Ackerboden werden vom Blitzlicht erhellt. Im weiten Tal breitet sich ein neuer Flugplatz, durch den die Landstraße nur noch ungefähr dahinschwimmt. So wird noch an mehreren Stellen die Landschaft verändert.

Eine junge Pfälzerin steigt eines Morgens in den Bus, um zu ihrer Arbeit als Kindermädchen in einer amerikanischen Familie zu fahren. Ihr jung angetrauter Mann empfängt guten Lohn von der Nähmaschinenfabrik „Pfaff“. „Gemeinsam können wir uns jetzt schneller unseren Hausstand verdienen“, meinte sie. Solche Gelegenheiten, soziale Fortschritte zu machen, gibt es viele, aber mancher Bauer sieht dafür zum Beispiel sein Erbe unter die Walze kommen.

Was während der französischen Besetzung an Lebensstil in Kaiserslautern wieder aufblühte — mitten im Verkehrszentrum tanzen hohe Fontänen über einem dreischaligen Brunnen — wird durch den neuen Zustrom großer Bauaufträge ein zweites Gesicht erhalten: das Denkmal mit dem deutschen Stoffputz unter Stahlhelmen gewinnt an seinem alten Platz wieder neue Bedeutung. Und so scheint es auch mit dem neuen Arbeitsamt. Es zeigt sich etwas trutzig und empfängt doch freundlich mit seinem Portal, um das ein Reliefbild von General Eisenhower gezeichnet ist. Der heitere Alltag hat in dieser linksrheinischen Kasernenstadt einen ersten Hintergrund bekommen, der im übrigen Westdeutschland noch kaum so deutlich zu sehen ist. B. K.



Quippo KRIMINALROMAN VON HANS ULLRICH v. BISSING

Copyright: H. N. Nöke-Verlag, Hamburg - durch Gayda-Press, Günsburg/Bayern

6. Fortsetzung

Und bedauerlicherweise schenkt man diesem Teilnehmer in einem Gerichtsverfahren die geringste Glaubwürdigkeit. Und als Außenstehender mißt man den Dingen zuviel Bedeutung bei, so lange man über sie nur in Gerichtsberichten der Zeitungen unterrichtet wird. Nein, nein, mein lieber Doktor, ich glaube an die Unschuld von Quippo. Das ist mein persönliches Empfinden. Eine reine Privatangelegenheit. Ich kann sie sogar aufrecht erhalten, wenn er zum Tode verurteilt worden ist. Besser gesagt ... wenn er zum Tode verurteilt werden sollte ...

„Sie sagten vorhin, Sie liebten die Gerechtigkeit ... erwiderte der Anwalt mahnend ... Was ist das, Gerechtigkeit? Es geschehen täglich so viel Ungerechtigkeiten in der Welt, daß man nicht immer so betont von der Gerechtigkeit sprechen soll. Ist es gerecht, wenn Quippo jetzt für eine Tat zum Tode verurteilt werden sollte, nachdem er für dieselbe Tat bereits sieben Jahre, und zwar die besten Jahre, Tüten geklebt hat? Was würden Sie in dem gleichen Fall tun? Gleichgültig, was Sie täten, es würde Ihnen bewiesen werden, daß Sie falsch gehandelt hätten. Die Gesetze, die diese Welt sich geschaffen hat, beweisen immer nur das Unrecht. Man sollte Gesetze machen, die das Recht beweisen. Aber lassen

wir das. Man wird auch in diesem Fall nicht abweichend handeln. Reichen die Indizien aus, dann schlägt man ihm den Kopf ab. Reichen sie nicht aus, dann läßt man ihn laufen. In beiden Fällen weiß man am Ende immer noch nicht, ob er schuldig ist oder nicht. Aber der Gerechtigkeit wurde Genüge getan.“

„Woher wissen Sie eigentlich, daß Moritz Rüdiger mit jenem Mann identisch ist, der vor zwanzig Jahren einen Mord an seiner Person verübte?“

Eschstruth sah zwar gleichmütig aus dem Fenster, als er diese Frage an den Kommissar richtete. Aber er tat dies nur, um nicht zu verraten, mit welcher Spannung er die Beantwortung durch Burckhardt erwartete.

„Ich weiß überhaupt nichts“, erwiderte der Kommissar, und ich bitte Sie, dies gebührend zur Kenntnis zu nehmen. Alles, was ich Ihnen erzählt habe, ist eine graue Theorie. Und zwar eine Theorie von meinem Vater. Ich sagte Ihnen bereits, er war einer jener Richter, die Quippo seinerzeit verurteilten. Noch auf seinem Sterbebett sprach er von dieser Geschichte. Er war sich wohl eines Fehlurteils bewußt. Und ich mußte ihm mein Wort geben, daß ich alles tun würde, um zu erfahren, was aus diesem Menschen geworden war ... aus diesem Quippo. Und nachdem er mein Versprechen

hatte, vertraute er mir diese Theorie an. Er nannte keinen Namen. Aber er sagte etwas sehr Merkwürdiges ...“

„Etwas Merkwürdiges ...?“ Der Anwalt zog fragend die Augenbrauen in die Höhe.

„Ja ... allerdings“, bestätigte Burckhardt und erhob sich von seinem Platz in der Absicht, aufzubrechen, ... wissen Sie, was er sagte? Paß auf, mein Junge, sagte er, wenn die zwanzig Jahre vorüber sind, die Quippo in einem Zuchthaus verbringen muß, vorausgesetzt, daß man ihm nicht auf Grund guter Führung einige Jahre schenkt, erst dann geschieht jener Mord, den wir hier zur Aburteilung brachten. Wenn er dem Mann, den er angeblich umgebracht hat, begegnet, dann wird er ihn töten. Sie sehen, lieber Eschstruth, ich hatte Grund, von Wien herzukommen.“

Quippo begegnete dem Mann und tötete ihn ... und, mein lieber Dr. Eschstruth ... mein Vater war ein Menschenkenner. Leider habe ich zu spät erfahren, daß Quippo bereits vor mehreren Jahren aus dem Zuchthaus entlassen worden war. Auf Grund dieser falschen Orientierung bin ich zu spät gekommen. Ich wollte ihm dies ersparen ... diesen Mord. Denn dies war der tiefere Grund des Wunsches von meinem Vater. Schade ... nun steht er zum zweiten Male vor seinen Richtern und ich befürchte, sie werden nicht besser sein als jene damals! Und was ich noch sagen wollte. Wenden Sie sich an Ivonne Fabre. Ihre Adresse ist: Paris, Rue de Chapelle 197. Wahrscheinlich hat sie keine Ahnung von dem, was hier vor sich geht. Es ist möglich, daß er ihr mehr erzählt hat, als ihm vielleicht im Augenblick lieb ist. Für seinen Verteidiger wäre es unter Umständen gut, es zu wissen!“

Eschstruth schrieb die Adresse in ein Notizbuch. „Und wo kann ich Sie gegebenenfalls erreichen?“

„Im Gerichtssaal“, Burckhardt lachte leise und zog seinen Trenchcoat an, „ich bin immer dort, wenn Sie auch zugegen sind.“

„Und noch eins ...“ fragte der Anwalt, „was ist mit dem Schmeißerling?“

„Ich hoffe, ihn zu finden. Dort!“ erklärte der Kommissar und wies mit der Hand auf eine Litfaßsäule, die vor dem Kaffeehaus stand und deren dem Kaffee zugewandte Seite von einem großen, bunten Reklameplakat bedeckt wurde.

„In der Oase?“ fragte Eschstruth verblüfft.

„In der Oase“, nickte Burckhardt, „wie der Wanderer in der Wüste.“

Dann legte er einen Geldschein auf den Tisch und verschwand durch die Drehtüre des Kaffees, ohne ein weiteres Wort zu sagen.

Durch die Scheibe sah der Anwalt die auffallend gut gewachsene Gestalt des Kriminalkommissars auf dem Trottoir im Strom der hastenden Menschen untertauchen. Eschstruth schätzte Burckhardt auf dreißig Jahre. Aber der Kommissar war ein Mann, dessen Name in allen Polizeizentren Europas mit Respekt ausgesprochen wurde, und dies beruhigte den Rechtsanwalt. Er schätzte die menschliche Einstellung in seinem Beruf.

Trotz der vielen Arbeit, die in der Praxis auf ihn wartete, saß Rechtsanwalt Dr. Eschstruth in Gedanken versunken noch fast eine Stunde an dem kleinen Tisch in dem Kaffeehaus.

Merkwürdigerweise dachte er an eine Frau. Warum wohl mochte Jutta Rüdiger ihn mit der Verteidigung des Artisten Quippo beauftragen haben? Warum setzte sich Arno Ansheimer für den Mann ein? Er dachte an den Besuch von Ariane van Dirk in seiner Praxis und unwillkürlich fiel sein Blick auf das bunte Plakat an der Litfaßsäule. Er ahnte, daß Burckhardt mehr wußte, als er ihm, Eschstruth, gegenüber zugegeben hatte.

Wohleb bedauer!

München (ko). Anlässlich seines Besuches zur Eröffnung der Ausstellung der „Badischen Seession“ im Haus der Kunst erwähnte Staatspräsident Wohleb zum Urteil des Bundesverfassungsgerichtshofes, daß beim „Blitzgesetz“ der Gerichten den Einwänden Badens gefolgt sei, den Einsprüchen beim zweiten Gesetz aber nur in unwesentlichen Teilen Rechnung getragen habe. Wohleb bedauerte das frühzeitige Durchsichern von Teilen des Urteils. Wohleb würdigte die freundschaftlichen Beziehungen zu Bayern.

Doppelter Volksentscheid in Südbaden?

Freiburg (a). Auf Anfrage der badischen Landesregierung haben sich namentlich CDU, SPD und FDP damit einverstanden erklärt, gleichzeitig mit der Volksabstimmung über Gesamtbaden oder Südstadtstaat auch einen Volksentscheid über das Landesgesetz zur Verlängerung der Legislaturperiode des badischen Landtags bis zum 31. März 1952 durchzuführen. Dem Vernehmen nach befürwortet auch die Mehrzahl der Kabinettsmitglieder diesen Plan. Ein Beschluß der Landesregierung kann jedoch erst nach Rückkehr von Staatspräsident Wohleb, voraussichtlich am Samstag, erfolgen.

Südwestfunkstaatsvertrag in der Schwebel

Mainz (dpa). Durch die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes in der Südweststaatsfrage ist die Ratifizierung des Staatsvertrages über den Südwestfunk vorläufig unmöglich geworden.

So lange in Südwürttemberg-Hohenzollern und Südbaden keine ordentlich gewählten neuen Landtage bestehen, sind die Regierungen dieser Länder nicht berechtigt, Anordnungen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung mit Gesetzeskraft zu erlassen.

Der SWF-Staatsvertrag aber ist weder für die öffentliche Sicherheit noch Ordnung notwendig und kann deshalb erst in Kraft treten, wenn die neuen Landtage ihn ratifiziert haben.

Stadt Kehl gegen Hafenvertrag

Kehl (dpa). Der Bürgermeister von Kehl, Dr. Marcello, sprach sich gegen den zwischen dem Land Südbaden und der Straßburger Hafenverwaltung abgeschlossenen Kehler Hafenvertrag aus. Die Stadtverwaltung befürchtet, daß die Entwicklung Kehls durch eine staatlich gelenkte Grundstückspolitik (das Hafengebiet gehört dem Staat) gestört werden könnte.

Der Hafenvertrag sei nach Auffassung des Bürgermeisters auch juristisch anfechtbar. Nachdem die französische Regierung seit 1945 Verfügungsgewalt über den Straßburger Hafen habe, könne nicht die französische Hafenverwaltung, sondern nur der französische Staat Vertragspartner sein.

KP-Geld für Betriebsratswahlen

Köln (AP). Die Bundesvereinigung der deutschen Unternehmensverbände teilt mit, die Abteilung Gewerkschaft West beim SED-Generalsekretariat habe für die kommunistische Agitationsarbeit anlässlich der Betriebsratswahlen, die am 14. und 15. November stattfinden, im westdeutschen Bergbau 40 000 DM West zur Verfügung gestellt.

Bürkle klagt

Stuttgart (BNN). Der durch seinen sensationellen Kreditfall bekannt gewordene Stuttgarter Unternehmer Willi Bürkle hat gegen die verantwortlichen Beamten der Staatsanwaltschaft und der Kriminalpolizei Strafantrag gestellt wegen Bruchs der Amtsverschwiegenheit.

In seiner Begründung beschwert sich Bürkle darüber, daß die Stuttgarter Presse in den Besitz der Anklageschrift gelangt sei, bevor er als Beschuldigter habe Einblick nehmen können.

Die Betriebsräte von Bosch opponieren

Stuttgart (BNN). Gegen den Ausschuß des Betriebsrats-Vorsitzenden der Robert-Bosch-Werke und kommunistischen Stadtrat, Eugen Eberle, wandten sich in einer scharfen Erklärung die Betriebsräte und Vertrauensleute der Firma Bosch.

Eberle war, wie wir bereits meldeten, vom Gewerkschaftsvorstand aus der Industrie-Gewerkschaft Metall ausgeschlossen worden, weil er sich weigerte, die von allen kommunistischen Gewerkschaftsmitgliedern geforderte Loyaltätsklärung zu unterzeichnen.

Die Vertrauensleute weigern sich, die von der Ortsverwaltung vorgeschlagene Besprechung ohne Eberle abzuhalten. Die Ortsverwaltung der IG Metall äußerte, der Verbandstag werde entscheiden, ob die Erklärung zu Recht verlangt worden sei oder nicht. Der Vorstand habe nur in Ausführung eines Beiratsbeschlusses gehandelt, in dem bestimmt worden sei, daß kein Mitglied der KPD weiterhin irgendwelche Funktion ausüben dürfe.

2. Kapitel

Arno Ansheimers Oase war ein Etablissement eigenwilliger Art. Das Variété war ein Musterempel der leichten Kunst. Dem Unternehmer war ein intimes Kabarett mit einer großzügig aufgezogenen Bar angeschlossen.

Über die Bretter des Theaters waren Revuen von märchenhafter Ausstattung gelaufen. In der Bar gab es Kostproben kabarettistischer Delikatessen, wundervoll aromatische Weine berühmter Jahrgänge und köstliche Speisen der internationalen Küche. So schätzten die Weinkenner die Oase, die Feinschmecker die lukullischen Gerichte, und für die älteren Herren aus der Provinz war der Besuch dieses Lokals eine aufregende Angelegenheit.

Die Revue, die in diesen Wochen die Zuschauer begeisterte, war zu Beginn des Monats angefallen. Im Mittelpunkt der Schau stand eine tänzerische Höchstleistung. Von Abend zu Abend wartete das Publikum darauf, das Antlitz dieses tänzerisch trainierten Mädchenkörpers zu Gesicht zu bekommen. Aber das Antlitz blieb unter der Maske verborgen. Ein Name war in dem Programmheft nicht zu finden. Hinter dem eine Seite beherrschenden Titel „Der Regenbogenfalter“ stand nur ein Ungewöhnlich bergendes Fragezeichen. Das Personal der Oase schwieg wie die Sphinx. Ansheimer zuckte auf alle Fragen der Reporter nur bedauernd die Schultern. Auch sein viel-sagendes Lächeln verriet nichts.

Das, was man zuerst als einen Reklametrick ansah, erregte nach acht Tagen nicht nur die Zuschauer, sondern darüber hinaus die Presse. Alle tänzerischen Stars wurden namentlich in den Zeitungen aufgeführt. Eine Abendzeitung unterzog sich der Arbeit, die am Himmel des tänzerischen Theaters und der Revuen leuchtende Sterne der Reihe nach zu interviewen. (Fortsetzung folgt)

Ende Oktober

Wie sonnensatt, versprüht
Das grüne Blatt vom Ast
Sich gelb, und Purpur glüht
Schwarzbraun zur letzten Rast
Kalt durch die Nebel nieder.
Fern bleibt der Lerchenton.
Die Krähen schreien schrill.
Die Schwalben sind davon.
Noch ist der Abend still.
Schon prüft Sturmwind die Glieder.
Gerhard Kirchhoff

Von den einfachen Dingen

Auch dieser Abend war von dem Gefühl erfüllt, von dem alle Abende erfüllt sind: wieder-gutzumachen. Die Versäumnisse des Tages wieder-gutzumachen. Wir waren hastig gewesen an diesem Tag und hatten des geheimen Anspruchs all der kleinen, alltäglichen Dinge nicht gedacht. So waren wir schuldig an ihnen geworden. Denn nicht nur jene Schuld ist schuld, die, einmal angestofen, wie eine Lawine anwächst und nicht mehr angehalten werden kann: daß wir Kriege entfachen, daß wir uns einander himmorden, daß wir einander ver-raten.
Es gibt noch eine andere Schuld, die nur kleiner scheint und doch ebenso groß ist wie jene: daß wir uns nicht mehr erfreuen an den schönsten Dingen dieser Welt, des Gartens und des Windes, des Vogels und des Baums, des Baches und der Wiese; daß wir die Forderung nicht mehr spüren, die sie uns sind durch ihr Dasein, nicht fühlen, daß sie geliebt werden wollen und gesehen.
Und auch dies ist Schuld: daß wir uns nicht zuzuhören vermögen im Gespräch, daß wir nicht ein tröstendes Wort sagen dem andern, wenn wir fühlen, daß es ihm nützt, daß wir ihm nicht eine schlichte Freude bereiten, obgleich wir es vermöchten, daß wir nicht die Spielregeln unsres täglichen Zusammenlebens kennen. Wer weiß denn noch, wie gut ein beständiges, beruhigendes Wort ist in zweifelnder Stunde? Wer ahnt noch die heilende Kraft des stillen, friedlichen Gesprächs? Wer fühlt noch die Umgehtheit, die uns geschenkt ist, wenn wir gemeinsam etwas ganz Gewohntes tun: uns ein Mahl wärmen, die reifen Samen von den Asten nehmen, die Fenster schließen, wenn der Wind kalt hereindringt?
Und auch dies ist Schuld: daß wir nie mehr im Augenblick leben, in diesem besonderen Augenblick, ganz nahe bei den Dingen. Wer spürt denn noch, daß nur in der Hingabe an diese einmalige Stunde, die so noch nie war und so nie mehr sein wird, etwas müheloses gelingt? Wer weiß es noch, daß in solchem liebenden Gegenwärtigsein das Gespräch am reichsten ist, das Gebet am innigsten dankt, Liebe am erfülltesten ist? Und wer weiß auch, daß wir deshalb den Anspruch der kleinen, einfachen Dinge versäumen und so schuldig an ihnen werden, weil wir des Augenblicks nicht achten, um ihnen lauschen zu können?
Gnügt es zu erwidern, die Hast unsrer Tage sei groß, die Ruhe sei uns nicht geschenkt, die zu alledem notwendig ist? Gibt es nicht immer Minuten oder Stunden, die Bedachtete erlauben und Aufmerksamkeit, auf eine Blume, auf ein tröstendes Wort?
Walter Fritz.

Alte und neue Träume der Menschheit

VOM HOMUNKULUS BIS ZUR MONDRAKETE

Seit Jahrtausenden träumte der Mensch davon, sich eines Tages in die Lüfte erheben zu können, es den Vögeln gleichzutun, fliegen zu können. Die zeichnerisch-technische Konstruktion eines ersten Luftflugzeuges Leonardo da Vincis beweist uns noch heute, wie weit sich dieser große Italiener den eigentlichen Problemen genähert hatte und den uralten chinesischen Drachenfliegern überlegen war. Und die Versuche des Schneiders von Ulm und Otto Lilienthals sind Meilensteine auf dem Weg der Erfüllung dieses Traumes. Heute — ein gutes halbes Jahrhundert nach Otto Lilienthal — rast man bereits mit Überschallgeschwindigkeiten durch die Lüfte, gründet Gesellschaften für erste Raketenfahrten nach dem Mond und der Venus.
Ein anderer Traum der Menschheit befaßt sich mit einer Maschine, die ohne großen Kraftaufwand ständig in Gang bleibt, „aus sich selbst heraus läuft“. Seit dem frühen Altertum nahmen sich dieses „Traumes“ gelehrte Gesellschaften und Schwindler immer wieder an. Vor erst vier Generationen, am 1715, zeigte der Dresdener Hofmechanikus Gärtnert ein Modell „von der Figur eines mittelmäßigen Mühl- oder eines großen Schleifsteines“, dessen Apparatur sich — einmal im Gang — immer wieder von selbst am Laufen hält. Als seine Konstruktion aber doch stehen blieb, ließ er verbreiten, daß „von Menschenhänden kein Perpetuum mobile jemals fabriziert werden kann“, daß dieses lediglich der großen Allmacht Gottes vorbehalten sei.
Ein Pfälzer Erfinder konstruierte eine Uhr ohne Feder und Rad, mit ewig schwingendem

Perpendikel — bis sie eines Tages eben doch stehen blieb! Und der Musiker, Astronom, Münch, Soldat, Geometer, Schatzgräber, Quacksalber, Apotheker und Chemiker Joh. E. Bessler, ein Bauernsohn aus der Nähe Zittaus, führte hinter versiegelten Türen dem hessischen Landgrafen auf Schloß Weibenstein bei Kassel ein „Perpetuum mobile“ vor, das durch seinen Bruder, seine Frau und eine Magd mittels eines Hanfstricks, der raffiniert angebracht war, von einer Nebenkammer aus bewegt wurde. Die Standsäulen seiner „Maschine“ waren innen hohl und enthielten einen Mechanismus, der auf Husten oder Räuspern hin durch das sich im Nebenraum aufhaltende Trio flucht in Gang gebracht wurde.
Als sich der „Erfinder“ von dem ergaunerten Gelde gerade eine Juchten- und Saffianlederfabrik einrichtete und nebenbei noch eine Tugend-schule, die als „Gottesburg“ getarnt werden sollte, projektierte, verriet ihn die Magd, und jetzt kam sogar heraus, daß er seine „Strickzieher“ unter Vorhaltung von geladenen Pistolen zum Schweigen verpflichtet hatte. Vor erst 175 Jahren erklärte die Pariser Akademie, der ständig solche Wundermaschinen und Modelle vorgelegt wurden, daß sie in Zukunft alle Vorlagen, die sich mit der Quadratur des Kreises — auch ein Wunschtraum der Auch-Mathematiker — oder mit dem Perpetuum mobile befassen, nicht prüfen und unerledigt ad acta legen würde.
Doch der Mensch hat noch weitaus andere Wunschträume, mit denen er sich heißen Herzens beschäftigte. Der Arzt, Naturforscher und Philosoph Theophrastus Bombastus von Hohenheim, genannt Paracelsus, der sich Zeit seines Lebens — 1493 bis 1541 — große Verdienste um eine Erneuerung der Heilkunst erwarb und auf dem Gebiet der Chemie wichtige Erkenntnisse sammelte, pries die Medizin als Krone der Wissenschaft. Und dieser Wundermann der deutschen Renaissance versuchte allen Ernstes, in seinem Laboratorium ein künstliches Menschlein, den Homunkulus, zu erzeugen.

bekanntem Edison-Roman beschrieb, zum „Altraune-Problem“, das in dem gleichnamigen Film mit der unvergessenen Brigitte Helm seine filmische Auferstehung feierte und im Roboter-Menschen, der selbst denkt und handelt, der der letzte Schrei des zwanzigsten Jahrhunderts ist.
Zu den großen Menschheitsträumen gehört seit der Antike der Traum von der ewigen

heitspflege, die den Rokokodamen zumute, Pillen einzunehmen, die aus Asche von Fröschen, Fledermausgehirn, getrockneten, feingestöbten Eidechsen und dergleichen appetitlichen „Ingredienzien“ zusammengesetzt waren.
Der weltberühmte Charlatan, Graf von Saint-Germain, der sich auch Marquis de Belmar nannte und nach einer Lesart 1784 arm und unbekannt in Eckernförde, nach einer anderen erst 1795 in Kassel, starb, verdiente sich seine Dukaten nach dem Versagen seiner Goldgewinnung aus der Reiterei durch Verkauf von „Farben“, Tinkturen und eine Art Similor von vorzüglichlicher Schönheit“ an die Damenwelt des damaligen Europas.

Es hieß „Eulen nach Athen tragen“, wollte man die vielen Entdecker des „Steins der Weisen“ und das ebenso alte Ziel aller Alchimisten, Gold zu machen, über den Rahmen einer nur das Thema abrundenden Erwähnung hin, auf-führen. Der deutsche Film hat sich bereits zweimal in den letzten fünfzehn Jahren des aben-teuerlichen Lebens des Goldmachers August Böttger angenommen. Aber in diesem Zusammen-hang sei des deutschen Physikers, Professor Adolf Miethe (1862 bis 1927), gedacht, dem bei seinen Atomzertrümmerungsversuchen ein-wandfrei die Umwandlung von Quecksilber in Gold gelang. Allerdings lägen die Kosten dieses sensationellen Verfahrens so hoch, daß sich eine praktische Auswertung überhaupt nicht lohnt.

Die Wissenschaft nähert sich dem Traum von der ewigen Jugend bereits 1913, als der Forscher Lespinasse in Chicago mit der Übertragung von Keimdrüsen Experimente durchführt, die später durch die Forscher innerer Sekretion, durch den Russen Woronoff und den kürzlich im Alter von 85 Jahren verstorbenen Österreicher, Professor Steina- ch, der Affendrüsen auf alte Menschen verpflanzte und einen gewissen, allerdings im günstigsten Fall nur einige Jahre anhalten- den Erfolg erzielte, fortgesetzt wurden.

Die Menschen sind heute ein wenig bescheide- ner geworden. Besonders die „Dickchen“. Sie träumen nicht mehr von „ewiger Jugend“ — sie begnügen sich schon mit dem „Traum vom Schlanksein“. Und ihn erfüllen heute neben den ganz individuell anzuzurendenden Massagen, Kneippkuren, Sauna, Schrottkuren usw. in erster Linie die berühmte Hollywoodkur, die allerdings nur etwas für wohlgefüllte Geldbeutel sein dürfte. Die Träumer werden nicht alle. Und das ist vielleicht gut so — denn ganz wunschlos glücklich ist der Mensch eben doch nicht glück- lich. Und wie mancher Traum ist schon in Er- füllung gegangen. Der Weg, der vom Schneider von Ulm zur Aussicht führt, mit ziemlicher Sicherheit den ersten Mondflug in etwa 25 Jahren durchzuführen zu können, wie auf dem kürzlich in London stattgefundenen „Kongress für Weltraumschiffahrt“ bekanntgegeben wurde, ist sicher kein leichter gewesen. Aber der Erfolg, der an seinem Ende steht, die Erfüllung eines Menschheitstraumes, verlockt und verlohnt höchsten Einsatz.
Erwin Kreker



Hans Adolf Bühler
Selbstbildnis von 1911, das den vor einer Woche verstorbenen Künstler im Alter von 34 Jahren zeigt.



Hans Graef: Flüchtlinge. (Braunroter Kunst- stein) 1950. Die Gruppe war in der Badischen Sezession in Baden-Baden ausgestellt und wird jetzt im Haus der Deutschen Kunst in München gezeigt.

Jugend. Das Mittelalter bedient sich des Was- sers als Mittel für die ewige Jugend — es läßt verheuzte Männlein und Weiblein in den Jung- brunnen steigen. Lukas Cranach hat auf einem seiner Gemälde dieses Motiv festgehalten und uns überliefert. Das galante Rokoko empfan- den Damen, die Verjüngungskuren auf rein kosmetischem Wege durchzuführen. Schminke, Balsame und geheimnisvolle Medikamente waren die dienstbereiten Geister einer Schön-

Bernard Shaw in Pantoffeln

Das Tagebuch seiner Sekretärin Miß Patch empört die Bewunderer des Genies

Brousson, der Sekretär von Anatole France, hatte „Anatole France in Pantoffeln“ geschrie- ben, eine Sammlung von Tagebuchaufzeichnungen, die gleich nach dem Tode des Meisters er- scheinen konnten. Die Sekretärin von Bernard Shaw, Miß Blanche Patch, hat es ebenso in ihrem Buch „Dreißig Jahre mit G. B. S.“ ge- macht. Weder der eine noch der andere gehen sehr erhaben aus dem Abenteuer davon — die Meister meine ich — aber die Sekretäre eben- sowenig. Die Zeitgenossen schätzen es nicht, daß man ihre Größen herabsetzt, wenigstens nicht vor einem gewissen Zeitpunkt, wo sie in die Geschichte eingehen.
Der große Mann verlangt Bewunderung. Es ist menschlich und angebracht, ihn auf den ge- meinsamen Nenner zurückzuführen, auf Grund seiner alltäglichen Lebensäußerungen, seiner täglichen Angewohnheiten, seiner kleinen Meinungsverschiedenheiten mit dem Briefträger oder dem Zimmermädchen. Der gewöhnliche Sterbliche, der nolens volens Haus an Haus mit dem Genie lebt, empfindet das durchaus ent- schuld bare Bedürfnis, der Welt mitzuteilen, daß der Halbgoß Nudelsuppe liebte, mit einer Fahr- karte dritter Klasse in der ersten fuhr und die Steuerbehörde hinterging. Die Nivelliersucht ist der Gegenpart des Bewunderungsbedürfnis- ses dessen, was unser normales Maß über- schreitet.
Der glanzendste Plauderer unseres Jahrhun- derts, versichert Miß Patch, verschloß sich oft in eine unverständliche Stummheit. Das Radio lief während der Mahlzeiten, um Unterhalten- gen aus dem Wege zu gehen, und Bernard Shaw zog daraus den Vorteil, mit seinen Gäs- ten schriftlich zu verkehren. Seine Abscheu vor der Armut — sagte sie — drückte sich bei ihm

besonders durch die Unterlassung jeglicher mildtätigen Handlung aus. Bettler, mit der be- ruhmtesten Wiltierung begabt, zeigten sich nie an Shaws Haustüre. Das hinderte nicht, daß ein Neger, der Shaw geschrieben hatte, er hätte ein nettes Gesicht, „a kind face“, von ihm das Rück- reisegeld nach Jamaica bekam! Und Miß Patch zerstörte auch die Legende von der Lebenskraft der Religion Shaw.

Bernard Shaw hat die Fablerbewegung be- geistert, die stark für die friedliche Revolution Großbritanniens verantwortlich ist. Ohne sei- nen berühmten „Führer der klugen Frau zum Sozialismus“ und andere grundlegende Schriften würden die Sozialversicherungen jenseits“ des Kanals heute zweifellos keine Brillen verteilen. Aber Miß Patch wundert sich, daß Shaw das Programm einer idealen Arbeiterpartei aufstel- len und sich zum Wortführer kommunistischer Gleichmacherei aufwerfen konnte, um unmittel- bar danach täglich das Haushaltsgeld bis auf den letzten Pfennig nachzurechnen. Er lebte in ständiger Krieg mit den Steuerbehörden, die ihm — behauptete er — 147 Pfund abnahmen, wenn er 100 verdient hätte, und er zog aus Sparsamkeitsgründen den kleinen Schneider von Avoit St. Lawrence den großen Schneider der Bond Street in London vor, obgleich er der höchstbezahlte, der märchenhafteste Schrift- steller der Welt und der Geschichte war. G. B. S. beschwerte sich auch über die Unkosten seines Schriftverkehrs, und er besaß, um sie herabzu- setzen, vorgedruckte Postkarten mit Dankschrei- ben, Ablehnungen und Protesten. War es Miß- gunst gegen das Strahlende ohnehin, das von den Werken dieses außergewöhnlichen We- sens ausging? Oder Groll, weil er keine Blanko- checks für die Haushaltskosten unterschreiben wollte („Und wenn wir nun alle beide sterben, Miß Patch, dann kann mit diesen Checks Miß- brauch getrieben werden.“) oder weil er an Winterabenden Durchzug machte und im Zim- mer auf und ab ging?

Miß Patchs Buch wird sicherlich von solchen viel gelesen werden, die den großen Mann gerne so sehen möchten, „wie ich ihn gekannt habe“, aber es trägt nicht Wesentliches zur Kenntnis des schrecklich klarenhellen Schriftstellers bei, der die stachligsten Probleme der Welt angriff, und das in einem klaren, beißenden Stil, ver- schwenderisch und beständig. Dieser ver- rückte, ein wenig kleinliche alte Mann, den die treue Sekretärin zeichnet, ist kein Shaw, nicht der fesselnde Geist, der streitbare Held, Don Quichotte und cartesianisches Teufelchen gleichzei- tig, nicht der erste große Dramatiker nach Shakespeare. („Wenn wir Zeitgenossen gewesen wären, Shakespeare und ich, hätte ich ihm manches Garn zum Aufwickeln gegeben.“)

Einem Besucher, der sich darüber wunderte, keinen Strauß im Zimmer des berühmten Po- lemikers zu sehen, und der Shaw fragte, ob er keine Blumen liebte, antwortete er: „Ich habe Kinder auch gerne, aber ich schneide ihnen des- wegen nicht den Kopf ab und stecke sie in eine Vase.“

Als lebenslanger Vegetarier, mäßig aus Ge- schmack und Sparsamkeit gleichermaßen, wog er nie mehr als 62 Kilogramm. „Ein kurzer Blick genügt“, sagte einmal Alfred Hitchcock, der einen imposanten Bauch spazieren trug zu ihm, „und man ahnt, daß eine Hungersnot im Land herrscht“. „Ein kurzer Blick auf Sie, pa- rierte Shaw, „und man ahnt sofort, wer daran schuld ist!“

„Formen, das ist deine Fülle ...“

GOTTFRIED BENN ALS DER ABSOLUTE LYRIKER

Dem Arzt und Dichter Gottfried Benn wurde, wie wir bereits kurz berichteten, von der Deut- schen Akademie für Sprache und Dichtung der Georg-Büchner-Preis des Jahres 1951 verliehen.
Wer sich mit dem lyrischen Werk Gottfried Benns beschäftigt — und wir meinen, es gibt der Dichtung gegenüber nur das individuelle Ver- halten nämlich die musische Besinnung — den mag es erstaunen, daß dies in unsere Zeit gekonnt und geleistet wurde. Die Literatur der Gegenwart noch mehr als der Vergangenheit zeigt ein zunehmendes Schwinden der dichteris- chen Bildkräfte; an ihre Stelle tritt überall der Versuch, zu denken, zu erläutern, zu er- klären und das Unverständliche verständlich zu machen. Damit verliert die Literatur den Sinn für das Geheimnis, für das nicht mehr Aus- sprechbare, für das „Sprachlose“, sie wird zweckbetrieben, zweckbestimmt und sinkt aus dem Bereich der Kunst in das Getriebe der Interessen und thematischen Auseinandersetz- ungen, bis hinab zur Publizistik.

Auch Gottfried Benn weiß dies, der Streit der Anschauungen — „Dialektik, Ratio und Ideologie“ — bleibt für ihn allgemein und ephemere. Er hält es mit der „ästhetischen Sphäre“, will sagen mit dem Kunstwerk. Seine Gedichte sind heute, nach dem Tode Rilkes, mit das Tiefste und Bedeutendste der modernen Lyrik. Es gibt Stellen in ihnen, die das Unver- gängliche der Kunst besitzen, die Reinheit der Größe, die Vollendung des Dichters. Man kann das nicht erklären. Man kann darauf hinweisen. Ein anderer, großer Lyriker hat diesen Sachverhalt einmal ausgesprochen: „Die Schmelzprobe für die höchste Dichtung ist die, daß sie jeder Probe sich entzieht. Dichtung in der kein für jeden mit irgendeinem poeti- schen Instinkt begabten Leser oder Hörer sofor- t wahrnehmbares und unerklärbares Ele- ment enthalten ist, mag jede andere gute Eigen- schaft besitzen: es ist keine Dichtung.“ Swin- burne.

In einer Gegenwart, die alles erklährt, in einer Literatur, die zunehmend realistisch und thematischer wird, wird das Geheimnis der Kunst, in einem erzählenden Schrifttum für den politischen, philosophischen oder reli- giösen Gebrauch, der unabhare interessensfreie Bezirk der Ausdrucksvollendung.

Vor zwanzig Jahren schrieb Alfred Döblin: „Das Herabsinken in das Praktische, in das Nützlich-Begriffliche charakterisiert die zivilisatorische Entartung des Kunstwerkes.“ Oskar Loerke formulierte es auf seine Weise: „Der Geist des Stoffes heißt Form.“ Und wenn Benn heute in einem Aufsatz schreibt: „Stil ist die Wahrheit überlegen, er trägt in sich den Be- weis der Existenz“, — dann wird damit nicht nur dargetan: Kunst ist nicht beweisbar, son- dern auch: Wahrheit setzt in jedem Fall Existenz voraus, sowohl die des Wahrheitsfin- denden als auch die der Wahrheitsinhalte. Exis- tenz also als das Ursprüngliche; sie begegnet uns immer und überall zunächst als Erschei- nung, als Bild, als Ausdrucksform.

Der stillfeindlichen Literatur der Gegenwart, welche das Musische schlechthin als „Flucht“ bezeichnet und die künstlerische Form als Elfenbeinturm-Artistlik, muß jede Lyrik, soweit sie nicht geremte „Wahrheit“ oder realistische Abziehbild ist, als völlig überflüssig erscheinen. Nun, Kunst ist überflüssig im Sinne einer teleologischen Bewertung der Welt, dem nusi- schen Menschen hingegen kann sie das Höchste bedeuten, Quell der tiefsten Erlebnisse, der reinsten: der Schönheit, der Schwermut, des Tragischen allen Vergehens.

„... was nicht aus Meer und Blüten, ist nur in Qualen da.“
Dort, wo die Existenz in die schöpferische Leistung übergeht, in die Kunst, gelingt ihr etwas Einmaliges, denn das Kunstwerk, das Dichtwerk hat für immer den Bereich der Qualen und der Wünsche verlassen, und in einem gewissen Sinne ist es schon unvergänglich ge- worden.

„... ein Tausch, ein Reigen, ein Sagenlicht, ein Rausch aus Schweigen, mehr gibt es nicht.“

Bilder, Symbole, die Hingabe an die fluten- den Mächte des Daseins, unerkannt und un- aufföhrlich, vergänglich und unendlich, dies in den Ausdruck zu bringen, ins Lied, ins Ge- dicht, ins Werk, dieser Verzicht auf die Tat, auf Erklärung und auf Erlösung, bleibt das An- liegen des Dichters. Wir finden schon bei Novalis die gleiche Einsicht: „Durch Poesie entsteht die ... innigste Gemeinschaft des End- lichen und Unendlichen.“

„Die trunkenen Fluten enden als Fremdes, nicht dein, nicht mein, sie lassen dir nichts in Händen als der Bilder schweigendes Sein.“
Benns Lyrik kreist im Grunde um die „letz- ten Dinge“, dort, wo es weder Frage noch Ant- wort geben kann, denn die Bilder sind außer- halb des Begrifflich-Begreiflichen, die Tiefe des Seinsgrundes ist ins Schweigen entrückt, der Dichter erlebt die numinose Fülle und außer- menschliche Herkunft der Welt. Ihn zieht es nach Berührung mit dem Unausdenklichen, Un- aussprechlichen, nach dem „magischen Kon- takt“, schöpferisch formend findet diese Be- rührung statt:

„... Formen, das ist deine Fülle, der Rasse auferlegt, formen, bis die Hülle- die ganze Tiefe trägt ...“

Wie könnte man hier noch Deutungen an- bringen wollen, wo es sich um ein unerklär- liches Gelingen handelt, um die Gewährung der Vollendung. Danach kann es für den Dichter keine Gemeinschaft mehr geben mit den Vernünftigen, mit dem Geschäftigen, mit den Praktikern, welche die Welt voranbringen wollen durch Dialektik oder durch Handeln, seine Haltung ist nicht unähnlich jener, die Lao-tse einst anriet: „Die Welt ist ein geisti- ges Ding, das man nicht behandeln darf. Wer

handelt, verdirbt sie. Wer festhält, verliert sie.“ Der Dichter ist ihr in seiner bürgerlichen und in seiner existenziellen Verlorenheit näher als irgendwer, denn er versucht in der zweck- reinen, schöpferischen Bemühung ihre Tiefe, ihre Grundfigur anzublicken, anzurufen und durch seine Sprache erklingen zu lassen. Er spricht das unaussprechliche Wort der Welt aus, in seinen höchsten Augenblicken befindet er sich der Unendlichkeit gegenüber.

Immer wieder, bis ans Ende, sehnt er sich nach diesen „letzten“ Augenblicken:
„... laß mich noch einmal reich sein, wie es die Jugend gedacht, laß mich noch einmal weich sein im Blumengeruch der Nacht, nimm mir die Hölle, die Hülle, die Form, den Formungstrieb, gib mir die Tiefe, die Fülle, die Schöpfung — gib!“

Mystische Vereinigung findet durch den schöpferischen Prozeß statt, welcher das Kunst- werk hinterläßt. Der Dichter antwortet der Schöpfung, er allein, indem er sie noch einmal durch das Wort vollbringt. Ernst Kreuder



Manfred Henninger: Mietshaus in Sason (Tessin). Aus der gegenwärtigen Ausstellung des Badischen Kunstvereins, Karlsruhe. (Foto: E. Witzki, Zürich)

Eine Handvoll Salz!

Des Lindauer Theaters spielt „Was ihr wollt“. Nicht von Shakespeare, sondern vom Publikum. Um endlich dem Dauer-Dilemma jeder Bühne auszuweichen, wie nämlich der Spielplan beschaffen sein müsse, der einerseits dem Publikum gefällt, andererseits den künstlerischen Ruf des Hauses wahr, ist man in der Inselstadt auf den gloriosen Einfall gekommen, das Publikum abstimmen zu lassen, welche Stücke es im nächsten Vierteljahr sehen möchte. Aus einer Liste von 20 Titeln sind die Favoriten herauszutippen. Nun sind wir soweit. Von Schillers Forderung nach dem Theater als einer moralischen Anstalt sind wir beim Tipptisch des Theater-Totos gelandet.

Darum braucht man auch auf das Ergebnis dieses dramaturgischen Mehrheitsbeschlusses kaum gespannt sein. Es wird nicht interessant, sondern höchstens eindeutig ausfallen. Nicht nur in Lindau, wo die Bühne völlig unbelastet von irgendwelcher verpflichtender Tradition ist, da sie ja erst durch die Erträge der eigenen Spielbank finanziert wurde, sondern überall in den Städten, in denen die Theaterintendanten ihren kulturellen Auftrag an leeren Parkettreihen scheitern lassen und sich in die Operette flüchten. Soll man sie darum scheitern lassen? Wenn innerhalb einer Spielzeit weder die Klassiker noch die zeitgenössischen Dramatiker, weder Gerhart Hauptmann noch Ibsen weder Thornton Wilder noch Giraudoux, noch Anouilh, noch Shaw, noch O'Neill angekommen sind, „Der fidele Bauer“ kommt immer an, hier versagt der deutsche Publikumsgeschmack nie. Zugegeben, er versagt auch selten bei Richard Wagner. Aber welche Bühne kann auf die Dauer nur zwischen dem „Obersteiger“ und „Lohenrin“ wechseln?

Das Badische Staatstheater in Karlsruhe hatte anlässlich der Karlsruher Herbsttage die Tänzerin Dore Hoyer verpflichtet. Sie tanzte vor leerem Haus. Man sieht, der Karlsruher Intendant war schlecht beraten, denn hätte er nach Lindauer Vorbild zuvor eine Publikumserhebung vorgenommen, so wäre niemals Dore Hoyer, sondern Marika Röck verpflichtet worden. Zwar kann die Hoyer viel mehr als die Röck, aber für den Publikumsanspruch ist das schon zu viel. Kaum hätte heute keine Chance, der Held und Liebling einer Generation zu werden. Rudolf Prack würde ihn an Gage jederzeit überbieten.

Umfassend und brutal hat es Rolf Meyer, der Produzent der Jungen Film-Union ausgedrückt, als er vor dem Gericht in Essen, wo es um das Plagiat einer Ballettszene in Marika Röcks „Sensation in San Remo“ ging verurteilt wurde, das deutsche Filmpublikum verlange Kitsch, und aus diesem Grund liefere er eben Kitschfilme. Eine ziemlich offene Bankrotterklärung jedes künstlerischen Ehrgeizes. Aber begreiflicherweise (für Herrn Meyer) immer noch besser, als ein finanzieller Bankrott. Der gute Film freilich geht dabei zum Teufel, denn selbst wenn ein Produzent entschlossen wäre, sich um der Kunst willen zu ruinieren, dann sind es die Filmtheaterbesitzer noch lange nicht. Ein Film wie „Fahrraddiebe“, der sogar in dem als kulturlos verschrienen Amerika ein Sensationserfolg war, wird ein zweitesmal im deutschen Verleih kaum noch unterzubringen sein, nachdem er vor leeren Häusern lief, besonders dann, wenn im Nachbarbüro „Johannes und die 13 Schönheitsköniginnen“ konkurrierte. Dieser Schönheitsköniginnen-Johannes war ein Rekord an Einfallserfolg. Es schien zunächst so, als ob hier eine Produktion mit dem letzten Mut der Verzweiflung feststellen wollte, wie weit man eigentlich gehen könne, bis dieses deutsche Filmpublikum zu meutern beginnt. Es wurde nicht festgestellt, das Publikum schrie zwar aber es schrie vor Verzweiflung. Vor Vergnügen an was, bleibt ein Rätsel, aber man kann sich vorstellen, wie der nächste deutsche Revuefilm ausfallen wird und muß, wenn er den Besucherrekord von „Johannes und die 13 Schönheitsköniginnen“ überbieten will. Ein Blick auf die Filmliste, die augenblicklich im Atelier das Wintergeschäft sichern werden, ist durchaus beruhigend. „Grün ist die Heide“, „Der Wildschütz von Schliers“, „Der fidele Bauer“, „Wenn die Abendlocken läuten“, Klamauk und Gemüt! Genau die richtige Mischung.

In der Leihbücherei nun, um auch die dritte Bildungsstätte des deutschen Volkes zu streifen, ist allerdings Gemüt weniger gefragt, weil hier die männlichen Leser die weiblichen Kinobesucherinnen überwiegen. Denn was den Frauen die Rührung vor der Kinoleinwand, ist den Männern die Spannung des Kriminal- und Wildwestromans. In einer kürzlich veröffentlichten Privat-Statistik einer Leihbücherei stehen sie mit 63,5 Prozent an der Spitze. Weit ab folgen mit 22,2 Prozent die sogenannten „Bestseller“ und mit 13 Prozent die leichten Frauenromane denn 98 Prozent der Kunden wollen sich unterhalten, aber nur 2 Prozent sich bilden. Von wem läßt sich nun das deutsche Publikum am liebsten unterhalten? Von C. V. Rock, Edgar Wallace, Billy Jenkins, Warwick Deeping, Frank Yerby, Friede Birkner und Eva Panhüys. Da kann man nur sagen, viel Vergnügen. Und ganz nebenbei feststellen, daß Goethes „Faust“ im abgelaufenen Jahr wenigstens einmal verlangt wurde, wenn auch von einem Norweger, der die Dichtung im Original lesen wollte.

Die besonderen Merkmale des deutschen Publikums geschmacks zu umreißen fällt nicht schwer. Er ist himmelblau und rosarot und reich vom Juttalbe bis „Zwei Menschen“ bis „Alt-Heidelberg“, von Sonja Ziemann bis zu Heinzelmännchens Wachparade, und wenn es gilt, mit einiger Anstrengung höhere Bildung zu beweisen, dann reicht es eben noch zu Kristina Söderströms „Unterblauen Geliebten“ denn sentimentales Pathos steht für Kunst, Komik für Humor und das Niedlich-Ferzliche für Charme. Nur für Geist steht gar nichts. Wenn Bismarck recht hat, daß dem deutschen Temperament ein Schuß Salz fehle, so fehlt seinem Unterhaltungsgeschmack Salz. Eine Handvoll Salz! Amadeus Liebenpunkt.

Festungstürme, Brunnen und Fabriken

Romantik und Maschinenlärm erfüllen Bretten, die Hauptstadt des Kraichgaues

Von weitem und im Gegenlicht betrachtet, hat das Bild der Stadt Bretten noch etwas von dem mittelalterlichen Zauber, den Merian einfließen als er es um 1650 in eine Kupferplatte grub. Die enggedrängten Dächer, die steilen Giebel, die spitzen und stumpfen Türme, umstellt von der anmutigen Szenerie des milden Hügellandes — das alles ist oder scheint noch unberührt zu sein, und man vergißt sehr leicht, daß die Signalgerüste der Eisenbahn, die Schlotte bedeutender Fabriken und die Überlandautos dazugekommen sind.



An der Stadtmauer in Bretten Zeichnung: K. Stretz

Durch Bretten wälzt sich der Fernverkehr, so dröhnend laut, daß das Plätschern der schönen alten Brunnen im Diesellärm erstickt. Altgedesene Bürger versichern glaubhaft, daß ein simpler Gang zum Bäcker oder Metzger lebensgefährlich geworden sei. Die schmale Hauptstraße reißt die Stadt wie eine Schlucht entzwei, und wer nicht aufpaßt, hat Gelegenheit, sein Leben unter den Rädern eines Magirus zu beenden, der gefühllos und brutal, wie es seinen fünfundsiebzig Tonnen zukommt, die Straßengefüllt. Oftmals sind es ganze lange Karawanen solcher Klopff- und Poltergeister, und die Bürger müssen grollend auf den schmalen Bürgersteigen warten.

Viele der durchraselnden Lastzüge sind autobahnähnliche Elemente (die Steigungen der Landstraße sind wesentlich geringer als die der Autobahn, und auf landschaftliche Schönheiten pfeift der Fernfahrer). Der Trost der Brettenler ist daher die im Bau befindliche Umgehungsstraße, die nordwestlich der Stadt die Saalbachrinne und die Bahnlinie nach Bruchsal auf wichtigen Brücken überquert wird.

Wer Romantik sucht, wird sie in Bretten finden. Da gibt es malerische Winkel fast ohne Zahl, die Gassen steigen an und fallen ab, bewegt vom Atemzug der Hügellandschaft, die Fensterhaken stehen wandschief vor greisem Alter im farbig bewegten Fachwerk, die Höfe und Höfchen schreien nach der Kulturfilmkamera, und in der klaren Flut der Brunnenbecken schwimmen schwarze Fische durch grüne Blattwerk-Dschungel. Der Markt insbesondere, von der „Zuspäit“-Gasse des Melanchthons abgesehen, könnte mit seiner zauberhaften Stimmung von Nürnberg oder Rothenburg ausgeliehen sein. Nur ein Zufall, daß in der dämmerigen alten Apotheke das Pulver nicht erfunden worden ist. Ein buntes Bild aus einem Märchenbuch wird hier dem Fremden vorgelegt.

Wer ist eigentlich der rotsteinene Ritter, der da, gerüstet vom Kraken bis zur Zehe, auf der Brunnen Säule thront? Eine historische Persönlichkeit? Oder nur ein Symbol für jene Zeiten, da „Panzer“ kein motorisiertes Ungeheuer bedeutete, sondern nur die strapazierfähige Oberbekleidung der besseren Herren war?

Ach, die alte Dame, die nach eigenem Eingeständnis seit dreißig Jahren in Bretten lebt, weiß es nicht zu sagen. Noch weniger das Mädchen, das die Vorschauplakate am Kino betrachtet. Sie weiß Erol Flynns Geburtsdatum und die Titel aller Filme, in denen er je gefochten und gelitten hat. „Vielleicht — Philipp Melancthon?“ „Kam. Der war Zivillist.“

Der alte Herr, der nunmehr vertrauensvoll befragt wird, erklärt ausweichend: „Bretten Geschichte ist blutgetränkt. In acht Wochen hat die Pest sechshundert Bürger hingebracht —“ Kennt die Wirtin in der dämmerigen Schenke den edlen Ritter? Sie kennt ihn nicht. Oh, Geburtsstadt des berühmten Reformators und Humanisten, wirst du den Erkenntnisdurst des Fremden stillen können? Ein schulpflichtiger Junge rettet die Ehre der Stadt. Er schlägt in einem Buche nach und verkündet: „Friedrich der Zweite, Kurfürst von der Pfalz!“ Bretten hat diesem Staatsgebilde bis 1803 angehört.

„Brettheim ist der Schlüssel zur Pfalz und das Tor zu Schwaben!“ schrieb Merian damals. Der runde dicke Simmelturm und der scharfkantige Pfeilturm, der als wichtiges Wahrzeichen mit seinen Schießscharten in die Gegend blinzelt, erinnern an jene alten Tage, da mit den Brettenern nicht gut Kirschen essen war. Sie wehrten sich ihrer Haut mit Pech und Schwert, manchmal auch mit Galgenhumor, wie die schöne Geschichte vom Brettenner Hund beweist. Auch dieses Tier, das die halbverhungerten Verteidiger mit ihren letzten Kalorien rund mästeten und auf der Stadtmauer spazieren führten, um den Feind von der Aussichtslosigkeit weiterer Belagerung zu überzeugen, hat sein Denkmal auf einem Brunnenstock und thront dort oben nicht weniger würdig als der pfälzische Fürst.

„Brettheims“ brummige Wehr hat die schrecklichsten Schrecken des Dreißigjährigen Krieges von der Stadt fernhalten können. Aber ihrem Schicksal entging sie nicht, also anno 1689 im Programm des Generals Melac zu lesen stand: 1. Durlach. 2. Weitermarsch nach Pforzheim mit gleicher Aufgabe. 3. dito Zerstörung Bretten. * Und so wurde die tapfere Stadt von ihrem mittelalterlichen Umriss auf das nachhaltigste befreit.

Bretten wirtschaftliches Rückgrat ist seine hochentwickelte Industrie. Aber die Maschinenhallen haben das Wesen der Kleinstadt nicht zerstören können. Bretten ist ländlich gesund geblieben. Maiskolben und Tabakbündel hängen in den Einfahrten der Ackerbürger-Häuser, und feiner Mehlstaub schwebt aus der Mühle, die mitten in der Stadt das lehmig graue Wasser der Saalbach an sich zieht. Vor den Schenken weht die pralle Schweinsblase als Wahrzeichen des Schilachtages, und die Schmiede arbeitet bei offener Tür, so daß das rote Feuer sich im Lack der Autokörper spiegelt, die draußen vorübergleiten auf ihrem Wege durch die kleine alte malerische Stadt. H. M.

Wieder „Belchenschlacht“ am Bodensee

Konstanz (RGH). Wie aus Bern gemeldet wird, will sich die Schweizer Bundesregierung neuerdings mit der badischen Regierung in Verbindung setzen, um Verhandlungen über eine Neufassung der Vogeljagd-Schutzbestimmungen am Hochrhein und am Bodensee zu führen. Die Anregung hierzu erfolgte von der Thurgauer Kantonsregierung, und der aktuelle Anlaß ist die bevorstehende „Belchenschlacht von Ermatingen“. Die deutsch-schweizerischen Verhandlungen, die schon in den letzten Jahren betrieben wurden, haben offenbar noch immer zu keinem beiderseits befriedigenden Ergebnis geführt.

Belchen ist der alemannische Name für das Bläßhuhn. Diese wildlebende Hühner — „Rallenvögel“ — kommen mit Beginn der kalten Jahreszeit aus den nördlichen Gefilden Europas nach dem Süden. Die süddeutschen und schweizerischen Seen sind dann ihr Aufenthaltsort; manche der Bläßhühner steuern noch weiter bis ins obere Niltal.

Würde man die Belchen in anständiger Form waidgerecht jagen, so wäre bei dem Massen-einfall von Tausenden von Bläßhühnern kaum etwas zu sagen. Aber was sich alljährlich, vom 26. November an bis in den Februar am Untersee abspielt, das ist keine Jagd, sondern ein Massenmord. Da kommen etwa hundert „Jäger“ zum Ufer, steigen in die Boote, und wenn eine Rakete das Signal erteilt hat geht die Treibjagd los. Seit Jahren gehen schon Verhandlungen, um diesem Massenmord ein Ende zu bereiten. Das noch in Geltung befindliche Übereinkommen über die gemeinschaftliche Wassergagd an Untersee und Rhein vom Jahre 1897 ist um 60 mehr revisionsbedürftig, als Baden das Gebiet am Untersee zum Naturschutzgebiet für alle Vogelarten erklären will. Man spricht nicht ohne guten Grund von jener Landschaft als von einem Vogelparadies. Im Zusammenhang mit dem neuen badischen Naturschutzgesetz, über das wir schon berichtet haben, wird auch die Frage einer Vogelfreistätte bald gelöst werden können.

„Autoknacker“ zu Gefängnis verurteilt Heidelberg (uli). Die Heidelberger Strafkammer verurteilte drei jugendliche Angeklagte im Alter von 21, 22 und 24 Jahren wegen fortgesetzten schweren Diebstahls zu Gefängnisstrafen von drei Jahren, zwei Jahren und fünf Monaten. Die drei Angeklagten hatten während des vergangenen Sommers über 40 Autos (meist amerikanische Wagen) aufgebrochen und Gegenstände im Wert von einigen tausend Mark daraus entwendet. Die Angeklagten hausten zeitweise in einer Höhle beim Stift Neuburg, wo auch ein Teil der Beute verborgen wurde. Alle drei Angeklagten waren durch die Wirren der Nachkriegszeit von ihren Eltern getrennt worden, zwei hatten sich längere Zeit illegal in Italien, Frankreich und Luxemburg aufgehalten. Der jüngste drang im vergangenen Jahr im Oktober in das Gasthaus zum „Adler“ in Dürmersheim (Pfalz) ein und verschloß die Küchentür, nachdem er beobachtet hatte, daß die Wirtin in der Küche zu arbeiten hatte. Dann ging er in das Schlafzimmer der Wirtsleute und entwendete aus einer Geldkassette 1000 Mark. Man erzählt sich von diesem Angeklagten, daß er jedes Sicherheitschloß mit einem Stück Draht öffnen konnte.

Rechtliche Grundlagen des Naturschutzes In dem Beitrag „Naturgebiete müssen geschützt werden“ in Nr. 245 vom 18. Oktober entspricht infolge Textkürzung der erste Satz des 2. Absatzes nicht ganz dem bestehenden Rechtszustand über Naturschutz und bedarf

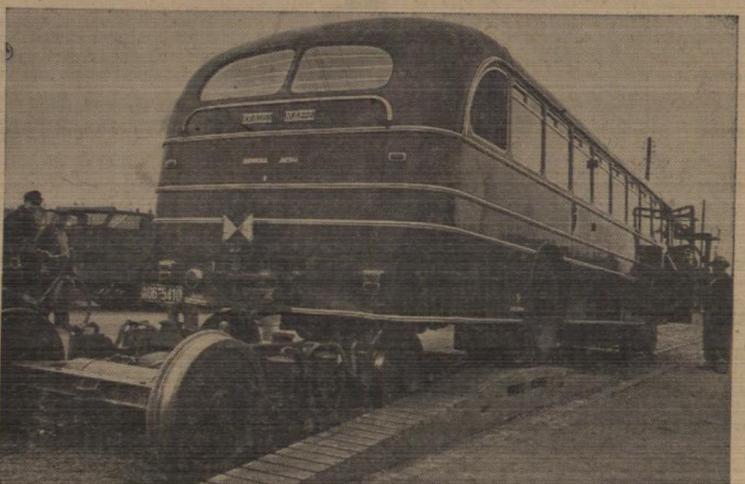
deshalb nachstehender Ergänzung. So sind die §§ 5 und 17 des Reichsgesetzes von 1935 lediglich durch die Stärkung des privatrechtlichen Gedankens im Bonner Grundgesetz eingeschränkt worden, haben aber im neuen Landesgesetz Zusätze bekommen, welche die allgemeinen bestehenden Vorschriften nicht eingengen. Ungültig werden nur die §§ 19 und 24, soweit sie den jetzt gültigen Verfassungsbestimmungen widersprechen. Das Grundgesetz sieht in § 75 Rahmenvorschriften über den Naturschutz usw. vor; bis sie erlassen sind, bleibt also das Gesetz von 1935 soweit anwendbar, weiter Rechtsgrundlage. Der weitere, wesentliche Teil des Aufsatzes wird durch diese juristischen Feststellungen nicht berührt; die dort geschilderten landesgesetzlichen Ergänzungen zu den bestehenden Rechtsvorschriften können als Vorbild für die zweifellos reformbedürftige Naturschutz-Gesetzgebung des Bundes und der Länder gelten.

Spuk auf den Schienen

Erste Probefahrt eines Schienen-Straßenomnibusses der Bundesbahn

Reisende, die gestern morgen auf der Strecke Karlsruhe — Baden-Baden fuhren, glaubten einen Spuk zu sehen, als ein normaler, gummi-bereifter Straßenomnibus der Bundesbahn auf dem Gegenleis an ihnen vorbeirauschte. An allen Bahnübergängen stiegen Kraftfahrer aus ihren Wagen und sahen dem seltsamen Zwitterwesen, einem Omnibus auf Schienen, nach. Nur

worfen. Unter der Fahrzeugwanne, ungefähr in Höhe der Vorder- und Hinterachse, hat man eine Quertraverse eingebaut, die in der Mitte ein Zapfenlager hält. In dieses Zapfenlager werden bei der Umstellung des Omnibusses von der Straße auf die Schiene, die Zapfen zweier doppelachsigen Drehgestelle, wie sie jeder Schnellzugwagen hat, eingeschoben. Das kurze



Wie ein Variete-Trick vollzieht sich die Verwandlung eines Omnibusses in ein Schienenfahrzeug. Foto: Schlesiger

wenige wußten, daß es sich dabei um die erste Probefahrt eines „Schie-Stra-Busses“ der Deutschen Bundesbahn im Eisenbahndirektionsbezirk Karlsruhe handelt. Das Eisenbahnbundesamt München, das Konstruktionsbüro der Bundesbahn, hatte diesen „verlängerten Arm der Schiene“, der ab Frühjahr 1952 den innerdeutschen Ausflugsverkehr und später auch den Gütertransport revolutionieren soll, ent-

Umstellungsmanöver, das weder eine Reiseverzögerung, noch ein Umsteigen der Fahrgäste erfordert, vollzieht sich mühelos auf einer kleinen Rampe. Die Kraftfahrerpersen der Bundesbahn sind stolz auf diese Neuerung im deutschen Verkehrswesen. Stolz wie es ihre Amtsbrüder bei der Probefahrt der ersten Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth im Jahre 1835 gewesen

Südwestdeutsche Umschau

Mannheim (ht). Mit den auf Mannheim entfallenden 2,7 Millionen DM aus ECA-Mitteln hofft man, 250 Wohnungen und Gemeinschaftseinrichtungen wie Kindergärten, Spielplätze, Anlagen usw. schaffen zu können.

Heidelberg (ht). Ein 76 Jahre alter Mann wurde von dem Fuhrwerk einer Heidelberger Speditionsfirma überfahren, als die Pferde im Hofe der Stallungen durcheinanden.

Schriesheim (nk). Ein 23jähriger Arbeitsloser aus Schriesheim, der mit Steigseilen auf Telegrafmasten geklettert war und 240 m kupfernes Fernsprechkabel abwickelte und für 40 DM verkaufte, erhielt ein Jahr Gefängnis.

Pforzheim. Das Landgericht Karlsruhe führt am 20. November in einer Sonderurteil in Pforzheim eine Verhandlung gegen einen 48 Jahre alten Schuldner durch, der sich in weit mehr als zehn Fällen an minderjährigen Schülerinnen vergangen haben soll.

Karlsruhe (ala). In einem ersten Berichtigungsblatt zu den Kursbüchern und Taschenrechner der Ausgabe vom 7. Oktober gibt die Bundesbahn Veränderungen bei über 400 Reisezeigen bekannt. Trotz der schwierigen Lage wurden eine Anzahl neuer Reisezüge eingelegt. Die wenigsten Änderungen sind auf den Strecken Württemberg-Hohenzollern und Südbaden eingetreten. Es empfiehlt sich vor Antritt einer Reise Auskunft einzuholen.

Muggensturm. Auf der internationalen Gartenbauausstellung in Saarbrücken hat der Leiter der Forschungsstelle für Hydrokultur, Prof. Dr. Röbber, für seine Anlage für erdlose Pflanzenzucht die Landesmedaille in Gold erhalten.

Konstanz. Die städtischen Verkehrsbetriebe wollen mit einem Aufwand von 1,7 Millionen DM etappenweise die beiden Häfen der Autofähre Stadt-Meersburg erweitern.

Ravensburg (hpd). Den ersten Preis in der Oberstufe des Solistenwettbewerbs beim Hand-Harmonika-Bezirkstreffen Oberschwaben erhielt eine junge Nachwuchsspielerin, die sich ihr erstaunliches Können auf einem seltsamen Instrument erworben hatte. Zu dem Preis erhielt sie nun als Geschenk ein dionisches Hohner-Modell.

Stuttgart. Ein US-Soldat wurde vom amerikanischen Militärgericht zu sechs Monaten Zwangsarbeit und unehrenhaftem Ausscheiden aus der Armee verurteilt, weil er in Berschweiler einen Deutschen mit einer Eisenstange erschlagen hatte.

Ludwigshafen. In seelischen Depressionen demolierte eine junge Frau ihre Wohnung, atmete tödliche Mengen von Leuchgas ein und nahm ihr dreieinhalbjähriges Kind mit in den Tod.

Heilbronn. In der Götzburg in Jagsthausen hat das „Institut für politische Erziehung“ seine Arbeit aufgenommen, das die Verfassungen des Bundes, als Gefangen bei Stalin und Hitler“ gründete. Frau Buber-Neumann will jungen Menschen aus allen Berufsschichten Gelegenheit geben, sich als politisch selbständig denkende Persönlichkeiten zu bilden.

Wenig Sinn für Humor

Ludwigshafen (nk). Viel belacht wurde die Nachricht, daß sich Bundesfinanzminister Schäfer im Bundeshausrestaurant in Bonn eine einzelne Zigarette für zehn Pfennige kaufte und sich unentgeltlich Feuer geben ließ, wobei er erklärte, „das ist meinem Etat angemessen“. Nach dem Bericht einer Ludwigshafener Zeitung sandte ein humorvoller Handwerkermeister aus Ludwigshafen, der selbst starker Raucher ist, dem Herrn Bundesfinanzminister darauf mit einer Postanweisung 60 Pfennig. Auf der Rückseite erläuterte er den Zweck der Spende: für 50 Pfennig sollte sich der Minister fünf Zigaretten für die übrigen zehn Pfennig eine Scheitelpfeife kaufen. Die Postanweisung kam mit dem Vermerk zurück „Annahme verweigert“.

sein mögen, umstände die gestern im Karlsruher Westbahnhof die improvisierte Kleinrampe, auf der sich das Kraftfahrzeug in seinen Schienenunterstützungen hineinmanövrierte. Die Methode der Verwandlung eines Straßenfahrzeuges in ein Schienenfahrzeug über eine Rampe entspricht aber noch nicht ganz den Wünschen der Konstrukteure. Nach Möglichkeit wollen sie hydraulische Pressen einbauen, die das Fahrzeug noch schneller und leichter auf das Drehgestell heben.

Der Omnibus ist kein Omnibus mehr, sobald er auf den Schienen steht. Er genießt im Schienenverkehr alle Rechte, die ein Schnellzug oder ein Schnelltriebwagen haben. Von Blockstelle zu Blockstelle wird er durchgeschleust; und nicht anders fühlt man sich in seinen Polstern, wie in einem Triebwagen. Nur, daß man noch ruhiger dahingleitet und daß kaum etwas von dem üblichen harten Anschlag der Schienenenden zu spüren ist. Aber das sind längst nicht alle Vorteile dieses in der Welt einmaligen Fahrzeuges. Wenn es ab Frühjahr 1952 zum Einsatz kommt, wird es die Verkehrsrische der Land- und Autostraßen merklich entlasten. Es wird auf dem Schienenweg eine größere Reisegeschwindigkeit erreichen und dazu eine erhebliche Treibstoffersparnis bringen, da der Rollwiderstand auf den Schienen weit geringer als auf der Straße ist. Letzter und nicht zu unterschätzender Vorteil ist die Reifenersparnis.

Das Erstaunlichste an der Neukonstruktion aber ist der Antrieb des „Schie-Stra-Busses“, dessen inneres Reifenpaar der doppelbereiften Hinterachse auf den Schienen steht und mit der normalen Umdrehung auf dem Reibungswiderstand der Schiene das Fahrzeug fortbewegt. Da sich das äußere Reifenpaar der Hinterachse und die Vorderräder überhaupt nicht bewegen, erscheint der doppelverwendbare Omnibus wie ein Spuk auf den Schienen, der scheinbar von magischen Kräften angetrieben, durch die Landschaft rast. Am Ende der gestrigen Versuchsstrecke, in Baden-Baden, rollte der Bus ohne Aufenthalt von seinem Schienenunterstütz und fuhr, ehe man die Umwandlung begriffen hatte, durch Baden-Baden, der Schwarzwalddurchstraße zu. Dasselbe vollzog sich im Karlsruher Westbahnhof nach der Rückkehr von der Probefahrt. Dort standen französische Soldaten, die den Verwandlungs-trick, der jeder Varietéübungs Ehrer machen würde, erstannt verfolgten. „Oh, — les Allemands“, flüsterten sie, Es lag eine unmeßgeschänkte Wertschätzung in diesen Worten. Kr.

PAI-MOLIVE RASIERCREME RASIERSEIFE Große Tube DM 1.40 Normal " DM 0.75 Mit dem handlichen Fuß DM 1.- für glatteres und bequemes Rasieren

MÖBELHAUS BADENIA

Karlsruhe
am Ludwigsplatz



Wir beglückwünschen Sie!

zu Ihren so schön eingerichteten Zimmern, sagen Freunde und Bekannte immer wieder einem jungen Ehepaar, dass wir bei Auswahl und Einrichtung der Wohnung behilflich sein durften. Ja, es ist schon so: unsere vielseitige Auswahl in unseren zwei großen Verkaufsräumen Erbprinzenstraße 24 u. 28, und unsere sorgfältige Beratung bündeln dafür, dass jeder formidabile Möbel zu angemessenen Preisen findet.

Bequeme Teilzahlung - Lieferung frei Haus - Verf. Sie Katalog

Obstbäume

Leistungsfähige und zuverlässige Bezugsquelle für

- Berenobstpflanzen
- Erdbepflanzungen
- Korbbeeren
- Rosenpflanzen
- Bilbenstauden
- Heckenpflanzen
- Alteibäume
- Ziergebüsch
- Immergrüne Pflanzen
- Blumenzwiebel

Ausgewählte Sortimente, bestgeflegte Kulturen. Fordern Sie bei Bedarf beschreibenden Katalog und Preisliste.

HUGOKOLLE

Markenbaumschulen
Heilbronn 4 a. N.
Telefon 2006

Wirtschaft zur Hansa

Karlsruhe, Rheinhalengebiet, ist unentbehrlich für den oder später in Licht, erfahrene Wirtschaftler, Malzer, bei vorzuzug, zu verpachten, 25 unter K 1800 K an BNN.

Fabrikantenwesen

Vorort Khe., 600 am ein- u. zweigeschossig bebauter Grundfläche, Gesamtareal 1200 am, geeignet für chem.-techn. Betrieb, mit Einrichtung (Kessel, Rührwerk, usw.) zu verpachten oder zu verkaufen, 25 unter 11498 an BNN.

Alte Weinhandlung u. andere Geschäfte

in lebhafter Laubgegend, billig zu verkaufen, Immobilien Gedeon, Khe., Erbergerstr. 16, Telef. 3317.

Gute Existenz!

Neubau m. Lebensm.-Geschäft u. Raum f. Metz. bill. zu verkaufen, evtl. zu verpachten, Tel. 11683 od. 25 unter 10172 an BNN Durlach.

Jagdhütte

(Halzbad) in schöner Lage am Waldrand bei Sulzbach zu verk., 25 unter Nr. K 1742 K an BNN.

Haus

8mal 3 Zimmer, Einfahrt gr. Hof, 1 Wohn. beheizbar, Verkaufspreis 40 000,-, Anzahl. 15-20 000,- zu verkaufen, 25 unter 11571 an BNN.

5-Stock-Wohnhaus

zu verkaufen, 25 unter 11515 BNN.

Rentenhause

bei 20 000,- - Anzahlung zu kaufen gesucht, 25 unter 11439 an BNN.

Baden-Baden

Wohnhaus, 2 1/2 St., mit freier 3-Zi. Wohnung, Nebenräumen u. großem Garten, günstig zu verkaufen, 25 unter K 1851 K an BNN.

Mietwohngrundstück

auch teilbeschiedigt zu kaufen gesucht, 25 unter K 1802 K an BNN.

Bauplatz

im Weiherfeld, 550 am, zu verk., Anfragen Telefon 1113 Karlsruhe.

Ein- oder Zweifamilienhaus mit freiwandernder Wohnung gesucht, 25 unter 11536 an BNN.

5 Grundstücke, 17, 14 u. 7 Ar (Rintheimer Straße), Straßenbahn, Kanalisation, Licht, Gas u. Wasser, preisgünstig zu verkaufen, 28.

Reinigungsgrundstück, mit 2 Läden, in best. Gesch.-Lg., ein. aufstreb. mit teilbeschiedigt, Kreisstadt, zu verk., Kapitalnachweis erwünscht, 25 unter 11346 an BNN.

DKW

RT 125
Jetzt mit Telegabel

Wer jetzt kauft - kauft günstig!

DKW-LEEB

Karlsruhe - Amalienstraße 63
beim Mühlburger Tor - Ruf 2654/2655

Gardinen und Polstermöbel für höchste Ansprüche

K.O. Augustiniok

Sofienstr. 54 - Tel. 2516
Goldene Medaille Wien 1937

Ria-Stoffe

schon heute ein Begriff für Schönheit Qualität Preiswürdigkeit

2 Jahre

Karlsruhe 56
Telefon 7033
durchgehend geöffnet

DAS MODISCH FÜHRENDE SCHUHHAUS

Tiermarkt Geflügel

aller Art verkauft laufend
Telefon 583 Ettlingen.

Achtung!

Tierärztl. untersuchte Ferkel
direkt aus dem Zuchtgebiet der berühmten, westl. oldenb. u. hann. Rassen, die besten 2. Zucht u. Mast, versende ich p. Woche: 6-8 Woch. 16-20 DM, 8-10 Woch. 20-24 DM, 10-12 Woch. 24-29 DM, 12-14 Woch. 29-38 DM.
Läuferschweine: von 60-100 Pfd. DM 1.10-1.20 per Pfd. Für lebende u. gesunde Ankunft leiste ich volle Garantie nach 5 Tage n. Empf. Bei Bestellg. Bahnstation angeb. Heinrich Paul, (23) Lahr 44, Bez. Osnabrück. Allester Viehverstand am Platze.

Sonderangebot

in Junghennen, wö. am Leghorn, rebht. Ital. aus anerkannten Zuchten ab sofort lieferbar, 12 Woch. DM 5.30, 14 Woch. DM 5.70, 4 Mon. DM 6.10, 1950er Legghennen obiger Rassen DM 7.00, 5 Tg. z. Ans. Leb. Ank. gar. Vers. Nachh. Bei Nichtzuf. auf meine Kosten. Bahnstation angeb. Geflügelzucht Stef. Sinnerbrink, Schlossholte 557 I, W.

Automarkt Angebote

Senden Sie Ihre abgelaufenen Reifen zur Fundierung direkt an



Neuvulka Otto E. Furrer

Karlsruhe Durlacher Allee 185
Spezialhaus für Neubereifung

Pkw Hanomag Diesel, 8 To., Kippanhänger, zu vk. Friedrich, Khe., Grabener Allee, Telefon 2802
Pkw, 1090, DKW z. v. Tel. 91947 Khe.

Notverkauf

5 1 Magirus-Lkw mit 125 PS-Deutz-Motor, Opel-Blitz-Lkw mit 3 1/2 Vialdi-Anhänger, Bauj. 48, umständehalb, zu verkaufen.

K. Diehl, Karlsruhe, Viktorstr. 1, Telefon 4272

Opel-Olympia, Bauj. 50, Limousine, mit Radio, zu verkaufen, 25 unter 11581 an BNN.

Opel, 1.3, Cabr., 5fach ber., 500 DM, Top-Modell, z. vk., 25 11 559 BNN.

Opel Pk., gut erh., bill. zu verk., Durlach, Lortzingsstraße 1.

OPEL-Kadett

sehr gut erhalten, äußerst billig zu verkaufen, 25 unter 11512 BNN.

OPEL 1.31

billigst zu verkaufen.
Kühner & Berger G. m. B. H., Sasbach b. Achen, Tel. Achen 238.

Opel Olympia

Baujahr 50/51, gep. Kasse zu kaufen gesucht, 25 unter 11550 an BNN.

Volkswagen

schwarz, Export sehr gut erhalten, umständehalb, zu verkaufen, Kfz.-Mstr. M. Grimm, Bankloch, Tel. Weingarten 197.

BMW

Limousine, 2 Ltr. Mercedes 178 V gut erhalten, im Auftrage zu verkaufen.

E. v. W. GÜHLER, Karlsruhe, Amalienstraße 24 - Telefon 1519.

Motorrad-Kurbelwellen

Neulagerung sämtlicher
R. WERNECKE
KARLSRUHE/BADEN, Vaihdenstr. 7

General-Vertretung:

AUTO-HAMMER
K'he., Durlacher Allee 25

Auto- und Motorradzylinder

schießt u. liefert Kolben.
Julius Ehlig & Co., Karlsruhe, Essenweinst. 46.

Ford Eifel

fahrbereit, billig zu verkaufen.
Bruchsal, Telefon 2282.

Ford, 3 1/2 t., 11 000 km, 85% Bereitg., Plane und Sprigelt, fast neues Fahrgest., z. verk., 25 11 544 BNN.

Borgward 1 1/2 t.

Baujahr 50, Pritsche 3.00/1.80 m, 38 000 km, Plan u. Sprigelt, verkauft i. A.

E. V. FISCHER, Pflanzheim Bielefeldstraße 11 - Telefon 2291.

Wegen Umstellung unseres Wagenparkes geben wir sofort 25

3 DKW-Lieferwagen

zum Preise von je DM 1000,-
Leopold Siegfried, eHw., Tabakwaren-Großhandlung, Karlsruhe, Wörthstraße 4, Tel. 3021.

5 1 Sauer-Lkw

maschinell einwandfrei, zu verkaufen. Evtl. Zahlungserleichterung, 25 unter K 1839 K an BNN.

Tempo-Wagen, 400 ccm, Tot. Zust.

zu verk., 25 10773 BNN Durlach.
Für 1952 ohne Anzahlung ab 3.75 Wöch. alle Motorr. J. Kaufen bei Häbler, Hamburg-Stellingen 441.



Musik-Minik

Das Gespräch der Berliner Industrieausstellung und der Düsseldorfer Musikmesse war das neuartige TEFIFON mit seinem Langspielband. Es stellt eine Meisterleistung deutscher Tontechnik dar. Tausende von Musikfreunden waren begeistert. Gebannt lauschten sie den Klängen aus Oper, Operette, Konzert und Tanzschlagern.

Das TEFIFON mit seinem TEFI-Schallband ist eine wundervolle Erfindung. Es schenkt jedem Musikfreund frohe Stunden. Bei einer ununterbrochenen Spieldauer bis zu 80 Minuten können Sie jederzeit tonrein und frei von Nadelgeräusch Ihre Lieblingsmusik hören. Dabei haben Sie eine große Auswahl in TEFI-Schallbändern. Griffbereit in der Kasette in Buchform mit tausendfacher Spielmöglichkeit.

Lassen Sie sich das TEFIFON im Fachgeschäft vorführen. Dort sehen Sie die neuesten Modelle in Edelholzgehäuse oder als Chassis in jedes Tonmöbel einbaufähig. Mit Plattenspieler-Kassette und Zusatztonarm auch für alle Schallplatten verwendbar.

TEFI-Schallbänder ab DM 15.50

TEFIFON - Chassis zum Einbau in Tonmöbel DM 278.-

TEFIFON - komplett in Edelholzschatulle DM 375.-

Wir senden Ihnen gerne unverbindlich Prospekte und Repertoire-Verzeichnis. Teilzahlung möglich!

TEFIFON - DR. DANIEL GMBH

KOLN - KAISER-WILHELM-RING 28

Vorführung und Bezug durch das Fachgeschäft.

TEFIFON
das Abspielgerät für
Langspielbänder und Schallplatten

Tefifongeräte auf bequeme Ratenzahlung

Tefi-Schallbänder in großer Auswahl beim

FUNKFACHMANN

Kaiserstraße 70
Am Marktplatz

Radio-Soinegg

KARLSRUHE
Amalienstr. 45
Telefon 7800

Radio Freytag

KARLSRUHE - Karlstraße 32 - Telefon 6754

MUSIKHAUS Schlaile

Karlsruhe, Kaiserstraße 96 - Ruf 7848 - 8628
Seit über 45 Jahren das Haus für gute Musik

DAS TEFIFON

kann, wie ein Plattenspieler, an jeden Radioapparat angeschlossen werden.

Vorführung in unserem Geschäft bereitwilligst und unverbindlich. Nach auswärts aufgestellte Anlagen werden gern namhaft gemacht.

Auch gegen Teilzahlung lieferbar.

Schallbänder immer vorrätig.

Fordern Sie Angebot und Vorschläge von

HERBERT KOLBE & SOHN OHG

KARLSRUHE-DURLACH
PFINZTALSTR. 59 - TEL 91032

Neue BALLY-Modelle eingetroffen!

Elegante Damen-Sportschuhe
Letersohle, Crêpesohle, Clippersohle

Amerik. Pumps
fl. Abs., braun Box

Klassische Pumps
schwarz, Wildleder

Herren-Sportschuh SUISSE
dunkelbraun

Karlsruhe 56
Telefon 7033
durchgehend geöffnet

DAS MODISCH FÜHRENDE SCHUHHAUS

V 178, Bauj. 1940, umständehalb, zu verk., Meiningen, Telefon 45.

NSU Quick, neuw., zu vk. Hagfeld, Schwetzingen Straße 78.

250 ccm NSU, Bauj. 50, 11 000 km gel., m. o. ch., Beiwagen, preisw., 350 ccm NSU, Bauj. 39, 4-Gang, zu verk., Mühlburg, Marktstr. 5.

Motorrad Victoria, zugeh. u. versh., 200 ccm, umständehalb, bill. zu verkaufen, 25 unter 11 598 an BNN.

Blechgarage, 4,5x1,4 m, 140,- DM, zu verk., 25 unter 11 572 an BNN.

2 Elektro-Motore, 220/380 V, 5 PS, 950 u. 1500 Touren, m. Anlasser, zu verkaufen, 25 11442 an BNN.

Automarkt: Gesuche

Volkswagen od. Opel-Olympia sofort zu kaufen gesucht. Backfließ, Achen, Telefon 371, Im Engert 1.

Auto, gut erh., bis 1000 ccm, gep., Pütz, Forchheim, Hauptstraße 179.

Drais-Wagen, auch rasch-bed., zu kauf. ges. Preis-25 11444 an BNN

1/2 PS Elektro-Motor, 120/220 V, zu kaufen ges. 25 u. 11443 an BNN

CMC-Lkw, mögl. Kipper mit Diesel und Seilwinde, gep. bar zu kauf. gesucht, 25 unter 9922 an BNN.

Opel Olympia oder DKW

1.1 bis 1.2 l., gut erhalten, fahrb., für 1500,- DM, gep. Kasse zu kauf. gesucht, 25 unter 9926 an BNN.

Auto-Verleih

Lieferwagen - Verleih

Pritschen und Kassen bis 1 t an Selbstfahrer zu günst. Beding. Autohaus DILLER, Amalienstraße 7, bei der Herrenstraße, Ruf 5614.

Autoverleih

Grassinger's
Karlstraße 33, Tel. 6745
kurz- und langfristig

Verkauf

Skizzen, Gr. 1.70-1.80, s. g. erh., billig zu verkaufen, 25 11508 BNN.

Seal-Mantel 46, Pelzjacke, Skijacke, Smok, Schlafcouch, Sport, Zinkbütte, all. s. g. erh., preisw. zu verk. Khe., Lorenzstr. 2, part. lke.

Schwarz, D-Mantel, Gr. 44, P. gefr. Skistief., Gr. 45, 1 P. gefr. Stief., Gr. 44, 1 P. Kinderstiefel, Gr. 33, 1 P. Büschenschuh, Gr. 38, 1 P. H.-Halbsch., Gr. 44, 1 P. D.-Kragenst., Gr. 38, all. s. g. erh., zu verk., 25 u. 11599 an BNN.

Feinmantel, br., Biberette, Gr. 44, zu verk. P. 160,- 25 11534 BNN.

Kinderpelzmantel m. Kap. u. Muff, 1-2-jähr., preisw. zu vk. Khe., Mannheimstr. 72.

Damenmantel Gr. 42, br. mit Feinpelz, D.-Skizzen, bl., Garb., Gr. 42, H.-Wintermantel, schwarz, Gr. 50, preisw. zu verkaufen, Khe., Draisstr. 3, II.

Lederjacke, pelzgef. (Pilotenjacke) preisw. zu verk. K. Schäfer, Khe., Hagfeld, Ruchgraben 62.

Paldi-Belt, mit Matr. u. Kinderw., 80 DM zu verk., 25 u. 11462 BNN.

Verkauf von Restbeständen: Gardinen, alt, Muster, Schweiz, Valle, Küchengard., Möbelstoff, Warenschaft, 4.5x2.5, Fenster u. Türen, Couch- u. Sesselgestelle, Haut f. Treibriemen, Schürftaden u. Korde, Dreifreist., Matr.-Füllmasch., Ovaleisenmasch., Dicken-Hobel- u. Abrichtmasch., komb. Zinkenfräse m. Bohrrapp., Spritzmotor (Kompr.), Kaiserstr. 164, I, H., ab 2.

Wertvolles Herren-Wohnzimmer

modern, Stück, Stell., nur erst-handl., Interessent, Preis 1500,-, Feiner 1 T r u b e, nordisch und 3 P a s o r b r u c k e n a zu verk., 25 unter 11567 an BNN.

Schlafzimmer

Eiche mit Nußbaum, 180 u. 200 cm breit, zu verkaufen.

August Schröder, Schreinerei, Aurbheim.

Neuw. Eßzimmer

Pallisander, hochleg., mod., preisgünstig zu verk., 25 u. 11461 BNN.

Herrenzimmer, kompl., gut erh., zu verkaufen, Khe., Rechts der Alb 34.

Herrenzimmer, kompl., dkt. Eich., sow. einf. Couch preisw. z. verk., 25 unter 11586 an BNN.

3 Überraskeroll., D.-Winterm., Gr. 44, H.-Winterm., Mittelt. Rohrstr. Gr. 41, Notenst. z. vk. 25 11565 BNN.

Weißer Herd, gut erhalten, billig zu verk. Schneider, Frühlingsstr. 2.

Kohlenherd

sehr gut erhalten, mit Schiff, 80 DM, zu verkaufen.

A. Ros, Neckarstraße 45

El. Herd, 3 Pl. u. Rohr, 220 V, Neff, neuw. z. vk. Khe., Karlsru. 126 pl. Tel. 9595.

Gasherd, gut erh., 2H., mit Backofen u. Abstellblechen zu verk. Zutover, Khe., Hirschr. 146.

Zimmerl., neu, z. vk. König, Khe., Stefanstr. 3, Samstag 17 Uhr.

1 Gasheizofen, 8 Ripp., 1 eis. Z.-Ofen, 4 Stühle, 1 Sessel, bill. zu verk. Kühn, Khe., Ritterstr. 11 b. d. Kriegsstr.

Kachelofen u. Ofen, w. Herd, Ausziehlich, Schrank zu verkaufen, Khe., Zähringerstr. 71.

Peddigr.-Kinderw., Mod., s. g. Zust. z. vk. Khe., Sofienstr. 204, IV, I.

Opernglas, Mess.-Ständerlampe, Ski 2 m, Skischuhe 44, dkt. b. Kstüm, 42 zu vk. Tel. 8815 Khe.

Pistolen-Trompete m. Vent.-Klappen, 40,-, Koffergrammophon (Telefunk) mit Pl. u. Kleintrompeten, zus. 30,-, zu verkaufen, Karlsruhe-Mühlburg, Kärcherstr. 1, III, lks.

Klavier, gute Marke, preisw. zu vk. Khe., Augartenstr. 26 I.

Klavier, modern, zu verkaufen, auch Teilzahlung, 25 unter 16000 BNN.

SABA-Kristall

Baujahr 1950-1951, Anschaffungspr. 420 DM, für 250 DM zu verkaufen. Rehbötsch, Wielandstraße 16.

6-Kreis-Super 180,- zu vk. Anzus. So vom Rupp-Nikolausstr. p.p. 1. Reiseschreibmaschine, Anzug, 52, beide gt. erh., vk. Sa. nachh. So vom Khe. Yorkstr. 57, III, lks.

Weißbaracke mit 2 Zimmern, zu verkaufen, Hagfeld, Karlsruhe Straße 29.

Fahrradhaus Treulle

ab Montag, den 29. Oktober
in den neuen Räumen
Hardtstraße 29
Telefon 1886

Marken-Fahrräder

via
Rixe, Bauer, Gritzner, Fels, Viktoria, Miele

Nähmaschinen u. Motorräder

Zahlungserleichterung
W.K.V. - B.B.R.

Reichhaltiges Ersatzteillager - Reparatur-Werkstätte
Besichtigen Sie unverbindlich meine sehenswerte

Eröffnungs-Ausstellung

BOSCH - NEBELLEUCHTEN

ab DM 26.50
KARRER & BARTH - BOSCH-DIENST
Karlsruhe, Kaiser-Allee 12a - Fernruf 5960

8kl. kompl., zu verk. Ott, Khe., Zepfelnstr. 60.

2 Flugkäfige

billigst zu verkaufen. Pulvermüller, Nebenluisstr. 19, nach 18 Uhr.

8 Kl. Maschinen f. Holz, 4 el. Mot. zu verk. Forchheim, Karlsru. 267.

1 Robt.-Zupfmachine, gep., billig zu verkaufen, 25 u. 11517 an BNN.

Schranknähmaschine, neu, verstell., günstig Khe., Scheffelstr. 59 I.

Akten-Stichlamm mit 5 verstell. Zwischenf., neuw., zu verkaufen, DM 250,-, 25 u. 11574 an BNN.

Neuer Ausstellkasten m. Blechdach 150x65x70 preisw. abzugeben.

Obst- u. Gartenbauverein Rupp. Rastatter Straße 40.

Handwagen, 2r. Khe., Hirschr. 21 II

Handwagen

Zrädig, gefedert, für Geschäftsleute geeignet, preiswert zu verkaufen, 25 unter 11580 an BNN.

Kombinierte Hobelmaschine und kombinierte Kreissäge

komplett, mit Motor (220/380 Volt), sofort preisgünstig zu verkaufen, Anfragen untl. Tel.-Nr. 7676 erbeten.

6 Drehtrommotore

220/380 Volt, 0.5, 4 und 7.6 PS, zu verkaufen, 25 unter 11584 an BNN.

Bügel säge

300 mm, Ständer-Behrmaschine, 16 mm, Scheitelsack zu verkaufen, Ottwaska, Tel. 8489, Masch.-Lager, Khe., Kubaust. 20 (Art.-Kasernen).

Förderband und 19-To.-Lastzug zu verkaufen, Telefon 5877 Karlsruhe

1 großer Schraubstock u. 1 Werkbank billig zu verkaufen, 25 unter 11 487 an BNN.

Ca. 100 Ztr. K-Ding zu verkaufen, Ztr. - 55,- zu erfragen Völkersbach, Telefon 31.

Wertvolles Herren-Wohnzimmer

modern, Stück, Stell., nur erst-handl., Interessent, Preis 1500,-, Feiner 1 T r u b e, nordisch und 3 P a s o r b r u c k e n a zu verk., 25 unter 11567 an BNN.

Schlafzimmer

Eiche mit Nußbaum, 180 u. 200 cm breit, zu verkaufen.

August Schröder, Schreinerei, Aurbheim.

Neuw. Eßzimmer

Pallisander, hochleg., mod., preisgünstig zu verk., 25 u. 11461 BNN.

Herrenzimmer, kompl., gut erh., zu verkaufen, Khe., Rechts der Alb 34.

Herrenzimmer, kompl., dkt. Eich., sow. einf. Couch preisw. z. verk., 25 unter 11586 an BNN.

3 Überraskeroll., D.-Winterm., Gr. 44, H.-Winterm., Mittelt. Rohrstr. Gr. 41, Notenst. z. vk. 25 11565 BNN.

Weißer Herd, gut erhalten, billig zu verk. Schneider, Frühlingsstr. 2.

Kohlenherd

sehr gut erhalten, mit Schiff, 80 DM, zu verkaufen.

A. Ros, Neckarstraße 45

El. Herd, 3 Pl. u. Rohr, 220 V, Neff, neuw. z. vk. Khe., Karlsru. 126 pl. Tel. 9595.

Gasherd, gut erh., 2H., mit Backofen u. Abstellblechen zu verk. Zutover, Khe., Hirschr. 146.

Zimmerl., neu, z. vk. König, Khe., Stefanstr. 3, Samstag 17 Uhr.

1 Gasheizofen, 8 Ripp., 1 eis. Z.-Ofen, 4 Stühle, 1 Sessel, bill. zu verk. Kühn, Khe., Ritterstr. 11 b. d. Kriegsstr.

Kachelofen u. Ofen, w. Herd, Ausziehlich, Schrank zu verkaufen, Khe., Zähringerstr. 71.

Peddigr.-Kinderw., Mod., s. g. Zust. z. vk. Khe., Sofienstr. 204, IV, I.

Opernglas, Mess.-Ständerlampe, Ski 2 m, Skischuhe 44, dkt. b. Kstüm, 42 zu vk. Tel. 8815 Khe.

Pistolen-Trompete m. Vent.-Klappen, 40,-, Koffergrammophon (Telefunk) mit Pl. u. Kleintrompeten, zus. 30,-, zu verkaufen, Karlsruhe-Mühlburg, Kärcherstr. 1, III, lks.

Klavier, gute Marke, preisw. zu vk. Khe., Augartenstr. 26 I.

Klavier, modern, zu verkaufen, auch Teilzahlung, 25 unter 16000 BNN.

SABA-Kristall

Baujahr 1950-1951, Anschaffungspr. 420 DM, für 250 DM zu verkaufen. Rehbötsch, Wielandstraße 16.

6-Kreis-Super 180,- zu vk. Anzus. So vom Rupp-Nikolausstr. p.p. 1. Reiseschreibmaschine, Anzug, 52, beide gt. erh., vk. Sa. nachh. So vom Khe. Yorkstr. 57, III, lks.

Weißbaracke mit 2 Zimmern, zu verkaufen, Hagfeld, Karlsruhe Straße 29.

Spezialität!

Schwarzwürd. Tannenbienchen
versendet laufend per Nachnahme in 5 Pfd. Eimerchen zu 15.50 DM, in 9 Pfd. Eimerchen zu 26,- DM. Georg Wernel, Imker, Oberwinden (Elstal), Heide 188.

Puppenwagen-Verdecke

zum Neubeziehen bitte rechtzeitig bringen. Kinderwagen Wiegiser, am Ludwigsplatz

Die besten Apparate jeder Klasse führt RADIO-ADE Kaiser, Ecke Adlerstraße

Lederbekleidung

Auffärben und Reparaturen
Friele, Karlsruhe, Kronenstr. 1.

Asthma- und Bronchitisranke

werden in unserer neuen Aerosol-Kammer 3 Tage gratis behandelt. - Voranmeldung erforderlich. Bad. Inhalatorium Aerosol-Station, Karlsruhe, Moltkestr. 37, 37zt. Lfg.

Hagebuttenmark

naturrein, ohne chem. Zusatz, aus frischen Früchten hergestellt, liefert 10-Kilo-Dose 1,-, 5-Kilo-Dose 4.20 DM ab Naburg, gegen Nachnahme.

W. Weiß, Konservfabrik, Naburg 2.

Verkauf

Schreibmaschinen und Möbel

Besichtigung und Auskunt ab 29. Oktober, täglich von 9-12 und 14-17 Uhr.

B.-Baden-Lichtent, Hauptstr. 54

Verkauf

Schreibmaschinen und Möbel

Besichtigung und Auskunt ab 29. Oktober, täglich von 9-12 und 14-17 Uhr.

B.-Baden-Lichtent, Hauptstr. 54

Bulldog:

16, 20, 25, 35, 45, 55 PS

Landw. Masch.

Hau- und Getreide-, Kartoffel- und Rüben-Ernte-Masch. Dresch-Maschinen

Lanz-Kundendienst - Ersatzteillager
Maschinenbaubetrieb Hermann Ritter
Karlsruhe, Karl-Wilhelm-Str. 17, Telefon 4961

Schlafzimmer

Eiche m. Nußb. DM 620.-
Matratzen ab DM 45.-
Bettcouch DM 168.-
Steppdecken DM 39.50
M. Nonnenmacher
Karlsruhe, Kreuzstraße 21

Kissel

gib's immer etwas Delikates!

KARLSRUHE
TELEFON 188-189

Nähmaschinen Gg. Mappes K.G.

Karlsruhe, Am Stadgarten 13
Straßenbahn-Haltest. Hauptbhf.

Oertel

Kaiserstr. 191
Stiepp- und Wolldecken
Wäsche, Bettwaren

Bitte beachten Sie unsere Schaufenster

Die Saison für Weinberg-Schnecken hat begonnen. Liebhaber dieser Spezialität finden sie in

Katzenbergers Adler in Rastatt

nach dem alten Rezept des Hauses zubereitet.

Verkauf

Schreibmaschinen und Möbel

Besichtigung und Auskunt ab 29. Oktober, täglich von 9-12 und 14-17 Uhr.

B.-Baden-Lichtent, Hauptstr. 54

Bulldog:

16, 20, 25, 35, 45, 55 PS

Landw. Masch.

Hau- und Getreide-, Kartoffel- und Rüben-Ernte-Masch. Dresch-Maschinen

Lanz-Kundendienst - Ersatzteillager
Maschinenbaubetrieb Hermann Ritter
Karlsruhe, Karl-Wilhelm-Str. 17, Telefon 4961

Herbstliche Träumerei



Wenn du den Herbst erleben willst, dann mußt du zum Fasanengarten gehen, wo tausend leuchtende Farben dich bestürmen und dein Herz unruhig wird vor lauter Glut und Feuer.

Wie gesagt, allein mußt du sein, wenn du das alles richtig fühlen willst. Ihr seid zu zweien? — Noch besser! — — — jw.

Kaiserstraßen-Anlieger klagen beim Verwaltungsgerichtshof

Wie wir erfahren, hat eine Reihe der durch das Kaiserstraßenprojekt betroffenen Anlieger im südlichen Teil der Kaiserstraße gegen die Durchführung des Bebauungsplanes in der vom Stadtrat genehmigten und vor einigen Wochen auch von der Inneren Verwaltung gebilligten Form über ihre Anwälte beim Verwaltungsgerichtshof Klage eingereicht.

Im Zusammenhang mit dem vor acht Tagen an dieser Stelle veröffentlichten Aufsatz „Schach der markgräflichen Spielerei“ legt die Firma Leipelmer & Mende Wert auf die Feststellung, daß sie seitens der Stadtverwaltung wegen einer Veränderung ihres Grundstücks nicht angegangen worden ist.

Betrunken und ohne Führerschein Pkw-Fahrer verursacht schweren Unfall

In der Yorkstraße fuhr ein Personenkraftwagen, dessen Fahrer unter Alkoholeinwirkung stand und zudem, wie sich später herausstellte, keinen Führerschein besaß, einen rechts fahrenden Radfahrer von hinten an und schleuderte ihn auf die Fahrbahn.

Hätten sie ihn fahren lassen!

Schlußlicht, Amistreif und Zusammenstoß Am Donnerstagabend wurde auf der Autobahn bei Durlach von einer amerikanischen Streife ein Lastzug angehalten, dessen Schlußbeleuchtung nicht brannte.

Malerfachschule sucht Quartiere

Die Malerfachschule an der Gewerbeschule I, deren Wintersemester am 2. November beginnt,

Wie wird das Wetter?

Teilweise aufheitert

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Montag früh: Teils bewölkt, teils aufheitert, im wesentlichen trocken. Stellenweise Morgennebel. Höchsttemperaturen zwischen 10 und 15 Grad, Tiefsttemperaturen in der Nacht zum Sonntag noch meist über 0 Grad, nur örtlich leichter Bodenfrost, in der Nacht zum Montag verbreitete Fröste. Schwache bis mäßige Winde zwischen Nord und Ost.

Rheinwasserstände

26. Okt.: Konstanz 286 (-1), Breisach 156 (+0), Straßburg 208 (-2), Karlsruhe-Maxau 367 (-6), Mannheim 219 (+4), Caub 138 (+24).

Um das Schicksal einer Ruine

Kann das Staatstheater gerettet werden?

Die Entscheidung soll in den nächsten Wochen fallen — Fragen an die Fachleute und an die Bevölkerung

Vor einer Reihe von Monaten mußten wir die für viele unserer Leser bestürzende Mitteilung machen, daß die Ruine des Badischen Staatstheaters am Schloßplatz abgerissen werden müsse.

Inzwischen ist es Oktober geworden, und der November steht schon vor der Tür, offen da sich Entscheidendes ereignet hätte. Gewiß, im August hat es eine große Sprengung gegeben, aber lediglich der fast 15 Meter breite brüchige Bühnenbogen mußte daran glauben.

Der Abbruch dieser Ruine wird ohne Zweifel sehr viel Geld kosten. Darum fehlte es damals nicht an Leuten, die sagten, man solle mit diesem Geld lieber die Ruine abdecken, ja also vor weiteren Witterungsunfällen schützen, um das Theater auf solche Weise doch noch zu retten.

Vielleicht lag es tatsächlich am Mangel an Geld, daß trotz der im Frühjahr uns gegebenen Versicherung, der Abbruch werde noch im Sommer 1951 begonnen, bis jetzt noch nichts geschehen ist. Aber das ist es nicht allein, denn Baudirektor Kölmel, der Leiter des Hochbauamtes bei der Landesverwaltung, teilte uns auf Befragen mit, daß über das Schicksal dieser Ruine in den nächsten Wochen durch eine Kommission endgültig entschieden werden soll.

In dieser neuen Situation, durch die zunächst noch einmal alle Möglichkeiten offengehalten werden, möchten wir auch die Öffentlichkeit für das Problem interessieren. Denn es kann doch wohl der Karlsruher Bevölkerung nicht völlig gleichgültig sein, was aus einem Gebäude wird, das einmal so etwas wie das Symbol der kulturellen Leistungen unserer Stadt gewesen ist.

bedeutet natürlich kein Mißtrauen gegenüber den staatlichen Bauleuten, aber diese werden es auch nicht als einen Nachteil empfinden, wenn sich möglichst viele Fachleute mit diesem immerhin nicht unwichtigen Objekt auseinandersetzen.

Die Frage an die Architekten und Bauingenieure, an die Studenten der entsprechenden Fakultäten der TH auch, wird also sein: Ist es durch eine umgehend anzubringende provisorische Überdachung und durch andere Sicherungsmaßnahmen möglich, das Gebäude doch noch zu retten, so daß es später einmal wiederaufgebaut werden könnte?

Die Fragen an die Bevölkerung allgemein aber: 1. Soll das Gebäude später überhaupt wiederaufgebaut werden (vom Staat, nicht von der Stadt), oder hält man das Konzerthaus als Theater für ausreichend? 2. Wenn die Ruine am Schloßplatz abgebrochen werden mußte: Soll ein zu irgendeiner späteren Zeit u. U. einmal neuzubauendes Theater am alten



Heute Ruinenromantik. Und morgen?

Platz oder aber irgendwo anders errichtet werden?

Das sind Fragen, zu denen die Fachleute bzw. die Bevölkerung insgesamt Stellung nehmen könnten. Dabei würden uns die Antworten der Architekten und Bauingenieure besonders interessieren, weil wir meinen, daß dieses Gebäude wenn irgend möglich erhalten werden sollte. Aber auch die Antworten auf die an die Öffentlichkeit allgemein gestellten Fragen werden von großer Bedeutung sein.

sucht zur Unterbringung der Meisterschüler möblierte Zimmer. Für das Wintersemester haben sich, wie die Stadtverwaltung mitteilt, wieder zahlreiche Teilnehmer aus dem Bundesgebiet gemeldet. Zimmeranmeldungen nimmt die Gewerbeschule entgegen.

Gastspiel Rosita Serano verschoben

Wie die Konzertdirektion Neufeldt mitteilt, wurde das für den 31. Oktober angekündigte Gastspiel Rosita Seranos auf einen unbestimmten Termin verschoben. Dringender Filmarbeiten in Berlin wegen kann die Künstlerin ihre Tournee noch nicht antreten. Die Karten bleiben gültig.

KARLSRUHER KALENDER

Wohin übers Wochenende?

Badisches Staatstheater. Großes Haus: 20 Uhr, „Der Graf von Luxemburg“, Operette von Lehar. Musikalische Leitung: Hoffmann-Greve, Inszenierung: Wolff. Hauptrollen: Graun, Nierich, Runa, Graumann, Hell und Türmer. Ende 23 Uhr. Sonntag: 14.30 Uhr, „Der Graf von Luxemburg“ (Dritte Vorstellung für die Fremdenmiete I und freier Kartenverkauf). Ende 17.30 Uhr. Sonntag: 20 Uhr, Geschlossene Vorstellung. Schauspielerspielhaus: 17.30 Uhr, Geschlossene Vorstellung für die Firma Wolff & Sohn mit „Ein Glas Wasser“, Lustspiel von Eugen Scribe. Inszenierung: Michels. Mitwirkende: Grütz, Schindehütte, Staudte, Leitgeb und Nippen. Ende 19.30 Uhr. Sonntag: 20 Uhr, „Nacht an der Newa“, Schauspiel von Josef Nowak (Freier Kartenverkauf). Inszenierung: Hammacher und Waldemar Leitgeb als Alexander I. Ende gegen 23 Uhr.

Die Insel, Samstag und Sonntag, jeweils 20 Uhr, im Badischen Kunstverein (Waldstr. 3). „Um 7 Uhr zu Hause“ von R. Sherriff. Hauptrollen: Irma Poppe, Else Stalinski, Richard Nagy, Wolfgang Reisch, Werner Wedekind, Joachim Binkowski und Winfried Müller.

Zwei Meter lang, 150 Pfund schwer ...



... ist dieser Hafisch, der vor dem Schaufenster einer Firma in der Ludwig-Wilhelm-Straße aufgebaut wurde, wo es fortwährend Heringe verschlingen muß. Für die Buben der Oststadt eine ganz große Sache, wie man sieht, zumal sie vor dem jugendlichen König der Meere keine Angst zu haben braucht: Er ist ausgestopft!

weil maßgebliche Kreise sich mit dem durch aus ernst zu nehmenden Gedanken beschäftigen, an Stelle der abzubrechenden Ruine eine niedrige Ausstellungshalle zur ständigen Unterbringung des Badischen Landesmuseums zu bauen.

Daß es heutzutage viel dringlichere Probleme zu lösen gilt als etwa den Wiederaufbau eines Theaters, steht außer jeder Frage. Aber es ist gut, meinen wir, wenn man die Regelung so wichtiger Dinge nicht einfach der Zukunft oder dem Staat überläßt. Daher der Appell an die Öffentlichkeit, klar ihre Meinung zum Ausdruck zu bringen, ehe es zu spät ist. W.

220 Teilnehmer in 7 Berufsgruppen

Am Sonntag Berufswettkampf der DAG

Zu dem bereits angekündigten Berufswettkampf der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft, der am Sonntag von 8.45 bis 12 Uhr in der Weinbrenner-Schule (Englerstraße) stattfindet, haben sich 220 Teilnehmer aus Karlsruhe und der nächsten Umgebung gemeldet. Der Wettkampf wird in sieben Berufsgruppen ausgetragen, von denen der Einzelhandel mit allen 50 Prozent der Teilnehmer am stärksten besetzt ist. Es folgen die Sparten Großhandel, Industrie, Banken und Sparkassen, Versicherungen, Anlernlehre und Bürogehilfen, verschiedene kaufmännische Berufe und Verkehr. Das vorläufige Ergebnis wird vermutlich Mitte der kommenden Woche bekanntgegeben. Die Eröffnungsansprache hält der Vorsitzende der DAG-Ortsgruppe Karlsruhe, Walter Häfner.

Bankrott mit Getöse

Zwei Jahre Gefängnis für den Geschäftsführer einer GmbH.

Der 37 Jahre alte Karlsruher Kaufmann Walter Vogt wurde gestern von der zweiten Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe wegen betrügerischen Bankrotts mit Untreue gegen die Vogt-GmbH. sowie dreier Betrugsfälle u. a. zu zwei Jahren Gefängnis und 600 DM Geldstrafe verurteilt. Das Verfahren wegen Zuwiderhandlung gegen die Preisverordnung und das Opiumgesetz hatte das Gericht auf Antrag der Staatsanwaltschaft vorläufig eingestellt.

Der Prozeß gegen Vogt hatte am Mittwoch begonnen. Der Angeklagte stand als Geschäftsführer der von ihm gegründeten GmbH, vor, die chemisch-technische und pharmazeutische Artikel herstellte. Die Staatsanwaltschaft klagte wegen Abgabe falscher Versicherungen bei der Anmeldung der GmbH ins Handelsregister 1948 und auf Konkursverbrechen und Geschäftsführeruntreue, unterteilt in unordentliche Buchführung, Unterlassung der Erstellung von

Dr.-Ing. Siegfried Grantz

Der neue Leiter des Bad. Staatstechnikums

Wie wir bereits gestern im Zusammenhang mit der Semestereröffnung des Badischen Staatstechnikums berichteten, hat Dr.-Ing. Siegfried Grantz mit Beginn des Wintersemesters 1951/52 die Direktion der Anstalt übernommen.



Foto: Wilhelm Bauer

Der gebürtige Berliner, dessen Vater und Großvater bereits Professoren an der Berliner TH waren, kam nach seinem Examen zu BBC nach Mannheim und promovierte 1932 in Berlin. Seine Forschungsarbeit über Diesel-Motoren führte ihn zunächst nach München zu Prof. Dr. Rieppel, dem letzten noch lebenden Mitarbeiter von Rudolf Diesel, später u. a. nach Augsburg zur MAN, nach Herne zur Flottmann AG und nach Bremen zu Borgward. Im Jahre 1947 aus der Ostzone zurückgekehrt, widmete sich nun Dr. Ing. Grantz im Bochumer Verein drei Jahre lang Forschungsarbeiten über einen neuen Dampfmotor für Eisenbahnzüge und befaßte sich zuletzt als freier Ingenieur in Westfalen mit der Entwicklung eines kleinen Dieselmotors für die Landwirtschaft. Nach der Devise „In der Beschränkung zeigt sich der Meister, soll sich das Badische Staatstechnikum nun unter seiner Leitung darauf beschränken, leistungsfähige Ingenieure für die Praxis heranzubilden, das heißt Menschen, deren technische Kenntnisse zwar nicht die letzten Höhen des derzeitigen Standes der Wissenschaften erreichen, die dafür aber die Grundlagen ihres Berufes um so sicherer beherrschen. -ik.

Bilanzen und Beiseiteschaffung von Vermögenswerten.

Vogt hatte bereits am 30. April 1949 Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens gestellt, nachdem sich herausgestellt hatte, daß bei einem evtl. Vergleichsverfahren die Ansprüche der Gläubiger noch nicht zu 35% gedeckt werden könnten. Bis zur Währungsreform hatte die GmbH erhebliche Umsätze. Dann aber waren die hergestellten Ersatzpräparate unverkäuflich geworden. Riesige Mengen mußten auf den Schutthaufen abgeführt werden. Das Gericht hat in der Urteilsbegründung zugutegehalten, daß Vogt nicht in allen Fällen einen betrügerischen Bankrott wissenschaftlich von Anbeginn gewollt habe.

Der Staatsanwalt hatte für den Angeklagten drei Jahre Gefängnis, 1000 DM Geldstrafe und Berufsverbot gefordert. Außerdem war er für die sofortige Erlassung eines Haftbefehls. H. P.

Mit Ziel Kanada ...

Start des ersten Auswanderer-Sonderzuges im Karlsruher Hauptbahnhof

Am Freitagnachmittag wurde im Karlsruher Hauptbahnhof der erste Auswanderer-Sonderzug gestartet. Rund 200 meist junge Männer, teilweise mit Frau und Kindern, füllten drei Schnellzugswagen des Sonderzuges, der sich in Mannheim und Frankfurt auf insgesamt acht Wagen mit je 70 Auswanderern vergrößerte. In Mannheim stiegen ebenfalls etwa 200 Auswanderer aus dem Württembergischen und den nordbadischen Kreisen zu. Der Rest des 500 Personen starken Auswandererkontingents kam

Die 200 vom Karlsruher Bahnhof abgehenden Auswanderer stammen zu 30 Prozent aus Karlsruhe selbst, die übrigen aus dem Landkreis Karlsruhe, den Kreisen Pforzheim, Rastatt und der Vorderpfalz. Zu Aberhunderterten hatten sich Verwandte und Freunde der Auswanderer auf dem Bahnsteig (Gleis IV) zum Abschiednehmen eingefunden. Bis zur Abfahrt des Zuges waren alle sichtlich bemüht, durch gegenseitige scherzhafte Zurufe und lebhaftes Plaudern den Abschiedsschmerz zu überbrücken. Als



Gestern auf dem Hauptbahnhof: Weinen, Lachen, Küssen — alles im gleichen Augenblick. Fotos (4): Schlesiger

in Frankfurt am Main dazu. Von hier ging die Fahrt in der Nacht zum Samstag direkt nach Bremen, von wo die Überfahrt nach Kanada erfolgt. Halifax ist hier der Zielhafen.

aber punkt 16.46 Uhr das Abfahrtsignal gegeben wurde, und sich der Zug langsam in Bewegung setzte, wurde es mit einem Schlag still auf dem Bahnsteig, begannen die Tränenbäche aus ungezählten Augen zu fließen und erhoben sich Hunderte von Abschied winkenden Händen zum letzten Lebewohl der alten Heimat und Glückauf in der ferneren neuen Heimat ... L. A.

KURZE STADTNOTIZEN

Der Landesverband der vertriebenen Deutschen und die Landsmannschaften veranstalten am 25. November (Totensonntag) auf dem Karlsruher Hauptfriedhof eine Totenfeier.

Gesellschaft zur Wahrung bürgerlicher Grundrechte. Die Sprechstunden finden jetzt mittwochs und freitags von 17 bis 19 Uhr in der August-Dür-Strasse 4 statt.

Volksbühne. Im November „Graf von Luxemburg“, Operette von Franz Lehar. Karten vom 29. 10. bis 3. 11. auf der Geschäftsstelle. Vorstellung für alle Einzelmitglieder am 27. 11.

Der Süddeutsche Rundfunk bringt heute, 16. Uhr, in der Lyriksendung „Dichter unserer Zeit“ (UKW-Programm) Dichtungen des Karlsruher Künstlers Hans Graef.

Herr Walter Herrmann, Durlach, Badener Str. Nr. 44, legt Wert auf die Feststellung, daß er mit dem in dem Gerichtsbericht „Einmal ein Lebemann sein ...“ genannten Walter H. nicht identisch ist.

Goldene Hochzeit. Die Eheleute Wilhelm Schärman n. Durlach, Pfingststr. 22, und Ernst Schmidt, Rlntheim, Weinweg 3, feierten gestern das Fest der goldenen Hochzeit. Die Stadtverwaltung ließ den Jubilaren die besten Glückwünsche übermitteln.

Geburtsstag. Herr Reichsbahnoberinspektor a. D. Franz Gra u, Lorenzstr. 2, feiert am Sonntag seinen 78. Geburtstag.

Versammlungskalender der Parteien

SPD. Weiberfeld-Dammerstock: 30. 10., 20 Uhr, „Dammerstock“. Mitglieder-Versammlung. — Daxlanden: 31. 10., 20 Uhr, „Sonne“. Mitglieder-Versammlung; Ref. Stadtrat Singer. — Ruppurr: 1. 11., 19.30 Uhr, „Krone“, Mitglieder-Versammlung; Ref. Stadtrat Singer.

CDU. Oststadt: 27. 10., 20 Uhr, „Georg-Friedrich“. Mitglieder-Versammlung. — Daxlanden: 28. 10., 15 Uhr, „Hirsch“, Frauenversammlung; Ref. Stadtrat Dullenkopf.

VfB Mühlburg experimentiert

Ohne R. Fischer versucht es VfB Mühlburg gegen 1860 München am Sonntag mit folgender veränderter Mannschaftsaufstellung: W. Scheib; Trenkel, Roth; Dannenmaier, Adamkiewicz, Oles; Kunkel, M. Fischer, Buhtz Schäfer, Traub.

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Chef vom Dienst: Dr. O. Haendle; Wirtschaft: Dr. A. Noll (abwesend); Außenpolitik: H. Blume; Innenpolitik: Dr. F. Laule; Kultur u. Feuilleton: Dr. O. Gillen; Beilagen u. Spiegel der Heimat: H. Doerrschuck; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider. Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe.

Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lämmstr. 15-6. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 9 v. 1. 6. 51 gültig.

Kohle aus Torf - Brennstoff der Zukunft

„Carl-Engler- und Hans-Bunte-Institut“ an der Technischen Hochschule eröffnet

Zum erstmalig seit 1945 hat jetzt die Technische Hochschule Karlsruhe echten Zuwachs an Gebäuden für Forschung und Lehre erhalten, nachdem bisher alle Anstrengungen auf den Wiederaufbau zerstörter Institute gerichtet waren. Nach dem Verlust gleichartiger Laboratorien in Breslau, Freiburg und Berlin kommt dem jetzt in Karlsruhe neugegründeten Institut für Mineralöl- und Kohleforschung erhöhte Bedeutung zu. Die deutsche Forschungsgemeinschaft und die Industrie haben diese Bedeutung durch beträchtliche Aufwendungen für die noch bescheidene apparative Ausstattung unterstrichen, nachdem der Staat großzügig die Mittel für den Bau zur Verfügung gestellt hatte. 76 Laboratoriumsplätze, die sich noch vermehren lassen, ein Hörsaal für 96 Hörer, eine Werkstatt und die zunächst notwendigen Nebeneinrichtungen stehen in dem freundlich hellen Gebäude am Nordrand des Hochschulgeländes zur Verfügung.

Prominente Vertreter der württembergischen Ministerien, des Landtages, der deutschen Hochschulen und Universitäten, der Forschung und der Industrie wohnten gestern der Eröffnungsfest im großen Chemie-Hörsaal bei. Als Patengeschenke wurden dem Institut jährlich wiederkehrende Stipendien und Preise für besonders begabte Diplomchemiker bzw. für die besten wissenschaftlichen Arbeiten in der Wiege gelegt: 2400 DM von der „Rheinchemie“, 500 DM vom Herbert-Girardet-Verlag und 1000 DM von der Collin-AG Dortmund.

Prof. Dr. Ernst Terres, als Schüler von Engler, Bunte und Haber, der rechtmäßige Erbe einer großen Tradition, wird künftig das „Carl-Engler- und Hans-Bunte-Institut“ und wie bisher auch das Gasinstitut der TH leiten und so auch persönlich die Brücke zwischen dem alten und dem neuen Arbeitsgebiet schlagen. Terres wies darauf hin, daß es nicht möglich sei, ein konkretes Forschungsprogramm auf weite Sicht anzugeben, sobald man das organische und von der Kunst der Umstände beeinflussbare Wachstum der Wissenschaft bedenke. Wohl aber dürfte er über begonnene oder weitgehend vorbereitete Arbeiten berichten. So konnte beispielsweise ein neues Verfahren zur Entwasserung und Veredelung des Rohrohrs experimentell schon weit entwickelt werden, nachdem andere Methoden mit Drucken bis 80 000 kg pro Quadratmeter bisher versagt hatten. Sobald es in technischem Umfang gelingt, die Kolloidnatur des Rohrohrs zu zerstören, Trockentorf und noch weitgehend eine der Steinkohle gleichwertige Torfkohle zu gewinnen, werden Brennstoffvorräte gewaltigen Ausmaßes verfügbar sein. Nimmt man für alle Torfvorkommen mit äußerster Vorsicht eine Lagerfläche von drei Metern an, so lassen sich in Deutschland 5,4 Milliarden Tonnen (entsprechend der Ruhrkohlenförderung eines halben Jahrhunderts), in Europa 56 Milliarden Tonnen dieser Torfkohle gewinnen. Die dreifache vierfache Menge liegt jedoch im Bereich der

noch nicht näher ergründeten Möglichkeiten. Diese Torfkohle ist außerordentlich reaktionsfähig, leicht vergasbar und hydrierbar. Aus dem minderwertigen Ausgangsstoff können zum mindesten schon im Laboratorium wertvolle, feste, flüssige und gasförmige Brennstoffe erzeugt werden.

Untersuchungen und Messungen, die über bestimmte Eigenschaften der Kohle, der flüssigen Treibstoffe und der Mineralöle Aufschluß geben sollen, Versuche auch, die auf die Gewinnung von Mineralölen auf biologischer Grundlage (aus Seeschlick, Faulschlamm u. a.) abzielen, sind zahlreich schon im Gange, wie Prof. Terres abschließend mitteilte. K. E.

Sonntagsdienst der Ärzte, Zahnärzte und Apotheken

Ärzte (Der Dienst beginnt Samstag 13 Uhr und endet am Sonntag um 24 Uhr; falls der Hausarzt nicht erreichbar ist): Dr. Hauth, Ruppurrer Straße 74, Tel. 9488; Dr. Kletli-Mauquet, Kaiserallee 30, Tel. 8006; Dr. Hüffer, Bunsenstr. 16, Tel. 4104; Dr. Sohlus, Karl-Schremp-Str. 34, Tel. 9260; Dr. Jacki, Ruppurrer-Weherfeld, Litzehardstraße 21, Tel. 5027; Prax., Mainstraße 20 Privat; Dr. Leimbach, Durlach, Gritzerstr. 7, Tel. 91999.

Zahnärzte: Dr. Gertrud Kaiser, Beierheimer Allee 15, Tel. 7273.
Apotheken (Sonntags- und Nachtdienst ab heute): Löwen-Apotheke, Kaiserstr. 72 (am Marktplatz), Tel. 1460; Adler-Apotheke, Augartenstr. 37, Tel. 8251; Karl-Apotheke, Karlstr. 18b (Ecke Waldstr.), Tel. 6717; Kolping-Apotheke, Karlstr. 115, Tel. 4650; Stern-Apotheke, Hardstr. 38, Tel. 2039; Eihorn-Apotheke, Durlach, Marktplatz, Tel. 91244.

Karlsruher Filmschau

List und Liebe am Wolfgangsee

Uraufführung in der Schauburg und im Rheingold: „Eva erbt das Paradies“

Sommersonne überm Wolfgangsee eine listerische Eva und dazu gleich ein halbes Dutzend charmanter, schwimmstücker Schlingeln im Bikini, — was fehlt Adam da noch zum Paradies? Und was gehört noch mehr zu einem rechten Lustspiel als die unwiderstehliche Tölpelkomik eines Rudolf Carl, der Liebreiz der quecksilberigen Susi Nicoletti, schmissige Melodien (Hans Lang) und all der Schalk und Übermut, den Franz Anteil in diesen Union-Film gepackt hat? Von dem Augenblick an, in dem die frischgebackene Hotelerin Maria Andergast für ihr gesamtes noch fälliges Monatsgehalt die verhassten Schallplatten zerschlägt, die sie verkaufen soll, führt sie das Publikum in eine Atmosphäre so unbeschwerter Frohsinn und heiterer Ferne, daß selbst die bitterböse Konkurrenzwirtin das verschönlende Ende (mit sehr viel Gemüt!) nicht verschallt. Josef Meinrad hat es nicht so leicht: Er wird bei Rokost und unfreiwilligem Frühsport auf so manche Probe gestellt, bis Evens Paradies endlich auch für ihn offen ist. Die besonders subtil geführte Kamera fängt den Zauber des Salzammer-

guts so stimmungsvoll ein, aus der großen Zahl der Nachwuchskräfte zeigen die fünf ferienmüden Studentinnen so viel Frische und Natürlichkeit, daß der Zuschauer mit dem Gefühl nach Hause geht, den Erbschaftanteil auf das Paradies der Lebensfreude noch nicht ganz verwindet zu haben.

Pali: Der schweigende Mund

Oskar Homolka Rückkehr zum deutschen Film hätte man sich etwas repräsentativer denken können als in dieser Hartfischen Verfilmung einer Kriminalstory von H. M. Kritz, die sich weder für den künstlerischen Anspruch entscheiden kann noch für den Publikumsreißer. An sich ist ein großes Thema gestellt: kein Mensch weiß, welches Verbrechen er, vom Schicksal auf die Probe gestellt, fähig ist. Im Hause eines angesehenen Rechtsanwaltes, der seine junge Frau, eine ehemalige Tänzerin, mit eifersüchtigem Mißtrauen verfolgt, geschieht während seiner Abwesenheit ein Eifersuchtsmord. Nun will es der Zufall, daß der gleiche Rechtsanwalt die Verteidigung der Täterin übernimmt und in seinem Eifer, das Recht zu suchen, entdeckt muß, daß seine Frau in die Mordaffäre verwickelt ist.

Das Wiedersehen mit Oskar Homolka wäre noch erfreulicher, wenn er als gewalttätiger Rechtsanwalt einen besseren Dialog zu sprechen hätte. Gisela Uhlen, zart und verhalten; zärtlich, ist die Frau in bedingungsloser Abhängigkeit, Curt Jürgens der unvermeidliche und diesmal resignierte Liebhaber, Gustl Wolf eine temperamentvolle komische Freundin, Albin Skoda ein etwas zu typischer Ungar und Hans Thimmig ein stillbescheidener Bürovorstand. Ein Film, der vom Leben wenig, vom publikumswirksamen Magazin-Roman alles hat.

Rondell: Pauline laß das Küssen sein

Die Bekanntschaft mit Betty Hutton, einer der besten komischen Begabungen Amerikas, zu machen, lohnt sich. Ihr mimisches Talent ist zweifelserschütternd. Losgelassen im Stummfilm-Milieu kann sie ihrem Affen herrlich Zucker geben. Dabei sieht sie so süß aus, daß man den Titel gar nicht gern liest. Ein früherer Film zur Erhellung dunkler Herbstabende.

„Abessinien — Land der Zukunft“

Den Liebhabern guter und lehrreicher Kulturfilme bietet die Schauburg am Sonntagvormittag mit der einmaligen Aufführung des Einstundigen Films „Abessinien — Land der Zukunft“ einen Lockbreissen besonderen Art. Vor allem deshalb, weil dem Besucher hier ein Land nahegebracht wird, von dem nur verhältnismäßig wenig über Sitten und Gebräuche, das geschichtliche und kulturelle Leben bekannt ist. Ergänzt wird diese sehenswerte Bildreportage durch einen weiteren Kulturfilm mit dem Titel „Die Kunst des Islams“.

Die Kollektivstrafe / Kein Mittel zur Menschenerziehung

Die Gattung der Kollektivstrafen reicht vom Puddingentzug bis zur Geiselschleifung. Sie gehört in die Klasse der Verbrechen gegen die Menschlichkeit, weil sie die Herrschaft einer bequemen Grausamkeit fördert und die Achtung vor dem Einzelwesen verletzt. Die Kollektivstrafe ist ein Rudiment, das aus barbarischen Vorzeiten in unsere Gegenwart hineingeht. In der deutschen Wehrmacht war sie ausdrücklich verboten. Heute begegnet man ihrer verstockten Androhung wieder auf Schritt und Tritt.

Was macht nun eigentlich das Besondere dieser Strafen aus? — Doch wohl dies: daß man, um einen zu strafen, den man nicht finden kann, die Gruppe bestraft, der er angehört: eine Schulklasse, eine Kompanie, ja, wie das jüngst im Falle Deutschland geschah, einen ganzen Staat. Die Anwendung der Kollektivstrafe beuht auf dem ungeheuerlichen Fehlschluß, es sei der Sache der Gerechtigkeit zuträglicher, mit dem Schuldigen, wenn notwendig, einige Unschuldige leiden zu lassen, als den Schuldigen überhaupt unbefragt zu lassen. In allen fortschrittlichen Rechtsordnungen der Welt ist genau der umgekehrte Grundsatz niedergelegt: im Zweifelsfalle lieber drei Schuldige laufen zu lassen, als einen Unschuldigen zu bestrafen.

Aber der Mensch ist gedankenkräftig, ohne Vorstellungskraft und wählt aus Bequemlichkeit gerne rationelle Verfahren. Und es ist ein rationelles Verfahren, zur Hebung der Manneszucht ein Bataillon dezimieren zu lassen, statt die Meuterei zu suchen. Ebenso rationell ist es, der Verunreinigung einer Straßenbahn-Wartehalle durch vorzeitige Schließung zu begegnen. Gerechtigt wird diese Maßnahme dann von den Behörden mit einem Satz, den man als Urteilsbegründung für eine Kollektivstrafe direkt klassisch nennen kann: „Die vorzeitige Schließung ist zum Schutze der Halle unerlässlich und muß wohl — wir bedauern es selbst — so lange erfolgen, bis endlich jene Elemente, die die Achtung vor öffentlichen Einrichtungen verloren, wieder zu Anstand und Ordnung zurückgefunden haben.“

Diese Kollektivstrafe trifft alle späten Fahrgäste der Straßenbahn, der Tenor ihrer Begründung enthält lauter Unaufrichtigkeiten: die vorzeitige Schließung ist nicht unerlässlich, das Bedauern ist nicht ehrlich, und die Hoffnung, daß die „Elemente“ durch die getroffene Maßnahme zu Anstand und Ordnung zurückfinden könnten, ist eine Phrase. Es gibt ein Dutzend Mittel, die Missetäter zu treffen: die Halle zu schließen, ist das einfachste und schlechteste.

Die Meinung der Leser

Große Kunst nur für die „Großen“?

Zum morgigen Gastspiel der Wiener Philharmoniker, die von Wilhelm Furtwängler dirigiert werden, schreibt ein junger Leser:

Laut Anzeige kosten die Karten für dieses Konzert zwischen 3 und 18 DM. In zwei Vorverkaufsstellen sagte man mir vor wenigen Tagen, daß die 3-DM-Stehplätze seien, welche die Polizei noch nicht genehmigt habe. Ob das inzwischen geschehen ist, weiß ich nicht. Auf jeden Fall möchte ich aber folgendes zu bedenken geben: Es gibt in Karlsruhe noch junge Menschen, die Begeisterung für die Werte der Kunst besitzen. Diese jungen Menschen aber, die noch Schüler sind, können sich solche Preise nicht leisten. Wie wäre es, wenn der Veranstalter für solche Veranstaltungen einige Karten zu ermäßigten Preisen für Schüler ausgeben würde? Gewiß, man würde dann ein paar Mark weniger einnehmen. (Vielleicht hätte er aber gerade in diesem Fall zum Ausgleich die obere Preisgrenze mit 20 DM festlegen können.) Ich weiß aber auch, daß eine solche Tournee mit großen Unkosten verbunden ist, glaube jedoch, daß sich die paar Mark, die man weniger einnehmen würde, einmal bezahlt machen werden. Denn diese jungen Menschen werden das Konzertpublikum von morgen sein. Und dann kann es unter Umständen zu spät sein. Es sei im übrigen hier einmal mit Freude und Anerkennung festgestellt, daß die Karlsruher Theater gerade in letzter Zeit diese Tatsache klar erkannt haben. Und den Konzertdirektionen sei der Vorschlag, ebenso zu handeln, hiermit gemacht.

Wer kennt die Länder, kennt die Farben?

Die „Parade“ der Farben und Wappen, die während des CDU-Parteitag am dem Festhallenplatz zu sehen waren, veranlaßten einen Leser zu der folgenden Anregung:

Bei der Besichtigung des Fahnen schmuckes wurde ich mehrmals nach dem Namen der Länder gefragt, und ich muß gestehen, ich konnte nicht im-

Wenn Sie einen Haufen junger Flegel dabei erwischen, wie sie Jauche über ein efenbeines Schachspiel gießen oder unter den Hühnern auf der Stange benzingetränkte Putzwolle anzünden, so können Sie darüber bis ins Herz hinein traurig sein oder sich bis zum Irrsinnigwerden den Kopf darüber zerbrechen, warum diese jungen Menschen solche völlig sinnlosen Zerstörungen anrichten, wovor Sie sich hüten müssen, ist die Kollektivverdamnung, und zwar um des einen Jungen willen, der abseits steht und sich seiner Kameraden schämt (worum jene ihn wieder als Miesling kräftig verachten).

Die Folgen der großen Kollektivexekutionen haben das Antlitz der Menschheit tief gezeichnet: Christenverfolgung, Judenpogrome, die Schüsse vor dem Petersburger Winterpalais, die Sippenhaftung im Dritten Reich. Meist jedoch tritt die Kollektivstrafe getarnt auf, im Gewande der Ordnungsliebe und Fürsorglichkeit. Aber sie bleibt ein Politikum ersten Ranges. Ohne die Kollektivstrafen der Leibegschaft keinen Kommunismus, ohne drohende Dezimierung keine Meuterei! Man darf von einem Warenhausbesitzer nicht allzuviel politischen Instinkt erwarten, aber Kollektivstrafen sollte er nicht verhängen, auch nicht in der Umschreibung: „Zufolge unvernünftigen Umgehens der Angestellten mit dem Lift im Personalbau ist dieser meist außer Betrieb. Wir haben wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß der Aufzug vom Personal des I. und II. Stockwerkes überhaupt nicht und von dem des III. Stockes nur zum Aufwärtsfahren benutzt werden darf. Da dieser Anordnung nachweislich seit Wochen nicht Folge geleistet wird, muß der Betrieb des Personallifts bis auf weiteres eingestellt werden.“

Das ist keine Betriebsanordnung, sondern ein politisches Manifest. Der es erlassen hat, weiß es nur nicht. Morgen wird ein bitterböses Plakat an der Lifttür hängen: „Aufzug nur für Herrschaften!“ Was übermorgen mit dem Lift und allem anderen sein wird, weiß niemand.

Eines aber kann nach so vielen schlechten Erfahrungen als gewiß gelten: wenn sich die Menschheit durch die Androhung einer Kollektivstrafe vorübergehend einschüchtern läßt, so wird sie sich nachher nur um so ungebändriger betragen. Wenn wir aber in unseren Bemühungen, es weiter und immer weiter mit dem Überzeugen statt mit dem Strafen zu versuchen, resignieren wollen, warum in aller Welt wehren wir uns dann überhaupt noch gegen das Kollektiv? Gegen das Kollektiv als Staats- und als Lebensform? Sgl.

Walter Hennecke, Lenzstraße 1.

Sterbefälle vom 22. bis 26. Oktober

- 22. Oktober: Karl Gromer, kaufm. Angestellter. Ritterstr. 36 (82 J.)
- 23. Oktober: Rosa Keßler, geb. Kling, Ruppurrer Straße 7 (54 J.); Ida Götz, Kanzleiasistentin a. D. Erbprinzenstr. 35 (74 J.); Helena David, geb. Roth, Marie-Alexandra-Str. 9 (61 J.)
- 24. Oktober: Leopold Küchlin, Schlosser, Karl-Wilhelm-Straße 64 (55 J.)
- 25. Oktober: Josef Weitzell, Oberrechnungsrat a. D. Klapprechtstr. 23 (82 J.); Ludwig Knorr, Rechnungsrat, Bunsenstr. 2a. (63 J.); Eugenie Teubner, Diakonisse, Diakonissenstr. 28 (67 J.); Christian Schweizer, Reichsbahnoberladenschaffner a. D. (63 J.); Wilhelm Riedinger, Kriminalrat a. D., Rastatter Straße 37 (78 J.); Elisabeth Kistner, geb. Honikel, Margarethenstr. 11 (60 J.)
- 26. Oktober: Franz Speck, Schlosser, Mannheimer Straße 90 (47 J.); Magdalena Uhrig, Marie-Alexandra-Straße 58 (61 J.); Anna Lindner, geb. Klingmann, Vorholzstr. 12 (82 J.)

Rundfunkprogramm

Samstag, 27. Oktober

Südd. Rundfunk. 5.00 Frühmusik. 6.40 Südwestdeutsche Heimatpost, 6.55 Nachrichten, 7.00 Christen Morgenandacht, 8.00 Frauenfunk, 8.15 Melodien am Morgen, 9.00 Nachrichten, 9.05 Unterhaltungsmusik, 10.15 Schulfunk, 11.15 Junge Künstler vor dem Mikrophon, 11.45 Landfunk, 12.00 Straßen-sperren und Verkehrsmitteilungen in Württemberg-Baden, 12.05 Musik am Mittag, 12.45 Nachrichten, 13.00 Echo aus Baden, 14.00 Quer durch den Sport, 15.00 Unsere Volksmusik, 16.00 Nachmittagskonzert, 16.45 Filmprisma, 17.05 Wir senden — Sie spenden, 17.45 Südwestdeutsche Heimatpost, 18.00 Bekannte Solisten, 18.30 Mensch und Arbeit, 19.00 Die Stuttgarter Volksmusik spielt, 19.30 Zur Politik der Woche, 19.50 Nachrichten, 20.05 Das waren noch Zeiten, 21.05 Wie Sie wünschen, 22.00 Nachrichten, 22.10 Musik vom Broadway, 22.40 Cedric Dumonts Musikalbum, 24.00 Nachrichten, 0.05 Das Nachtkonzert.

Südwestfunk. 6.00 Nachrichten, 6.15 Morgenkonzert, 6.30 Kath. Morgenandacht, 7.00 Nachrichten, 7.10 Zwischenmusik, 7.30 Musik am Morgen, 8.40 Musikalisches Intermezzo, 9.00 Für die Schuljugend, 12.20 Mittagskonzert, 12.45 Nachrichten, 13.15 Musik nach Tisch, 14.30 Gut gelaunt, 15.00 Berühmte Operarien, 16.00 Die Reportage, 16.30 Allerlei — geteilt — durch drei, 18.25 Glocken zum Sonntag, 18.30 Musik zum Feierabend, 19.00 Innenpolitischer Kommentar, 19.15 Zeitfunk, 20.00 Ja, wenn die Musik nicht wär', 22.00 Nachrichten, 22.15 Sport-

rundschau, 22.30 Der SWF bittet zum Tanz I, 24.00 Nachrichten, 0.10 Der SWF bittet zum Tanz II.

Sonntag, 28. Oktober

Süddeutscher Rundfunk. 6.00 Froher Klang am Morgen, 7.00 Sonntagmorgenandacht, 8.00 Landfunk mit Volksmusik, Welt des Glaubens, 8.45 Evangel. Morgenfeier, 9.15 Geistliche Musik, 9.45 Georg Trakls Weg und Werk, 10.15 Melodien am Sonntag, 11.00 Prof. Dr. Scholder: Vom Erz zum Metall, 11.30 Bach-Kantate Nr. 139, 12.00 Musik am Mittag, 13.00 Das Karlsruher Unterhaltungsspektakel, Leitung: Karl Portner, 13.30 Aus unserer Heimat, 14.00 Stunde des Chorgesangs, 14.30 Kinderfunk, 15.00 Ein vergnügtes Nachmittag, 17.00 „Das Damengericht“, 17.45 Orchesterkonzert, 19.00 Sport, Toto-Ergebnisse, 19.30, 12.00 Musik am Mittag, 19.30 Musik nach Tisch, 14.00 Die gutgebaute junge Dame auf dem Plakat, 14.15 Froh und heiter, 15.00 Kinderfunk, 15.30 Uns gehört der Sonntag! 16.30 Stimme der Heimat, 17.00 Konzert, 18.20 Sie wissen doch... 18.30 Sport-reportage, 19.20 Kleine Abendmusik, 19.30 Was euch gefällt! 21.15 Das Buch der Woche, 21.30 Tänzliche Musik, 22.10 So sieht es der Westen... 22.20 Sport und Musik, 23.00 Betrachtungen zur Gegenwart, 23.10 Fröhlicher Ausklang! 0.10 Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Bronchitiker schwören darauf
auf „Silphoscalin“
Silphoscalin, Tabletten „Bühler“
Lebenswichtige Aminosäuren, die die Bronchien stärken, die die Entzündung bannen. Silphoscalin in der geringen Dosis ist außerordentlich wirksam und anerkannt. 602 Tabletten 2,45, Kleinpackung 200 1,85 in den Apotheken. Erlanger Die feinste Beschaffenheit — 3 — von der Pharm.-Fabrik Carl Bühler, Konstanz.

für regelten Stuhl
Neda-Früchtewürfel
unschädlich, mild, zuverlässig, rein pflanzlich, in Packungen ab DM.-45

Erfahrene Tierhalter
wissen, daß nur in den einschlägigen Geschäften der echte
Brockmanns Futterkalk
Zwergmarke
Zwergmarke

Bei Parodontose-Erscheinungen
Zahnfleisch-Bluten, -Entzündungen u. lockeren Zähnen
„Nur 1 Tropfen“ (ONE DROP ONLY)
Dieses neuartige Mundwasser mit einer organischen Fluorverbindung bewirkt schnell und zuverlässig Zahneitzzündungen, Zahnfleischbluten, harte lockere Zähne festigen und beugt dem Zahnverfall vor. Flasche DM 3,75 (ausreichend für 3 Monate). Im allgemeinen verwendet man 1 Tropfen auf 1 Glas warmes Wasser zum Spülen, wenn der Zahnarzt oder Dentist keine andere Dosierung empfiehlt.
Erhältlich in Apotheken u. Drogerien • One drop only GmbH, Berlin-Halensee

1952
R 25/2 1Zyl. 12 PS 250 ccm
R 51/3 2Zyl. 24 PS 500 ccm
R 67/2 2Zyl. 28 PS 600 ccm
R 68 2Zyl. 35 PS 500 ccm
(160 km Std.)
alle Modelle mit Vollschwingsattel u. Leerlauf-anzeiger, Lenkerschloß, kurzfristig lieferbar
E. & W. Göhler, Karlsruhe
Amalienstraße 24 - Telefon 1519

Kaufgesuche
Achtung! Kaufe laud, geb. Bettlederer u. u. 1150 an BNN. Federbett, geb. Küchenherd, zu kauf. gesucht, Preis 1150 BNN. Mod. Zimmerbüttel, evtl. mit Kranz, Tisch u. Stühle zu kaufen gesucht. 1150 an BNN. Teppich, nur tadelloser erhalten, ca. 1.00-2.50 zu kauf. gesucht. 1155 an BNN.

Damenhose
(n. Skl), Größe 40-42, sofort zu kaufen oder gegen neuw. Tüchlein, Kleid, Gr. 42, zu tauschen gesucht. 1150 an BNN.

Herd kl. weiß, ca. 37x55 gesucht. 11495 an BNN.

Vervielfältigungsapparat
zu kauf. gesucht. Ang. u. Nr. 2307 an Bad. Ann.-Exp., Khe., Zähringerstraße 90.

Gesbadeofen, g. erh., z. k. ges. Khe., Karlstr. 126 pt., Tel. 9953.

Reservistenkrüge, Krüge aller Art, altes Porzellan z. kauf. gesucht. 11490 an BNN.

Gesbadeofen, g. erh., z. k. ges. Khe., Karlstr. 126 pt., Tel. 9953.

Nähmaschine
zu kaufen ges. Preis 11610 BNN.

Wir kaufen
Alteisen — Almetall
Altpapier — Lumpen
Karlsruher Rohstoffkauf
Hans Schmidt KG, Karlsruhe
Luisenstraße 46, Telefon 4306

Wir kaufen gegen Kasse gebrauchte, gut erhaltene
Werkzeugmaschinen
Wir erbiten ihr Angebot.
Blomberg & Hoffmann, Karlsruhe,
Markgrafenstr. 32

Größere Kopierpresse
(Zweibüchsenpresse) zu kaufen gesucht. 1150 an K 1811 K an BNN.

Viktoria Modell 1952

Bi-Fix KR 125 125 ccm — 5 PS
3-Gang-Drehgriff-schaltung
Teleskopgabel, Licht, Horn und Tachometer
DM 975.- ab Werk
kurzfristig lieferbar

KR 25 - HM 250 ccm — 11 PS
4-Gang-Fußschaltung
Licht, Horn und Tachometer
DM 1620.- ab Werk

E. & W. Göhler, Karlsruhe
Amalienstraße 24 - Telefon 1519

wein TIP

Damenstrümpfe Kunstseide, l. Wehl, ein selten günstiges Angebot. 1.95

Damen-Nachthemd große Form, warm, Flanell, gebümt. 10.90

Herren-Unterhose wollgem., m. Gummizug, mein Preis schläger. 3.95

Herren-Sporthemd Flanell, hübsche Karomuster. 8.95

Bettmadast 130 cm breit, bewährte Qualität. 3.95

Schrott und Gußbruch Almetalle aller Art Demontage von Maschinen Südwestfalen 7. 895 Lager Fautenbrück 25

Stumpfenholz, grob, f. Großfeuerig, laufend zu kaufen gesucht. 1150 an 10171 BNN Durlach, Barocke, noch gut erhalten, von ca. 60-80 cm, zu k. ges. 9922 BNN.

Weberei Waren
F. KNAUER KAISERSTR. 62 u. DURLACH PINZALSTR.

WELTSPARTAG



30. Oktober

Spare bei den öffentlichen Sparkassen!

Pelzmäntel

Der Weg lohnt sich: Meine Auswahl, Qualität und Preise überraschen auch Sie.

Persianer, Persierkerlaven, Bism, Waschbär, Calayas, Fohlen, alle Farben Fußmäntel ab 490,-, Zickel, Kanins usw.

GSELL, Kürschnermeister - Vertr. HECHT, Karlsruhe-Durlach, Ernst-Friedrich-Str. 4 (Haltest. Bf. Durlach) - Zahlungserrl.

Kinderschulen

Für Kindererziehung

Kinderklassen mit Unterrichts, Weihnachtsdekoration, Kinderteller, Weihnachtsdekoration, Reisende Kinderbestecke, auf Karton aufgemacht, Stellig, Löffel, Gabel, Messer, -85

Diesseiben, Stellig, Löffel, Kaffeelöffel, -85

Bei größeren Abnahmen Sonderpreise

Rechtzeit. Bestell. sicher. Ihnen prompte Liefer. zu Weihnachten. Muster gerne zu Diensten.

GESCHENKHAUS WOHLSCHEGEL

Kaiserstraße 175 - Telefon 5916

Stets bedenke - Wohlschlegel-Geschenk!

Für die Zeit mit der Zeit

125 000

kranke Uhren verließen wieder gesund unsere modernst eingerichtete Werkstätte. - Ein Beweis für fachliches Können. -

Schmuck Besteck Trauringe

O. Hiller Karlsruhe Waldstr. 24 Telefon 3729

Wir werben durch Qualität

Beachten Sie demnächst die Eröffnungsanzeige von dem

Diät- und Vegetarischen Restaurant

"CABRUA"

Karlsruhe, Kaiserstraße 176, Eingang Hirschstr., 1 Treppe

Man hört und sieht auf Schritt und Tritt: Geh' nur zum **IMMOBILIEN-SCHMITT**

Gemeint ist damit natürlich die seit 1879 bewährte und in der Leistung führende Fachfirma für Immobilien, Vermietungen, Geschäftsverkäufe, Hausverwaltungen.

HANS SCHMITT, Karlsruhe

Vorholzstraße 7 Telefon 2117

Pelzmäntel

Ind. Lamm, Persianerkl., Petschaniki, Wallaby Calayas, Embros Zyperkatzen und Fußmäntel preiswerte Qualität - Auf Wunsch Maßmante!

Pelztag Kusber

Stefanienstr. 31, Tel. 4148 zwischen Douglasstr. u. Karlsru.

Eine tausendfach gestellte Frage

»Wann kommen Sie wieder in die Stadt?«
Nun können wir antworten!

Unser **Räumungsverkauf** beginnt heute!

In unseren Abteilungen:
Damenwäsche, Herrenwäsche, Strickwaren, Aussteuerwaren, Handarbeiten, haben wir die Preise so stark zurückgesetzt, daß sich ein Besuch bei uns unbedingt lohnt. Also eine Gelegenheit für ganz besonders günstige Einkäufe.

Pfisterer & Co.

TEXTILSPEZIALHAUS

Kaiserallee 7 - am Mühlburger Tor - Telefon 7715

Vermietungen

Neuerbaute Garage zum 1. 11. 51 zu verm. Khe., Durlacher Allee Nr. 67, Durlach

5 Büroräume, Bahnhofstr., Telefonanschl., sof. günstig zu verm. Freundl. gerat. Mansardenzimmer an sol. Herrn z. 1. Nov. zu verm. 250 unter 11589 an BNN.

2 möbl. Zimm., m. f. w., N. Bf., G. u. H. sof. zu verm. 250 11532 BNN.

Möbl. Zimmer an berufstät. Herrn zu vermieten. 250 u. 11524 BNN.

Möbl. Zimmer, Weststadt 11, 15, 11, 51 zu verm. 250 u. 11557 an BNN.

Möbl. Zimmer, H. W. Z.-Hsg., ruh. Lage, an ruh. sol. Mielt. zu verm. Mieter. 45 DM. 250 u. 11566 BNN.

Leere u. möbl. Zimmer, gl. Wohnl. in Durl. zu verm. an einzel. Herren. 250 unter 11551 an BNN.

1-2 f. möbl. Zimmer, Neubau, Weiden, Bahnhöf, Langensteinbach zu verm. 250 u. 11571 BNN.

2 u. 3-Zimmerwohnungen, Garage, in günstig. Weststadtlage, gg. Baukostenzusch. zu vergeb. 250 unter 11555 an BNN.

Schöne 2 Z.-Wohnung mit Bad, gg. 3400 DM Bauzusch., zu vermieten. Hagsfeld, Karlsruhe Str. 15. Neubauladen am Lamoyplatz per 1. 1. 52 zu verm. 250 u. 11594 BNN.

Mietgesuche

Laden mit Wohn. in gl. Verkehrslage. ges. 250 u. 11582 an BNN.

Laden zu mieten gesucht. 250 unt. 11475 an BNN.

Laden

ca. 80 qm, für Textilbr., mögl. mit Wohnung, in guter Lage, baldigst gesucht. Zuschriften unter P.K. 1040 an THEBAL - Werbung, Stuttgart, Alexanderstraße 32.

Ki. gewerbli. Raum

evtl. Halbladengeschäft per sofort gesucht. 250 unter 11593 an BNN.

Geeigneter Raum für Wurstküche

oder eine solche für 3 Tage i. d. Woche zu mieten gesucht. 250 u. 11481 an BNN.

Großes leeres Zimmer mit Kochgelegenh., Mittelstadt, Weststadt, z. miet. 250 u. 11510 an BNN.

Leerszimmer ab 20 qm ges. Preis 25-65 DM. 250 u. 11569 an BNN.

Zimmer, i. ger. o. teilmöbl., v. Rentnerin ges., würde m. evtl. a. m. Haus bet. 250 u. 11519 BNN.

Heizb. möbl. Zimmer 1. sof. von Steingasse 1. ges., mögl. Hardwaldnähe. 250 u. 11594 an BNN.

Schö. Zimmer, möbl., in Stadt, v. Student ges. 250 u. 11475 an BNN.

Gut möbl. u. leeres Zimmer v. groß. Industriekern. f. seine Angst. gesucht. 250 unt. 11555 an BNN.

Möbl. Zimmer z. 1. 11. 51 v. Student d. T.H. ges. 250 an Musikhaus Tafel, Khe., Kaiserstr. 87.

Möbl. Zimmer, Preis n. ab. 35 DM, o. 1. Nov. 1951 v. Student (ruh. Mieter) ges. 250 u. 11577 an BNN.

Möbl. Zimmer v. berufstät. Dame gesucht. 250 unter 11559 an BNN.

Möbl. Zimmer, nahe Städt. Krankenhaus, i. meine Tochter ges. W. Waltz, prakt. Arzt, Telf. 184, Königsbach/Baden.

Möbl. Zimmer, evtl. Vorort, f. ein. uns. Herr. m. ausw. Wohns. ges. Kirchh. Werke AG, Yorkstr. 55a.

Möbl. Zimmer (beischlagnahmefr.), v. berufstät. Fri. per 1. 11. od. 15. 11. 51 gesucht. 250 u. 11597 BNN.

Möbl. Zimmer

in gut. ruhig. Hause v. jg. Journ. ges. Altbau bevorz. 250 11585 BNN.

1-2 Zimmer, leer od. möbl., ges. v. Firmeninhaber. Ruf 7734.

2 möbl. Zimmer

evtl. möbl. Doppelzimmer, v. zwei berufstät. jungen, alleinstehenden Herren ab sofort bzw. ab 1. 11. gesucht. Ell-250 unt. K 1824 K BNN.

2 bis 3 möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung, beschlagnahmefrei, von gut zahlendem Mieter gesucht. 250 unter 11467 an BNN.

1-2 Z.-Wohnung, v. wohnber. Ehep. ges. Für Vermittl. DM 100,- geboten. 250 u. 11505 an BNN.

1 Z.-Wohnung od. 1 Leerszimmer v. mittl. beru. kinderl. Ehep. dringend ges. 250 u. 11596 BNN.

2 Zimmerwohnung evtl. (Mansard.) o. stark beschädigt. gesucht. 250 unter 11561 an BNN.

Gesucht neuezeitliche 2-Zimmer-Wohnung

mit Küche und Bad, gute, mögl. zentrale Wohnlage, Baukostenzuschuß. 250 unter K 1832 K an BNN.

2-3 Z.-Wohnung mit Bad, bis 85,-, m. Balk. u. Mietvorausz. v. kinderl. Ehep. ges. 250 u. 11573 BNN.

3 Z.-Wohnung mit Bad in od. Umgeb. Khe., gg. Mietvorauszahlung. gesucht. 250 u. 11588 an BNN.

Geräumige Wohnung gesucht

mit Küche und Bad gegen Baukostenzuschuß, baldmöglichst beziehb. 250 unter W 116 an die Annoncen-Expedition Karlsruhe, Schirmerstr. 1

5-6 Zimm.-Wohnung

evtl. auch geteilt, oder 1-2-Fam. Haus in Miete, nur ruhige, gute Lage, Westl., Bahnhof od. Turmburg, von kleiner Familie per sofort od. später gesucht. Zuschuß kann gegeben werden. 250 unter 11416 an BNN

Wohnungs-Tausch

3 Z.-Wohnung, Mans., Bad, in Durlach (M.B.V.), Mieter 77 DM, od. 3 Z., Bad, in Khe. (M.B.V.), Mieter 55,- u. 9, 2 Z.-W., Bad, in Durlach (priv.) z. 1. ges. 250 u. 11483 BNN.

sch. 3 Z.-Wohn. i. Weiherl., einger. Bad, Log., Mans., DM 60,- gg. gr. 2 Z.-W. z. 1. ges. 250 11517 BNN.

4 Z.-Wohn. m. Bad, v. Eheg.-H., 86,- u. 2 Z.-W., B., ges. 250 11535 BNN.

Haldeberg - Karlsruhe od. Kellm - Karlsruhe: Geb. Hab. 3 Zi., Bad, od. Köln 2 Zi., Bad; Ges. Khe. gleichw. Wohn. 250 u. 11515 BNN.

Karlsruhe - Quickborn b. Hamb. Sch. 2 Z.-W. in Khe., gg. ebens. i. Quickb. z. 1. ges. 250 11514 BNN

Wohnungstausch

Speyer - Karlsruhe

Gebelens 2 Zimmer Küche ohne Bad (35 qm); Miete: DM 20,-; Bahnofsnähe (10 Minuten).

Gesucht: 2 1/2 Zimmer, Küche u. Bad Karlsruhe-Stadt od. nächste Umgebung (Strabenb.) per sofort. 250 unter K 1851 K an BNN.

Transporte

3 To. Kipper

gut in Schuß, sucht Beschäftigung. Karl Markt, Karlsruhe, Luisenstr. 18, Telefon 7686.

Ein Arzt schreibt:

Herr Dr. med. Wiegand, K.: »Schon nach einer Flasche Diplona-Haarstrick in Verbindung mit Diplona-Haaröl habe ich bei einem Fall von schwerem Haarausfall den besten Erfolg. Ich kann Diplona in meiner Praxis aus vollster Überzeugung nur warm empfehlen!« - Besorgen sich Sie sich auch heute in Ihrer Apotheke, Drogerie, Parfümerie oder in Ihrem Präparaten-Diplona!

Parfüm, Borel, Kaiserstr. 145; Parfüm, Bensching, Waldstr. 35; Parfüm, Bickel, Kaiserstr. 135; Salen Musalman, Ecke Kaiser-Adlerstr.; Salen Doll, Karlsru. 17; Salen J. Wolfensperger, Salen Bensching, Karlsru. 49; Salen Schabmüller, Kriegstr. 82; Salen Kluge, Kaiserstr. 167; Durlach: Salen Rosenkötter, Marktpl.; Salen Brückel.

HERREN-UNTERWÄSCHE

kaufen ist Vertrauenssache!

Aus diesem Grunde lege ich als größtes Spezialgeschäft für Herrenartikel am Platze mein besonderes Augenmerk auf reichhaltige Auswahl und beste Qualitäten

Geschulte Fachkräfte unter persönlicher Leitung von Frau THERKATZ beraten Sie gern über die Eigenschaften der führenden Markenfabrikate:

OSIRIS
LANOYA
SCHIESSER

aus ägypt. Mako, Püsch, Interlock, reiner Wolle mit Perlon u. Angora

JOCKEY-Unterwäsche

jetzt auch in Deutschland erhältlich, in Karlsruhe beim

HERRENAUSSTATTER

Therkatz

HÜTE - MUTZEN - HERRENARTIKEL
KAISERSTRASSE 227

Geselligkeit

32-jähriger Herr wünscht Gedanken- austausch mit evgl. Mädchen od. Witwe. 250 unt. 11495 an BNN.

Jg. Mann, 23/175, wünscht nettes Model zw. Besuch v. Veranlassungen k. z. 1. 250 u. 11438 BNN.

Dame

Wwe., Anf. 50, schlank, jugendl. Erschein. (eig. Gesch.), gut aussehend, sucht die Bekanntschaft eines soliden Herrn entspr. Alters zw. Gedanken- u. Besuchs u. Theaterveranstalt. 250 unter 11554 an BNN.



FRANCK

WURZT DEN KAFFEE VOLL UND MILD!

Mit Aecht FRANCK wird Ihr Kaffee auch gesünder. Selbst in USA hat man erkannt, daß eine launehafte Zutat den Kaffee bekömmlicher macht.

Heirats-Zeitung

(300 Einheiraten, Fotos) gg. Doppelp. „Brief-Zirkel“ Stuttgart.

Gelernt. Koch u. Konditor, 36 J., kath., gut ausseh., sucht Einh. in Lebensmittelgesch., Textil o. so. Betrieb, da geschäftl., Nicht unbenüthelt. 250 u. 11520 an BNN.

Suche für meinen Freund

selbst. Handwerksm. ev. 40-178, nette, ordnungsliebende Frau, bis 35, zw. Heirat. 250 u. 11478 BNN.

Frau Derendorff

Deutschlands größtes vornehm. Eheanbahnungsinstitut Karlsruhe, Renckstr. 9, Ruf 7479

Ist seit 1919 das bekannte Institut für alle, die diskret, individuell und gewissenhaft be- trauet werden wollen

Viele eigene Filialen.

Wirtstochter, 25 J., 40 000 DM Verm.

Tierarzt, 39 J., eig. Praxis, wün- scht Heirat durch das seit 1930 best.-geführte Eheanbahnungs- Institut aller Kreise

FRAU DOROTHEA ROHBA
Pforzheim, Kaiser-Friedrich-Str. 95,
Sprechzeit tagl., auch sonntags,
von 10-18 Uhr, außer montags.

Panzer

EDEL-HARTWACHS

gepanzert

halten Böden mehr auf Sie sparen und schützen sich vor unnötiger Mehrarbeit.

Stets erhältlich bei allen Fachgeschäften!

Unterricht

Englisch - 1 DM. Khe., Naktstr. 11.

Privat-Tanzschule Braunagel

Khe., Nowackanlage 1, Ruf 5859

Beginn neuer Kurse Einzelunterricht jederzeit.

Werbung

Was kosten heute Werkzeuge? Katalog über 654 Artikel frei. Westfalla-Werkzeugco., Hagen 121 I-W.

Schuh-RIMA

Zähringerstr. 87, b. Marktplatz bietet! Neben fachmännischer Ausführung somit Rep. Damenschuhe, warm gefüttert in großer Auswahl

Fordern Sie unsere Prospekt über 12 verschiedene Typen

LIEBESGABEN

PAKETE FÜR DIE OSTZONE

in den Preislagen von DM 8.- bis DM 25.-

DEUTSCHE HILFSGEMEINSCHAFT E.V.

Abt. Liebesgabenaktion!

Hamburg 35 - Hohe Bleichen 29
Telefon Hamburg 9208

Weinfräser

einmal gebraucht, 200 l. von DM 35,- an, liefert Desol, Frankfurt/Main, Schielestr. 19, a. d. Gastfabr.

Schuhreparaturen

kurzfr. u. billig Schuhe längen und weiten. (DRGM.) Schuhbesohlenst. Seiler, Karlsruhe, Blumenstraße 14

Bienenhonig

gar. natürlich, Auslese dunkel und hell, p. Pfd. DM 2,10, ab hier Nachh. O. Struve, Imk. u. Honigh., Wolfenweiler bei Freiburg/Schwarzwald.

Ingenieur

31/174 ledig, charakterfest, in Staatsstellung, sucht strebsame Ehegattin. Briefe u. 272 Institut Unbehaun, Karlsruhe, Sophienstr. 120.

Frau Wilma Bruder

Karlsruhe, Glückstraße 16
Tel. 2565, Sprechzeit 14-18 Uhr

Entsprechende Partner wünschen:

29. Fabrikantenochter, vermög. 30. Gutbesitzenderochter, evgl. 26. Dame, bled. Einh. i. Großhlg.

Einheirat für Kaufmann

evang., 28-36 Jahre, in sichere Existenz, Haben Sie Ehwünsche dann schreiben Sie mir, Kleiner Monatsbeitrag bei guter Leistung.

„Schwarzwald-Klub“ Hirsau/Cahz Frau Mizzi Krause

Jgdl. geb. Endlunzgerin m. gepfl.

Heim, wo mit 60-65jähr. H. in geh. Pos. bek. zu werd. zw. sp. Heirat. 250 u. 11600 an BNN.

2 Mädel, 28/1,65 gr., kath. 27/1,59 gr., ev. suchen Ehegattin. Briefe 250 u. 11516 an BNN erbeten.

Viele haben in Stuttgart ihr Glück

gefunden, nämlich einen Ehepartner, der ihnen alle Langensorgen Wüthche erlöste. Auch Sie sind eingeladen zu einem Besuch b.

Frau E. Hofmann

Altestes Ehe-Institut Süddeutschlands, Stuttgart-W., Reinsburgerstr. 7, Tel. 669 51-52. Auch sonntags v. 10-16 Uhr Sprechzeit.

Nettes Mädel

19 J. schik., lebensfroh, aus gut. Familie, wünscht sich ib Lebenskomrad. Briefe unt. 167 an Institut Unbehaun, Karlsruhe, Sophienstr. 120.

Suchst Du Dein Lebensglück?

Dann wende Dich vertrauensvoll an das bekannte u. reelle Ehe-Institut Frau Emma Morasch, Karlsruhe-Bd., Karlstraße 140, pl. Tel. 4239, Gegr. 1911, Sprechz. tagl. v. 2-7, sonntags bis 5 Uhr. Für Herren u. Damen stets gute Partien vorgemerkt.

ICH

inserierte in den BNN weil die meisten die „BNN“ lesen

Verschiedenes

Saub. ehrl. Staudenfrau sucht Arbeit. 250 unter 11526 an BNN.

Fleckerl. (Kleiderausbessern, Kinderkleider) sucht Kundendauer. 250 unter 11514 an BNN.

Geschäftl. Verbindungen

Wer bietet Kommissionsware gleich welcher Art in neuerf. f. Laden? 250 u. 11476 an BNN erbet.

Foto-Labor

sucht direkte Verbindung mit Firmen, die an Agfa-Color-Diapositiven für Kino-Werbung interessiert sind. 250 unter 11488 an BNN.



Ihr Radiohändler hat eine besondere Überraschung für Sie:

SABA Bodensee

Dieser 17-Kreis-UKW-Empfänger mit tausendfacher Trennschärfe besitzt als einziger deutscher Großsuper die vielgerühmte MHG-Schaltung. Was das bedeutet, offenbart sich in der Musikwiedergabe - in der Wucht der Bässe wie in der Brillanz der höchsten Töne. Aber das müssen Sie selbst gehört haben! Bitte versäumen Sie nicht, sich den SABA-Bodensee unverbindlich vorführen zu lassen. Preis DM 460,- bequeme Teilzahlung.

Nähmaschinen

Gritzner und Heid & Neu auf bequeme Teilzahlung

Otto Schauler

Tel. 5770, Karlsruhe, Kreuzstr. 33

Wasser Sonderangebot

DAMEN-MANTEL

aus uni Velour und Donegalstoffen 1/1 gefüttert zum Teil mit Pelzbesatz in modischen Formen und Farben

49⁷⁵ 69⁵⁰ 79⁵⁰ 89⁵⁰ 98⁷⁵

Unsere 5 Schlager: Popeline-Mäntel imprägniert, für Damen, in moderner Verarbeitung

29⁷⁵ 49⁵⁰ 59⁵⁰ 69⁵⁰ 75⁰⁰

Popeline-Mantel für DM 75,- mit ausknöpfbarem Futter

Wir sind jetzt auch dem WKV angeschlossen

Unsere Geschäftsräume sind an Allerheiligen von 8-18 Uhr geöffnet

Für unsere Kleinen ist die Schau beweglicher Puppen eröffnet

HOLSCHER

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Gottesdienste
Mittlinger Freunde, Br. Talmon, Rettungssache, Möttingen, spricht Sonntag, 28. Okt. 3 Uhr, in der Christuskirche. Jedem herzl. Wilk. Ev.-luth. Gemeinde: 17 Uhr, GdSt.-Kirche in der Kapellenstraße. Gemeinde Christi, Vorholzstr. 36. Regelmäßige Versammlungen sonntags 9.30, 10.30 (Kinder), 11.00 (Engl.) und 19.30. Mittwochs 19.30. Erste Kirche Christi Wissenschaftler (Christ. Science), Kth., Waldstr. 79. Munzsaal, Sonntag 10.00, Engl. 11.15, Mittw. 20.00, Lesezimmer Karlstr. 91, Montag u. Samstag 15-19 Uhr, Donnerstag 18-21 Uhr.

Familien-Nachrichten
Staff Karten
Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, verschied am 25. Oktober, 23.30 Uhr, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel u. Nette

Ludwig Knörr
Rechnungsrat
kurz vor Vollendung des 64. Lebensjahres.
In tiefer Trauer:
Elisabeth Knörr geb. Bennert
Rolf Knörr, Masch.-Ing.
und Frau Pauline geb. Lang
Udo Knörr
Familie Emil Schauble-Knörr
und Angehörige
Karlsruhe i. B., Bunsenstr. 2a,
Hörden i. Mgt., Kuppenheim i. Mgt.,
25. Oktober 1951.
Beerdigung: Montag, 29. Okt. 1951, 11.00, Hauptfhrh. Karlsru.

Todesanzeige und Danksagung
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen teuren, unvergesslichen Vater, unseren lieben Bruder, meinen Onkel, Großvater und Onkel

Karl Gromer
nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich zu nehmen. Seinem Wunsche entsprechend haben wir ihn in aller Stille zu Grabe getragen. All denen, die uns hierbei und während seiner Krankheit fröhlich und hilfreich zur Seite standen, sagen wir unseren tiefempfundenen Dank.
Karlsruhe, den 25. Oktober 1951.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Liesel Gromer

Nach einem arbeitsreichen Leben ist am 20. Oktober im Alter von fast 85 Jahren unsere stets treusorgende liebe Mutter, Großmutter und Tante

Frau Emilie Hilz wwe.
geb. Zilly
heimgegangen. Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir von Herzen.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Emilie Hilz wwe. geb. Hilz
Familie Julius Hilz, Heidelberg
Gertraude Schröder, Karlsruhe
Karlsruhe, im Oktober 1951.
Rudolfstraße 14

DANKSAGUNG
Für die Beweise herzlicher Anteilnahme, die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unseres hl. Vaters

Heinrich Stopschinski
sagen wir allen Verwandten, Bekannten u. Freunden herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Geistlichen Rat Dr. Kieser für seine tröstlichen Worte, sowie dem Kirchenchor von St. Bernhard, d. Gesangv. Rheingold, u. der Friseur-Innung.
Geschwister Stopschinski

Meine liebe treubesorgte Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabeth Kistner
geb. Genickel
ist nach schwerer Krankheit im Alter von 60 Jahren sanft verschieden.
In tiefer Trauer:
Theodor Kistner
und Angehörige
Khe.-Grünwinkel, 26. 10. 51
Margarethenstraße 11
Beerdig.: Montag, 29. 10. 1951, 14 Uhr, Mühlburg.

Für die innigen Beweise aufrichtiger Teilnahme b. Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Martha Werner
sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Karl Werner
und Angehörige
Karlsruhe, 27. Okt. 1951.

Marie Jag
geb. Bühler
sagen wir herzlichsten Dank. Ebenso besten Dank für die vielen Kranz- und Blumenspenden.
In tiefer Trauer:
Christian Jag
Fritz Jag m. Familie
Anny Kühne
Karlsruhe, 25. Okt. 1951
Stuttgarter Str. 15.

Ich inseriere in den »BNN«
weil die meisten die »BNN« lesen!

Wir haben uns verlobt
Elfriede Leitz
Fritz Sturm
Breitlen, 27. Oktober 1951

Ihre Vermählung geben bekannt
Hieronymus Kunz Dipl.-Ing.
Maria Kunz geb. Wipfler
EMMingen, 27. Oktober 1951. Ludwig-Albert-Str. 8
Trauung: 12.00 Uhr, Herz-Jesu-Kirche

Ihre Verlobung geben bekannt
Else Huzel
Joe King
Karlsruhe, Wilhelmstr. 37
Virginia (USA)
28. Oktober 1951

Ihre Vermählung beehren sich anzuzugehen
WALTER SCHERER
LIESEL SCHERER
geb. Schillinger
Striederstr. 19 Sternbergstr. 17

HEINZ DÖRFLINGER
INGE DÖRFLINGER
geb. Scherer
Humboldtstr. 11 Striederstr. 19
Karlsruhe, 27. Oktober 1951

Ihre Vermählung zeigen an:
Dr. med. LUDWIG STOCKER
Facharzt für Innere Medizin
META STOCKER
geb. Rohrdanz
27. Oktober 1951
Karlsruhe
Solfenstr. 140

Ihre Vermählung geben bekannt
Walter Lindhammer
Charlotte Lindhammer
geb. Leubner
27. Oktober 1951
Karlsruhe, Scheffelstr. 59
Trauung: 14.00 Bonifatiusk.

Ihre Vermählung zeigen an
Klaus Mayer
Studienreferendar
Brigitte Mayer
geb. Schödt
Studienreferendarin
Karlsruhe, 27. Oktober 1951
Bachstraße 29 Haydnpl. 5

Thalysia
Reformhaus »Alpina«
Karlsruhe, Kaiserstr. 143
Tagl. durchgeh. geöffnet.

Gutschein 81
Auf Fahrten ausfallen, 4 Pfg. fraktion. Einmalen. Jeder Selbstfahrer erhält 10 gratis u. franko

MULCUTO
Vor- und Nachsaur.
Das ist ein solches
schonendes Rasiermittel -
abends noch glatt!
MULCUTO-WERK-SÖLINGEN

ADLER - MUHLBURG
Sonntag, 19 Uhr, TANZ. Es spielt
Dieter Mehrens mit seinen Solisten

Morgen Sonntag
FESTSAAL DER STADTHALLE
KARLSRUHE

Wiener Philharmoniker
Leitung: Dr. Wilhelm Furtwängler
Haydn Symphonie Nr. 13
Schumann Symphonie Nr. 4
Brahms Symphonie Nr. 1

Karten bei
Musikhaus Tafel, Kaiserstr. 82a
Pianoh. Maurer, Douglasstr. 13
und Sonntag 11-13 Uhr
und Abendkasse
in der Stadthalle
Reservierte Karten
müssen abgeholt werden.

Weißes Rössl
am Ruppurrer Tor
Samstag: TANZABEND
mit der beliebten Hauskapelle.
Beginn 20.30 Uhr.

ACHTUNG KARLSRUHE
Wir zeigen am Montag, 29. Okt. und Dienstag, 30. Okt. 1951, im »Hotel Markus« (Markthalle) in einer Verkaufsausstellung unsere schönsten handgewebten Anströcke.
Alle Freunde dieser Kunst und solche die es noch werden wollen, laden wir hierzu herzlich ein. Offen v. 11-19 Uhr. Eintritt frei.
Handweb. Huber, Edenkoben/Pl.

Zum Wochenende in den
GOLDENEN OCHSEN
Kaiserstraße 91
Jeden Samstag 20.00 Uhr: TANZ bis 3 Uhr.
Sonntag, 18.00 Uhr: Wunschkonzert.

LERCHENBERG DURLACH
Ritterstraße 70a - Telefon 797
Jeden Samstag und Sonntag, ab 20 Uhr
Eintritt frei!
TANZ
Omnibus-Verb. ab Carl-Weysenstraße Rückfahrt nach Karlsruhe gesichert.

Samstag, 27. 10., Sonntag, 28. 10., Montag, 29. 10.
Großer Kirchweihntanz
Gasthaus und Metzgerei »Zum Lamm«, Wössingen
Bekannt gute Küche - Gepflegte Weine
Es laden ein: Fritz Barth und Frau
Für Heimreise ist mit Kleinomnibussen Sorge getragen

Wir bilden Sie aus! Wir schulen Sie um!
Buchhaltungs-Abendkurs
(Durchschreibesystem) für jedermann
Damen und Herren ohne Altersunterschied, aus allen Berufen und solche, die die Meisterprüfung ablegen, können sich daran beteiligen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.
Kursbeginn: Montag, den 29. Oktober 1951, im Vortragssaal des Rest. Ziegler, Baumeisterstr. 18, separ. Eing.
Kurs A von 19.00 bis 20.30 Uhr, Kurs B von 20.30 bis 22.00 Uhr
Kursgeld: Monatlich 10,- DM
Kursdauer: 20 Kurse, abends, immer nur montags
Lehrer: Prof. Stadelmann, vorm. Dozent der Siemens-Volkshochschule
Gratis erhält jeder Kursteilnehmer das gesamte umfangreiche Lehrmaterial.
Anmeldungen an den ersten Kursabenden nur im Kurslokal. Nach bestandener freiwilliger Prüfung wird ein Spezial-Diplom erteilt. Erster Kursabend gratis.

Verein zur Förderung d. Handelswissenschaft
Verwaltung: Dr. R. Koener R.A., Stuttgart, Hindenburgbau.

Achtung! Achtung!
Die bekannte
Kleiderfabrik Alfons Müller GmbH., Wipperfurth und Schuhfabrik Danau, Tuttingen
veranstalten vom 1. bis 3. November 1951 im
Munz-Saal, Karlsruhe, Waldstraße 79
eine große Ausstellung
mit Verkauf ihrer bekannten und preiswerten Erzeugnisse.
Bitte besuchen Sie uns!
Straßenbahnhaltstelle Hauptpost und Karlsru

KARLSRUHER Film-THEATER
LUXOR
»FANFAREN DER LIEBE« 12.30, 14.40, 16.50, 19.00, 21.10 Uhr: Sonntag ab 14.40 Uhr.
KURBEL
»MARIKA RÖCK Sensation in San Remo«
RONDELL
»PAULINE, LASS DAS KUSSEN SEIN«, ein Revue-Farbfilm, 15, 17, 19, 21, heute auch 23.
PALI
»DER SCHWIEGENE MUND« m. Gisela Uhlen, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Schauburg
Gleichzeitig in beiden Theatern: »EVA ERBT DAS PARADIES«, Musikalisches Lustspiel mit Maria Andersgott, neue Lieder von Hans Lang, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Atlantik
»TORROS RACHE«, Der Mann mit dem Hammenen Z., 15, 17, 19, 21 und 23 Uhr.
MT Durlach
Heute 15, 17, 19, 21 u. 22.30, So ab 13 Uhr: »TARZAN WIRD GEJAGT!« m. J. Weißmüller.
Skala Durlach
»DIE SCHARLACHROTEN REITER«, Farb-Größ-Film mit Gary Cooper, 14, 16.20, 18.40, 21.10.

Film-Sonder-Veranstaltungen
Kasperl mit seinen Freunden und Feinden lädt euch ein zur Märchen-Film-Vorstellung »Immer wieder Glück« am Sonntag 11 und 13 Uhr ins LUXOR-FILMTHEATER Kaiserstr. 168. Vorverkauf hat begonnen.
Erstaufführung! Heute u. morgen Sonntag jew. 23 Uhr. Douglas Fairbanks Jr. in dem Kriminalfilm GANSTER, FRAUEN UND BRILLANTEN Samstag u. Sonntag jew. 13 Uhr Märchenvorstellung
Sonntag vormittags 11 Uhr auf vielseitigen Wunsch nochmals der große deutsche Kulturfilm Lied der Wildbahn
Sonntag 23. Sonntag 13 und 23 Uhr KEN MAYNARD u. sein Wunderpferd Tarzan in Von Banditen überfallen

KURBEL Sonntag 11 und 13 Uhr:
Spuk mit Max und Moritz
Ein neuer Film mit den berühmten 7 Streichen v. W. Busch
Kinder -50,-, -70,-, 1,-
3 MATINEES Sonntag 13 Uhr Sonntagvorm. 11 Uhr
Das Lied d. Wildbahn Unter Piratenflagge
Der Kulturfilm für Alle

PETRIN
schmerzfreie kühlende Tage
30 TABLETTEN 150
KARLSRUHE, ADLERSTR. 58, TEL. 4234

Gedenket der Toten
Blumen-Beetz
Wilhelmstraße 60
und Bahnhofplatz 4-6
Telefon 5182
Blumen-Schmidt
Alles für den Friedhof
Karl-Wilhelmstraße 42
Karl Noë
Blumen - Kränze
Kaiserstr. 82 a, am Marktplatz
Karl Kramer
Blumen- und
Kranzbinderei
Karl-Friedrich-Str. 23
Telefon 6342

Ein Elfenbein ist
Kein kaltes Bein,
Doch ohne »Oja«
Könnt es sein!

Bleyle
Oja-Strümpfe
für Damen u. Kinder
Bitte fordern Sie unsere
kostenlos farbigen Prospekte an
Wlth. Bleyle oHG, Stuttgart W 175

Brautkleider
ab DM 15,- (Unterkleid., Handsch.)
tiefend angelegte Neuanfertigung an
Gesellschaftskleidung
für Damen und Herrn - Zylinder
im Verleih
Brautschleier, Kränze
Verkauf und Verleih
Mont., Mittw., Freit. von 14-20 Uhr
Ruppardt, Karlsru., Geranienstr. 26

Samstag, 3. Nov., 20 Uhr,
Munz-Saal:
Das Würzburger
Klarinetten-Trio
spielt Klarinetten-Trios v.
Mozart, Brahms und
Beethoven
Karten 2.20, 3.30 u. 4.40.
b. Neufeldl, Waldstr. 83,
und Kohn

Montag, 12. Nov., 20 Uhr,
Schauspielhaus:
1. Meister-Klaviersabend
spielt Werke v. Vivaldi,
Haydn, Chopin u. neuen
französisch. Meistern
Karten von 3.30 bis 4.40
bei Neufeldl, Waldstr. 83,
Kohn und Maurer.

Theater
Badisches Staatstheater
Spielplan
vom 28. Oktober bis 4. Nov. 1951
Großes Haus:
Sonntag, 28. Okt., 14.30 Uhr: 3. Vorstellung für die Fremdenmiete I und freier Kartenverkauf. »Der Graf von Luxemburg«, Operette von Franz Lehar.
Sonntag, 28. Okt., 20 Uhr: Geschlossene Vorstellung.
Montag, 29. Okt., 20 Uhr: 1. Synchronkonzert für die Kunstgemeinde und freier Kartenverkauf. Preise DM 1,- bis 4.40.
Mittwoch, 31. Okt., 20 Uhr: 5. Vorstellung für die Platzmiete A und freier Kartenverkauf. Gastspiel Liselotte Enck. »Salome«, Musikdrama von Richard Strauß.
Freitag, 2. Nov., 19.30 Uhr: Sondervorstellung zu kleinen Preisen, v. DM 1,- bis DM 3.60. »Carmen«, Oper von Georges Bizet.
Samstag, 3. Nov., 19.30 Uhr: »Der Graf von Luxemburg«, Operette von Franz Lehar.
Sonntag, 4. Nov., 17 Uhr: »Tristan und Isolde«, von Rich. Wagner.
Schauspielhaus:
Sonntag, 28. Okt., 20 Uhr: »Nacht an der Mauer«, Schauspiel von Josef Nowak.
Dienstag, 30. Okt., 20 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die Volksbühne. »Das Käthchen von Heilbrunn«, von Heinrich v. Kleist.
Mittwoch, 31. Okt., 20 Uhr: Erstaufführung. Vorstellung für die Jugendbühne und freier Kartenverkauf. »Der silberne Pfeil«, Ein Spiel um das Seifenkistlerinnenjugendstück von Heinz Schimmelpfennig. Einheitspreis DM 1,-.
Donnerstag, 1. Nov., 19.30 Uhr: Sondervorstellung für die Platzmiete C und freier Kartenverkauf. »Nacht an der Mauer«, Schauspiel v. Josef Nowak.
Samstag, 3. Nov., 19.30 Uhr: Sondervorstellung zu ermäßigten Preisen von DM 1,- bis DM 5.60, zum letzten Male »Das Käthchen von Heilbrunn«, von Heinrich von Kleist.

Volksbühne
im November
Graf von Luxemburg
Operette von Franz Lehar,
Mont., 12. Nov., 1. Mont.-Reihe
Mont., 12. Nov., 2. Mont.-Reihe
Dienst., 20. Nov., 1. Dienst.-Reihe
Dienst., 27. Nov., 2. Dienst.-Reihe
Vorstellung für alle Einzelmitglieder am 27. November 1951.
Kartenabholung ab Montag,
den 29. Okt. bis 3. Nov. 1951.

Verleins-Anzeiger
Sachsen!
Wer an einem landesmannschaftl. geselligen Zusammenschluß interessiert ist, möge am 5. Nov. 1951, 20 Uhr, in Gaststätte Nowack, Eitinger Straße, erscheinen.
Rechtanwalt Dr. Größ,
Kaiserstraße 111.

Ehem. Afrikaner
werd. geb., ihre Ansicht zw. Gründung einer Ortskameradschaft bekannt zu geben, Werner Bauer, Karlsruhe, Adlerstr. 58, Tel. 4234

Gemeinnütz. Baugenossenschaft
Hardtwaldsiedlung
Karlsruhe a. G. m. b. H.
EINLADUNG
Der Anregung in der letzten Generalversammlung folgend, findet am Mittwoch, den 31. 10. 1951, um 19.30 Uhr, im Saal der Gaststätte »Zum Elefanten«, Kaiserstraße 42, eine Mitgliederversammlung (Ausspracheabend) statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Zutritt haben nur Mitglieder der Genossenschaft. Der Aufsichtsvorsitzende: K. Biele.

Brautschleier
Brautkränze
HUT-HUMMEL
Kaiserstraße 125/27

Nähmaschinen
Spezial-Abteilung
Allgauer, Karlsruhe, Waldstr. 91.
Kleine Anzahl. - Günstige Raten.

Große Neueingänge
Einige Beispiele unserer großen Leistungsfähigkeit

Schlafzimmer Eiche m. Nußbaum, pol., 180 cm breit, 6 teilig **695.-**
Schlafzimmer Afrik. Birnbaum, matt, 210 cm breit, 6 teilig **795.-**
Schlafzimmer Eiche m. Nußbaum, pol., 200 cm breit, 6 teilig **865.-**
Schlafzimmer Birke, mahagonifarbig, matt, 200 cm br., 6 teilig **995.-**
Schlafzimmer Birke hochgl. pol., 200 cm breit, m. Stahlspiegel u. Herrenkommode **1275.-**

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster
Auswärtige verlangen Preisangebote!

Wohnzimmer **Polstermöbel**
Herrenzimmer **Einzelmöbel**
Zahlungs-
erleichterung
MÖBEL
BETTEN
GÄRDINEN
Lieferung
frei Haus

BROHM
KARLSRUHE - WILHELMSTRASSE 57

ADLER-NÄHMASCHINEN Haushalt
NABEN & Co. Handwerk
KARLSRUHE, Passage Industrie

WIRO-Brot bringt Gesundheit und Kraft
WIRO-Brot ist würzig im Geschmack, leicht verdaulich, nahrhaft und bekömmlich durch erhöhte Kalkzufuhr.
Machen deshalb auch Sie einen Versuch mit
WIRO-Brot an der grünen Marke erkenntlich
WIRO-Brot ist erhältlich in allen durch Plakatausgang gekennzeichneten Brot- und Feinbäckereien

Jede Woche wieder
in dieser Zeitung, an diesem Tag und an dieser Stelle

Auch in Tafelbestecken sind wir besonders leistungsfähig und sehr preiswert!
Tafelbestecke Alpaca, schwer versilbert 90 g mit doppelter Silberauflage an den stark beanspruchten Abnützungstellen.
4 verschiedene Muster:

Ehlföfel	Stück 4.50	4.25
Ehfgabel	Stück 4.50	4.25
Tafelmesser	Stück 6.75	6.40
Kaffeelöffel	Stück 2.70	2.55

Tafelbestecke barocke Form, Alpaca versilbert 20 g

Ehlföfel 3.25	Ehfgabel 3.25
Tafelmesser 5.65	Kaffeelöffel 1.85

Bestecke aus rostfreiem Stahl
Original »Olympia« Ein vornehmes Besteck für Restaurants, Hotels usw. in erstklassiger Ausführung
Ehlföfel 2.-
Tafelmesser 4.-
Kaffeelöffel 1.30

Rostfreier Stahl, in versch. Mustern
Geeignet für den Alltagsgebrauch

Ehlföfel	Stück 1.45	1.-	-0.95
Ehfgabel	Stück 1.45	1.-	-0.95
Tafelmesser	Stück 2.-	1.95	1.90
Kaffeelöffel	Stück	-0.75	-0.70

Jedes Besteck ist jederzeit einzeln erhältlich.

Das gibts nur einmal . . .
Sonderposten
rostfreier Stahl-Bestecke mit kleinen Schönheitsfehlern eingetroffen.
Ehfmesser m. rostfreier Klinge Stück **1.20**
Ehfmesser mit Gußstahlklinge Stück **-0.98**
Ehfgabel Stück **-0.60**
Ehlföfel Stück **-0.60**
Nur solange Vorrat reicht!

Wir sind dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank und dem Warenkreditverkehr angeschlossen.

ERWIN MÜLLER
DAS GROSSE SPEZIALHAUS

Autorisierte FRIGIDAIRE-Verkaufsstelle
Kaiserstraße 241, beim Kaiserplatz
zwischen Hauptpost und Mühlburger Tor | Telefon 1718